

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 9 · September 2009 · F 5892



Das perfekte Zusammenspiel von Kraft und Präzision.



Kraft- und formschlüssige Verbindung

Übersichtlich und unkompliziert

Perfekte Passgenauigkeit

Hotline: 0 18 01 - 40 00 44 zum Ortstarif a. d. dt. Festnetz

Freefax: 0 80 00 - 40 00 44





Sprudelnde Ideen notwendig

Mediziner und Patienten, private und gesetzliche Krankenkassen haben eins gemeinsam: Alle blicken pessimistisch in die Zukunft, wenn es um das Gesundheitssystem von morgen geht. Knapp zwei Drittel der Bevölkerung und 81 Prozent der Mediziner sind der Meinung, dass grundlegende Änderungen im System nötig sind. Nur ein Viertel der Patienten und noch weniger Ärzte rechnen mit Verbesserungen nach der kommenden Bundestagswahl. So lassen sich die Ergebnisse einer repräsentativen Allensbach-Umfrage zusammenfassen, die im August vorgestellt wurde. Dass auch die Vertreter von GKV und PKV die jüngste Gesundheitsreform nur unter lautstarken Protesten „geschluckt haben“, ist allseits bekannt. Die Hauptverantwortliche für die allseits abgelehnte Gesundheitspolitik, Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, erschien lange völlig unangreifbar. Paradox (aber typisch für die politische „Kultur“ in diesem Land) wirkt vor diesem Hintergrund, dass sie jetzt nicht an der miserablen Bilanz ihrer politischen Tätigkeit seit 2001 zu scheitern droht, sondern an ihrem speziellen Umgang mit dem Privileg, den Dienstwagen auch privat nutzen zu dürfen.

Obwohl angesichts der drängenden Probleme Ideen sprudeln müssten, spielt die notwendige grundlegende Wende in der Gesundheitspolitik vor der nahen Bundestagswahl in den Programmen der großen Parteien keine oder eine nur sehr untergeordnete Rolle. Dabei haben prominente Persönlichkeiten wie Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe und Dr. Frank Ulrich Montgomery unter der Überschrift „Priorisierung“ eine eigentlich höchst brisante Debatte in Gang gebracht und deutlich ausgesprochen, dass angesichts der Finanzierungsprobleme sowie der demografischen und medizinischen Entwicklung eine Rationierung der medizinischen Leistungen in Zukunft unausweichlich erscheint, wenn das GKV-System nicht grundsätzlich reformiert wird.

Insbesondere die jetzigen Regierungsparteien der Großen Koalition haben alles dafür getan, die Gesundheitspolitik aus dem Wahlkampf herauszuhalten. Deshalb ist in den Medien auch das klare Konzept der FDP kaum präsent. Die Union ist in der schwierigen Lage, dass sie die jüngsten Gesundheitsreformen mitverantwortet und gerade in Person von Bundeskanzlerin Merkel auch mitgetragen hat. Außerdem hat man vor vier Jahren viel zu schlechte Erfahrungen mit der Gesundheitsprämie

(Kopfpauschale) gemacht, um die SPD auf diesem Feld vor der Wahl zu attackieren. Somit scheint die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens weder von Sachargumenten noch von der gesundheitspolitischen Position der CDU bzw. der Union abzuhängen, wenn es denn eine solche gibt. Entscheidend wird vielmehr sein, welche Koalition nach der Bundestagswahl bei welchen Mehrheitsverhältnissen regiert und welche Persönlichkeit das Amt des Gesundheitsministers innehat.

Unabhängig von Personen und Konstellationen sind entscheidende Pflöcke, in welche Richtung die Gesundheitspolitik in den nächsten Jahren gehen wird, bereits gesetzt. Sie stecken so fest, dass es kaum noch möglich scheint, dass den verantwortlichen Politikern die notwendige Wende um 180 Grad noch gelingt. Auch nur eine geringe Korrektur der jüngsten „Reformgesetze“ wäre deshalb für mich eine große Überraschung. Der Gesundheitsfonds ist so konstruiert, dass er zu kurzfristigen Eingriffen aufgrund nahender Wahlen bzw. haushalterischer Pressionen geradezu einlädt. Von der für unsere Praxen notwendigen Planungssicherheit kann keine Rede sein. Sicher scheint allenfalls, dass weitere Schritte in Richtung einer staatlich-dirigistischen Mangelverwaltung drohen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerade wer nicht auf die politische Vertretung vertraut, sollte sich selbst etwas zutrauen. Das bedeutet für uns Zahnmediziner, sich noch energischer staatlichen Einflüssen im Gesundheitswesen entgegenzustellen. Dabei können wir mehr denn je auf die Unterstützung unserer Patienten hoffen. Schließlich zeigt nicht nur die oben zitierte Allensbach-Umfrage, dass die Bevölkerung der Politik keine Verbesserungen mehr zutraut. Die Erfolgsgeschichte der privaten Zusatzversicherung belegt, dass immer mehr Menschen in unserem Land erkennen, wie wichtig Eigenverantwortung ist, und diese auch übernehmen – in weit größerem Umfang, als es viele Volksvertreter für möglich halten. Gerade jetzt ist entscheidend, unseren Patienten weiterhin regelmäßig zu verdeutlichen, wie sehr die bekannt hohe Leistungsfähigkeit der deutschen Mediziner auf einem Gesundheitswesen beruht, das auf Selbstverwaltung und auf freiberuflich tätige selbstständige Unternehmer setzt.

ZA Martin Hendges

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN	
ZFA-Lossprechungsfeiern 2009	412
ZFA: Gratulationen zur Abschlussprüfung	430
VZN: Geschäftsbericht (52. Geschäftsjahr)	432
VZN: Vor Ort	459
Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein/KZBV	
Sitzungstermine Zulassungsausschuss	417
KZBV: Vertreterversammlung	434
Zahnärztlicher Kinderpass	435
Gesundheitspolitik	
MCC health world 2009	436
Solinger Podiumsdiskussion zur Gesundheitspolitik	438
Berufsausübung	
Arbeitsschutz in der Zahnarztpraxis	440
Organisationshilfen für die Praxis	442
QM-System „Praxismanagement Nordrhein“	444
Berufsverbände/Aus Nordrhein	
OGWZ: 10-jähriges Jubiläum	445
FVDZ: Landesversammlung Nordrhein	446
Die Gocher Zahnärzte:	
Trikotwerbung am linken Niederrhein	448
Zahnärzte unterstützen Tschernobyl-Initiative	449
DGI NRW: Jahrestagung 2009	450
150 Jahre Rotkreuzidee	452
Hilfestellung für den Berufsstart	454
Verbesserung der Lebensqualität im Alter	456
Fortbildung	
Arbeitsrecht – Bestandteil der Praxisorganisation	458
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	460
Oralchirurgisches Symposium 2009 (Programm)	U III
Europa	
Neues von der Insel – NHS in Großbritannien	466
Rubriken	
Bekanntgaben	451, 455
Berichte der Industrie	475
Editorial	409
Freizeitipp	476
Informationen	473, 474
Kochen und genießen	478
Humor	480
Impressum	479
Personalien	468
Zahnärzte-Stammtische	431
Titelfoto: Dr. Neddermeyer (Erlebniszentrum Geysir Andernach)	
Beilage: Roos Dental, Mönchengladbach	



Bei den diesjährigen Lossprechungsfeiern der Zahnmedizinischen Fachangestellten kurz vor den Sommerferien gab es wieder viel Abwechslung und ein buntes Programm in den verschiedenen nordrheinischen Berufskollegs, um die insgesamt 949 erfolgreichen Prüflinge für ihre teils hervorragenden Ergebnisse gebührend zu ehren.

Seite 412

Der Arbeitsschutz dient dem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter und fällt in den umfangreichen Verantwortungsbereich des Zahnarztes als Praxisbetreiber. Die wesentlichen Punkte dieses Themenkomplexes sind im Beitrag „Arbeitsschutz in der Zahnarztpraxis“ zusammengefasst. Dieser Teilbereich des bis Ende 2010 einzurichtenden QM-Systems wurde in das in den vergangenen Ausgaben des RZB bereits vorgestellte QM-System **Praxis-management** Nordrhein der Zahnärztekammer Nordrhein, das ab sofort verfügbar ist, integriert



Seite 440



Ein voller Erfolg ist der neue Zahnärztliche Kinderpass der KZV Nordrhein, der die Reihe der *Zahn-Tipps* ergänzt. Schon bevor die Ansichtsexemplare versandt waren, gingen zahlreiche Bestellungen ein. Seit dem reißt die Nachfrage nicht ab. Weitere Informationen

Seite 435

Wie vielfältig die Aktivitäten (Jubiläen, Versammlungen und Jahrestagungen, humanitärer Einsatz und PR-Aktion, zahnmedizinisch-ergotherapeutisches Projekt) der nordrheinischen Zahnärzte außerhalb der Praxen in diesem Sommer waren, zeigt sich

ab Seite 445





Zeit – ein kostbares Gut

Berufskollegs der Region Aachen

Die Lossprechungsfeier am 20. Juni fand in diesem Jahr zum zweiten Mal in den Räumen des Forums M der Mayerschen Buchhandlung statt. Obwohl es zu Anfang gar nicht nach einem sonnigen Tag aussah und wir bereits traurig waren, die Dachterrasse mit dem tollen Ausblick über die Stadt Aachen nicht nutzen zu können, hatte der Wettergott dann ein Einsehen.

Bei sonnigem Wetter waren die Absolventinnen der Winterprüfung 2008/2009 und der Sommerprüfung 2009 der Berufskollegs Aachen, Jülich, Eschweiler und Geilenkirchen – insgesamt 122 erfolgreiche junge Damen – unserer Einladung gefolgt und ließen sich feiern.



Sieben junge Damen hatten die Prüfung mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen.

OSiD Rudi Zins vom Berufskolleg Geilenkirchen ein, der sich in seiner Ansprache mit dem Begriff „Zeit“ auseinandersetzte: die vergangene Ausbildungszeit, die kommende Zeit, gute und schlechte Zeiten, Zeiten, die man nutzen oder verschwenden kann, und, dass die Zeit ein kostbares Gut ist und man sie leider nie einholen kann.

Im Anschluss begrüßte Dr. Heinen die Berufsjobilarin Manuela Anke Radermacher, der er herzlich zu ihrem 25-jährigen Berufsjubiläum gratulierte. Dann ging es Schlag auf Schlag: Die Winterprüflinge wurden von den jeweiligen Fachbereichsleitern auf die Bühne gebeten und erhielten von Dr. Heinen und seinem Stellvertreter ZA Ingo Potthoff einen Blumenstrauß.

Der folgende Höhepunkt war die Ehrung der Einser-Kandidaten. Sieben junge Damen hatten die Prüfung mit der Note „sehr gut“ abgeschlossen und erhielten für diese herausragende Leistung einen Gutschein für Kosmetika und ebenfalls einen Blumenstrauß. Schließlich wurden durch die jeweiligen Fachbereichsleiter die frisch examinierten Zahnmedizinischen Fachangestellten auf die Bühne gebeten und erhielten durch Dr. Heinen und seinen Stellvertreter endlich die heißbegehrten Urkunden.

Zum Abschluss blieb Dr. Heinen noch die ehrenvolle Aufgabe, das Büfett zu eröffnen, und die Feier fand in den frühen Nachmittagsstunden in gemütlicher Atmosphäre ihren Ausklang.

Brigitte Erberich-Sow



Manuela Anke Radermacher nimmt die Glückwünsche von ihrem Chef Dr. Herbert Matys zum 25-jährigen Berufsjubiläum entgegen.

Traditionell eröffnete der Vorsitzende und Ausbildungsberater der Bezirksstelle Aachen Dr. Axel Heinen mit einer kleinen Ansprache die Feier und hieß die zahlreichen Gäste willkommen. Er machte noch einmal deutlich, welch wichtigen Stellenwert die jungen Damen in der Praxis einnehmen, und hob hervor, dass jede nach einer wohlverdienten „Ruhephase“ die umfangreichen Fortbildungsangebote der Zahnärztekammer nutzen sollte.

In die Rednerliste reihten sich der Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart, der Vorsitzende der Bezirksstelle Bergisch-Land, Dr. Hans-Jürgen Weller und schließlich



Genossen die Atmosphäre auf der Dachterrasse: Dr. Ernst Goffart, Dr. Hans-Jürgen Weller, ZA Dirk Haarmann und ZA Ingo Potthoff

oink*

*Sparglück auf der INFODENTAL NRW



Mit KaVo
Prämienmeilen sammeln.

Info und Registrierung:
www.kavo-club.com

Partner von
Miles & More
Lufthansa

Behandlungseinheiten
und Multimedia
Komfortabel und ergonomisch!



Premium Instrumente
Unvergleichbar – unverwechselbar!

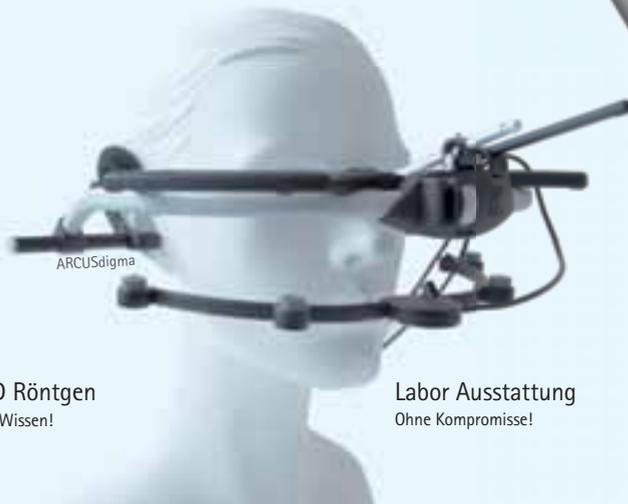


nur eine Umdrehung

Besuchen Sie uns auf der INFODENTAL NRW
am 11. und 12. September in Düsseldorf
und Sie erhalten auf Ihren Einkauf
extra Miles & More Prämienmeilen!



2D / 3D Röntgen
Sehen ist Wissen!



Labor Ausstattung
Ohne Kompromisse!



KaVo. Dental Excellence.



Überdurchschnittliche Ergebnisse

Ludwig-Erhard-Berufskolleg, Bonn



Die Klasse ZFA O6 bedankte sich bei ihrer Klassenlehrerin Elke Stader und Pedro Rodriguez „für die schöne Zeit“ in den vergangenen drei Jahren am Berufskolleg. Fotos: Meurer/Dr. Matthies

Am 3. Juni wurden am Ludwig-Erhard-Berufskolleg 104 frisch examinierte Zahnmedizinische Fachangestellte, unter ihnen auch ein junger Mann, aus vielen verschiedenen Nationen verabschiedet und nahmen gemeinsam mit zahlreichen Familienangehörigen und Freunden an der Abschlussfeier teil. Auch hatten viele Lehrer des Berufskollegs und Mitglieder der Prüfungsausschüsse die Einladung zur Lossprechungsfeier gerne angenommen, um im feierlichen Rahmen Abschied zu feiern.

Aufgrund der Nationalitätenvielfalt gestaltete sich auch in diesem Jahr die Begrüßung der Gäste durch die Zahnmedizinischen Fachangestellten in ihrer jeweiligen Muttersprache international: auf Russisch, Bosnisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Serbisch, Kurdisch und Polnisch. Zur Freude aller ließ es sich Elke Stader auch dieses Mal nicht nehmen, zum krönenden Abschluss die Gäste auf Kölsch zu begrüßen, und Pedro Rodriguez verstärkte das internationale Team durch spanische Grußworte.

Der Schulleiter des Ludwig-Erhard-Berufskollegs Friedrich Kampmann sprach

den stolzen Absolventinnen und ihrem männlichen Kollegen seine Glückwünsche zur bestandenen Abschlussprüfung aus und lobte das überdurchschnittlich gute Ergebnis der diesjährigen Kammerprüfung – Viktoria Markin aus der Praxis ZÄ Margarita Seidel hat die Prüfung mit „sehr gut“ bestanden und besonders viele Schülerinnen schafften ein „gut“ –, ein Ergebnis, auf das alle Beteiligten stolz sein können. Sein Dank ging auch an die Klassenlehrer der Abschlussklassen Jörg Schmidt (ZFA O4), Stefanie Saran (ZFA O1 und ZFA O5), Elke Stader (ZFA O6) und Marita Thenee (ZFA O2 und ZFA O3) sowie die Fachlehrer für die konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren.

Höhepunkt der Verabschiedung war ein professioneller Auftritt von Verena Jüsem, einer Absolventin der Klasse ZFA O5, die mit ihrem Tanzpartner Salsa tanzte und das Publikum mit ihrer Darbietung begeisterte.

Im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein gratulierte Dr. Karlheinz Matthies sehr herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung. Er lobte den Einsatz und die Leistungen, die in den letzten drei Jahren

in Schule und Praxis gezeigt wurden. Dabei betonte er die Notwendigkeit zur Flexibilität und ständigen Fortbildung auch über den erfolgreichen Abschluss der Berufsausbildung hinaus, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben zu



Barbara Meurer freute sich mit Tobias Paßmann, dem einzigen männlichen Absolventen in Bonn, über die bestandene Prüfung zum Zahnmedizinischen Fachangestellten.

können. Dr. Matthies überreichte der Jahrgangsbesten Viktoria Markin (Klasse ZFA O2) im Namen der Zahnärztekammer ein Geschenk für ihre herausragende Leistung.

Für den Verband medizinischer Fachberufe e. V. gratulierte Gabriele Hannig, Leiterin der Bezirksstelle Bonn des Verbands. Sie betonte, dass sie ihren Beruf noch immer gerne ausübe, und sprach den jungen Leuten auch den Mut zur Fortbildung für ihren weiteren beruflichen Lebensweg aus. Durch die Neuordnung des Berufsbildes Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r ist der Berufsalltag einem positiven Wandel unterlegen – weg von der reinen Stuhlassistenz, hin zu einer umfassenden kompetenten Betreuung und Begleitung der Patienten während des gesamten Aufenthalts in der Zahnarztpraxis.

Die Klassenbesten erhielten von Barbara Meurer als Anerkennung für ihre überdurchschnittlichen Leistungen in der Berufsschule ein Geschenk des Ludwig-Erhard-Berufskollegs und einen Blumenstrauß.



Theresia Awa aus Kamerun und Ngenda Themba aus Simbabwe trugen mit der Begrüßung der Gäste in ihrer Muttersprache zum internationalen Flair der Feier bei.

Zum Abschluss überreichten die Klassenlehrer die Berufsschulzeugnisse, Prüfungszeugnisse und Kammerurkunden und als Dank für die gute Zusammenarbeit eine Rose. Die Feier endete mit einem fröhlichen Umtrunk, zu dem Pedro Rodriguez wieder selbst gemachte Sangria anbot, und einem kleinen Imbiss in fröhlicher Stimmung mit musikalischer Begleitung auf dem Klavier.

Barbara Meurer



Dr. Karlheinz Matthies lobte den Einsatz und die Leistungen der ehemaligen Auszubildenden und gratulierte im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein mit Rosen.



Gabriele Hannig überbrachte die Grüße des Verbands medizinischer Fachberufe e. V. und versicherte, dass sie ihren erlernten Beruf auch heute noch gern ausübe.



Dr. med. dent. Eichenseer & Kollegen ÜbezBAG

Für unsere Standorte in München, Nürnberg, Regensburg, Riedenburg und Schmidmühlen suchen wir

Zahnärzte/innen:

- Allg. Zahnheilkunde
- Oralchirurgen
- MKG-Chirurgen
- Kieferorthopäden
- Implantologen

Was wir Ihnen bieten:

- Überdurchschnittliche Bezahlung
- Hochmoderne Ausstattung
- Laufende Weiterbildung
- Freundliches Team

Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:
Zahnärztliche Tagesklinik, Michaela Hammer,
Poststraße 3, 92287 Schmidmühlen oder per
Mail an Michaela.Hammer@z-tagesklinik.de.
Infos unter www.z-tagesklinik.de

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

herkströter cpr Kompetenz für Ihre Praxis-EDV

- Apple- und PC-Systeme
- Verkabelung Ihrer Praxis
- Mini- und Design-PCs
- MPG-Produkte
- Online-Datensicherungen
- Internet- und Sicherheitslösungen
- Anbindung externer Arbeitsplätze
- Server und Datensicherung
- 1-Platz- und Mehrplatzanlagen
- Fernwartung Ihres Netzwerks

Sprechen Sie uns an: **herkströter cpr**
Tel.: 02191 937 88 8 Berghauser Str. 62
Fax: 02191 937 88 77 42859 Remscheid

Beratung • Planung • Realisierung • Service



Keine Sprechstundenhilfe – alles ZFA

Karl-Schiller-Berufskolleg, Brühl

Es wäre untertrieben, würde man davon sprechen, der Saal des Brauhauses Brühler Hof sei bis auf den letzten Platz besetzt gewesen. Der Strom der Absolventinnen, die zusammen mit ihren Familien zur Lossprechungsfeier der Zahnmedizinischen Fachangestellten an diesem kühlen 3. Juni eintrafen, riss nicht ab und es bedurfte des ganzen Improvisationstalents der Restaurantmitarbeiter, dem Mangel an Sitzgelegenheiten abzuwehren. Am Ende bot sich zwar ein uneinheitliches Bild, was die Art der Sitzmöbel betraf, aber niemand musste stehen und der guten Stimmung tat dies sowieso keinen Abbruch.



Heute einmal nicht „Schlag den Raab“, heute heißt es „Schlag den Lehrer“.

33 Schülerinnen des diesjährigen Sommerprüfungstermins waren gekommen, um ihre Urkunden und Zeugnisse entgegenzunehmen. Doch bevor es soweit war, bekamen sie, ebenso wie die vier „Vorzieherinnen“ des Wintertermins, die natürlich ebenfalls zur Feier eingeladen waren, noch manchen wohl gemeinten Ratschlag und natürlich auch jede Menge Glückwünsche mit auf den Weg. Für die Zahnärztekammer gratulierte Dr. Erhard Ricken, Vorsitzender der Bezirksstelle Köln, den jungen Damen, für das Karl-Schiller-Berufskolleg StD Norbert Rickers-Pohl. Beide waren sich darin einig, dass die berufliche Zukunft der ZFA untrennbar verbunden ist mit der ständigen Bereitschaft zur Fortbildung – eine Herausforderung, aber auch eine Chance zum beruflichen Aufstieg.



ZF 106 mit ihrer Klassenlehrerin Beate Rex-Vohrmann

Fotos: Lönnies/Dr. Pick

Aber so ernst blieb es nicht. Nachdem der Kuchen gegessen und der Kaffee getrunken war, konnte eine besondere Ehrung vorgenommen werden: Irina Salentin, die in der Praxis Dr. Michael Hohl und ZÄ Margret Siegel in Pulheim ausgebildet wurde, hat sowohl die Prüfung der Zahnärztekammer als auch den Abschluss der Berufsschule mit „sehr gut“ bestanden. Für beides wurde ihr eine kleine Anerkennung überreicht. Auch Jenny Mittelstaedt und Petra Müller konnte gratuliert werden, sie erreichten beide die Berufsschulabschlussnote „sehr gut“.

Nach diesem erfreulichen Programmpunkt ging es fröhlich weiter: ZF 106 ließ unter dem Motto „Schlag den Lehrer“ Einmalhandschuhe aufblasen, Katzenfutter und Kohlrabi am Geruch erraten und Affen und Eichhörnchen „erfühlen“ – keine ganz einfache Aufgabe für die Lehrer. Obgleich diese sich nur mittelmäßig schlugen, erhielten sie zum Abschluss dennoch ein Geschenk: Ein Bild der Klasse, jede der Schülerinnen in Praxiskleidung und mit Mundschutz. Zur bleibenden Erinnerung! Anschließend ließ ZF 306 Stärken und Schwächen ihrer Klassenlehrerin Sandra Troost Revue



ZF 306 mit ihrer Klassenlehrerin Sandra Troost



Dr. Erhard Ricken und Beate Rex-Vohrmann gratulieren den besten Absolventinnen.

passieren und jede der Schülerinnen nahm einzeln und innig Abschied.

Nun fehlte noch ein letzter Programmpunkt: Abteilungsleiterin Beate Rex-Vohrmann interviewte Dr. Hans-Christoph Köhler, Vorsitzender des Prüfungsausschusses II, hart aber fair – in Anlehnung an die gleichnamige Fernsehsendung – zu Themen wie „Was ist eine gute Auszubildende?“ und „An welchem zahnmedizinischen Thema könnte man verzweifeln?“. Dabei stellte sich heraus, dass Dr. Köhler, obwohl bereits seit langen Jahren

in eigener Praxis tätig, zwar noch die Zahnarztthelferin, nicht aber mehr die Sprechstundenhilfe kennen gelernt hat; kein Wunder, wurde sie doch bereits 1954 vom Ausbildungsberuf der Zahnarztthelferin abgelöst.

Abschließend wurden die Zeugnisse und Urkunden überreicht und die zufriedenen, nun ausgelernten Zahnmedizinischen Fachangestellten verließen die Feier, den Saal und ihr Leben als Auszubildende.

Beate Rex-Vohrmann



Dr. Köhler muss sich ganz auf seine Nase verlassen.

Zulassungsausschuss Zahnärzte der
KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2009

Mittwoch, 28. Oktober 2009

Mittwoch, 25. November 2009

Mittwoch, 16. Dezember 2009

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

BF	Rainer Bock PraxisPlan GmbH
	Planung, Abwicklung u. Einrichtung von Arztpraxen, Zahnarztpraxen und OP - Räumen.
BF PraxisPlan GmbH Oberdorfer 12 40878 Ratingen	
Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12 Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13 e-mail: info@praxisplan.de	
www.praxisplan.de	



Let's have a party

Walter-Eucken-Berufskolleg, Düsseldorf

Eine Party hätten sich die 96 frisch gebackenen ZFA am Ende ihrer anstrengenden dreijährigen Ausbildungs- und Schulzeit hart verdient, meinte zu Beginn der Abschlussfeier des Düsseldorfer Walter-Eucken-Berufskollegs Dr. Ralf Hausweiler, der als stellvertretender Vorsitzender der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein an der Veranstaltung teilnahm. Doch bevor die Party steigen konnte, musste erst einmal der offizielle Teil der Abschlussfeier „durchgestanden“ werden.

Eröffnet wurde die Feierlichkeit am 19. Juni vom Schulleiter des Berufskollegs, Oberstudiendirektor Dieter Jacobs, der die Absolventinnen zunächst zu ihrem erfolgreichen Ausbildungsabschluss beglückwünschte. Das Ergebnis konnte sich durchaus sehen lassen: 24-mal konnte zwar nur die Abschlussnote „ausreichend“ und 54-mal die Note „befriedigend“ vergeben werden, die Leistungen von 17 Absolventinnen wurden aber mit „gut“ bewertet und einmal wurde sogar ein „sehr gut“ erreicht. OStD Jacobs richtete dann vor allem auch die Grüße und Glückwünsche der Fachbereichsleiterin Oberstudienrätin Lieselotte Schwick aus, die aus gesundheitlichen Gründen leider nicht persönlich an der Abschlussfeier teilnehmen konnte. Dies wurde nicht nur von Lehrern, sondern vor allem auch von vielen Schülerinnen außerordentlich bedauert.

Dieter Jacobs berichtete in seiner Ansprache von einem eigenen Zahnarztbesuch, den er erst kürzlich absolviert hatte. Er zeigte sich äußerst beeindruckt davon, wie vielfältig die Aufgabenbereiche der Beschäftigten in den Praxen sind und welche hohen Leistungsanforderungen sie erfüllen müssen.

Um den Herausforderungen in diesem Beruf auch in Zukunft genügen zu können, müssen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Zahnarztpraxen ständig fortbilden, betonte Dr. Jürgen Strakeljahn in seinem Redebeitrag. Dr.



Zur Abschlussfeier sind die 96 Absolventinnen, deren Lehrerinnen und Lehrer, die das Geschehen aufmerksam verfolgten, fast vollständig erschienen.

Strakeljahn, einer der zahnärztlichen Lehrer und ehemaliger Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein, machte die jungen ZFA auf das vielseitige Fort- und Weiterbildungsangebot des Karl-Häupl-Instituts der Zahnärztekammer Nordrhein aufmerksam und versuchte die Schulabgängerinnen gleichzeitig zur Weiterbildung zur ZMF, ZMP oder ZMV zu motivieren. Die Angebote der Fortbildung sollten genutzt werden, um den eigenen Arbeitsplatz zu sichern und die individuelle Einsatzmöglichkeit stets

erweiterungsfähig zu halten. Er betonte, dass nur eine gute Qualifikation sichere Berufs- und Aufstiegschancen bietet.

Von sicheren Arbeitsplätzen im Beruf der ZFA sprach auch Dr. Ralf Hausweiler in seinem Vortrag. Eine zahnärztliche Praxis sei heute ein mittelständisches Unternehmen und als solches gerade in Krisenzeiten ein Arbeitgeber mit größerer Sicherheit als z.B. Großkonzerne, deren Beschäftigte – wie man in der derzeitigen Finanz- und Weltwirtschaftskrise wie-



Gratulation und Anerkennung von Dr. Jürgen Strakeljahn und Dr. Ralf Hausweiler: Fee Neumann, die Absolventin mit der Note „sehr gut“, erhält ein kleines Geschenk für ihre besondere Leistung. Fotos: Olbrich



Als jahrgangsbeste Prüflinge erhielten 18 Absolventinnen mit den Abschlussnoten „sehr gut“ und „gut“ einen Blumenstrauß.

der erleben muss – sogar Massentlasungen ausgesetzt seien. Dr. Hausweiler stellte ganz besonders die wichtige Rolle der ZFA im Praxisgeschehen heraus. Sie seien für die zahnärztlichen Praxen von entscheidender Bedeutung und würden deren Erfolg maßgeblich mitbestimmen.

Bevor Dr. Hausweiler dann zum wichtigsten Teil der Veranstaltung überleitete, der lang ersehnten Übergabe der Urkunden, Anstecknadeln und Zeugnisse, wünschte er allen Absolventinnen ein erfolgreiches Berufsleben und eine schöne Abschlussparty.

Die erfolgreichsten Prüflinge der Jahrgangsstufe, die ihre Ausbildung mit „sehr gut“ und „gut“ abgeschlossen haben, wurden zusätzlich mit einem Blumenstrauß geehrt. Fee Neumann, die die Abschlussnote „sehr gut“ erreicht hat, bekam von Dr. Hausweiler als besondere Anerkennung ihrer Leistung noch ein weiteres kleines Geschenk überreicht.

Dass die Aushändigung der „Dokumente“ zum Abschluss der Ausbildung zum bedeutendsten Teil der Veranstal-

tung zählte, verriet den vielen bewegten Gesichtern. Und in solchen Momenten wurde den Lehrern auch schon einmal gestanden, dass die Ausbildungszeit zwar recht hart gewesen sei, man aber viel gelernt habe und mancher Tadel, der zunächst als ungerechtfertigt angesehen wurde, vielleicht doch angebracht gewesen sei.

Als Dank und Anerkennung für das Engagement der Lehrer überreichten schließlich auch einige Schülerinnen originelle, teilweise selbst gebastelte Geschenke und feierten dann gemeinsam mit den Anwesenden bei einem Gläschen Sekt oder Orangensaft den Abschluss dieses sicherlich nicht unbedeutenden Lebensabschnitts.

Ingrid Olbrich



Let's have a party – dieser Aufforderung von Dr. Hausweiler sind die Absolventinnen gerne nachgekommen.



Endlich war es so weit!

Berufskollegs im Bereich Duisburg

Drei Ausbildungsjahre zur Zahnmedizinischen Fachangestellten waren vorbei und die Abschlussprüfung erfolgreich bestanden. Nun konnte das Ende dieses Lebensabschnitts mit der Lossprechung in der Duisburger Rhein-Ruhr-Halle gefeiert werden.

In diesem Jahr waren nicht nur die erfolgreichen Prüflinge mit Eltern, Geschwistern und Freunden zahlreich erschienen, besonders freute sich der Bezirksstellenvorsitzende Dr. Edgar Wienfort darüber viele Berufsschullehrer begrüßen zu dürfen. Allen voran der neue Schulleiter des Oberhausener Hans-Böckler-Berufskollegs OSiD Wolfgang Greiner und – stellvertretend für die Lehrerschaft – die Fachbereichsleiter OSiR Harald Ohms aus Duisburg sowie OSiR Michael Müller aus Oberhausen.

Der diesjährige Höhepunkt der Lossprechungsfeier war die Gratulation und Zeugnisübergabe an die jungen Damen Jana Blachny (Praxis Dres. Schlüpen/Maas, Schule Duisburg) und Mandy Marzinek (Praxis Dr. Gehlen-Eulenpesch, Schule Oberhausen), die ihre Prüfung mit „sehr gut“ absolvieren konnten. Dazu gab es einen gesonderten Glückwunsch aller Anwesenden und einen dicken Blumenstrauß nebst Einkaufsgutschein.



Dank einer Abschlussklasse des Hans-Böckler-Berufskollegs in Oberhausen an ihren beliebten Klassenlehrer SiR Carsten Müller
Fotos: Wienfort

Anschließend wurden die übrigen frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten zur Lossprechung auf die Bühne gebeten. Für den Bereich der Oberhausener Schule assistierten dem Bezirksstellenvorsitzenden dabei Claudia Wernecke und Dr. Dirk Erdmann für das Hans-Böckler-Berufskolleg, für Duisburg der Fachbereichsleiter Harald Ohms und Dr. Helmut Kipp. Die erfolgreichen

Prüflinge erhielten ihre Prüfungszeugnisse, Urkunden und die Anstecknadel der Zahnärztekammer Nordrhein. Dazu gab es eine Glückwunschrose, die von den regionalen Initiativen gesponsert war (ZID-Duisburg, ZAN-Wesel, USO-Oberhausen, ZAK-Mülheim).

Die Jugendbeauftragte vom Verband medizinischer Fachberufe e. V. Nadine Würmser ermunterte die jungen Damen



Dr. Helmut Kipp, OSiR Harald Ohms und Bezirksstellenvorsitzender Dr. Edgar Wienfort mit Duisburger Absolventinnen.



Glückwunschsprache durch Nadine Würmser, Jugendbeauftragte des Verbandes medizinischer Fachberufe e. V.



Das junge Gesangstalent Leyla Elschnig präsentierte den Klassiker „Ave Maria“ in moderner Soulform.



Besonders geehrt wurden Jana Blachny und Mandy Marzinek, die ihre Prüfung mit der Abschlussnote „sehr gut“ bestanden haben.

in ihrer Glückwunschsprache, die mannigfaltigen Fortbildungsangebote wahrzunehmen, um eine sich letztlich auszahlende Qualifizierung zu erlangen und dadurch auch den Spaß und die Freude am Beruf zu erhalten.

Der Verwaltungsstellenleiter ZA Michael Wupper verband seine Glückwünsche mit der Hoffnung, dass die neuen Fachangestellten die Zahnärztinnen und Zahnärzte unserer Region lange und erfolgreich in ihrer Berufsausübung unterstützen mögen, denn ohne fachkundige Assistenz ist eine qualifizierte Behandlung kaum möglich.

Eine willkommene Unterbrechung fand die Lossprechung durch Gesangsdarbietungen der jungen und talentierten Sängerinnen Leyla Elschnig und Catherine Monreal, die vom Publikum mit begeistertem Applaus bedacht wurden.

In diesem Jahr waren zur Lossprechungsfeier auch die erfolgreichen Prüflinge der Winterprüfung 2009 eingeladen. Aus Duisburg hatten 17 Zahnmedizinische Fachangestellte und elf aus Oberhausen entweder die Nachprüfung oder aber wegen besonders guter Durchschnittsnoten vorzeitig ihre Abschlussprüfung bestanden. Ein herzlicher Glückwunsch

vom Bezirksstellenvorsitzenden und eine überreichte Rose sprachen nachträgliche Anerkennung aus.

Ihren Abschluss fand die Lossprechungsfeier wieder einmal mit Dankesworten verschiedener Klassen an ihre Lehrer und mit dem obligatorischen Glas Sekt aller frisch gebackenen ZFA auf der Bühne: Ein lustiges und in dichter Enge stattfindendes Happening, das die Gele-

genheit gab, viele unvergessliche Fotos zu schießen und letzte Erinnerungen an die bestandene Prüfung auszutauschen. Nach fast drei Stunden machte sich die fröhliche Runde dann auf den Heimweg.

Dr. Edgar Wienfort



Gemeinsamer Sektumtrunk aller Absolventinnen der Schulen Duisburg und Oberhausen



Essen feiert seine ZFA

Robert-Schmidt-Berufskolleg, Essen

57 Zahnmedizinische Fachangestellte wurden nach bestandener Prüfung feierlich am 29. Mai in der Aula des Robert-Schmidt-Berufskollegs verabschiedet. In diesem Sommer erhielten die junge Damen durch den Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Hans Werner Timmers ihre Urkunden in Anwesenheit vieler Gäste. Dr. Timmers gratulierte allen Prüflingen zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss und dankte allen anwesenden Lehrerinnen und Lehrern, den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse und den Ausbildern für ihren Ein-



Mit einmal „sehr gut“ und zwölfmal „gut“ in der Gesamtnote konnte in Essen wieder einmal ein hervorragendes Ergebnis vorgelegt werden.

Fotos: Timmers



Schülersprecherin Julia Wenzel, die die Prüfung nach nur zwei Jahren mit der Bestnote abgeschlossen hat, gab einen engagierten Rückblick auf die Berufsschulbildung.

satz in der Ausbildung junger Menschen. Einmal „sehr gut“ und zwölfmal „gut“ in der Gesamtnote waren wieder einmal ein hervorragendes Ergebnis. In seiner Rede zeigte der Ausbildungsberater den jungen Zahnmedizinischen Fachangestellten u. a. die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf, die die Fortbildungsabteilung der Zahnärztekammer Nordrhein bietet.

Nach den ehrenden Worten durch den Schulleiter des Berufskollegs Essen Ober-

studiendirektor Friedrich Hansen und die Bildungsgangleiterin OSiRin Renate Gross-Albenhausen gab Schülersprecherin Julia Wenzel aus der Praxis Dr. Peter Gehlhar – sie hatte erstmalig in Essen alle prüfungsrelevanten Fächer in nur zwei Jahren Ausbildungszeit mit „sehr gut“ abgeschlossen – einen engagierten Rückblick über den Verlauf der Berufsschulbildung und bedankte sich abschließend auch im Namen ihrer Kolleginnen bei allen Lehrerinnen und Lehrern.

Das Überreichen der Urkunden an die Zahnmedizinischen Fachangestellten

durch den Ausbildungsberater Dr. Timmers, assistiert durch die Mitarbeiterin der Bezirksstelle Essen Brigitte Wiemer, war wie immer verbunden mit der Ausgabe der Zeugnisse durch die Klassenlehrerinnen und der Überreichung einer roten Rose. Für ihre sehr guten und guten Gesamtnoten erhielten die jungen Damen zusätzlich einen Geschenkgutschein.

Mit einem Glas Sekt, alkoholfreien Getränken und herzhaften Köstlichkeiten fand diese Feier einen wunderschönen Abschluss.

Dr. Hans Werner Timmers



In Essen haben 57 junge Damen ihre Prüfung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bestanden. Sie wurden in feierlichem Rahmen verabschiedet und ins Berufsleben entlassen.



Alle haben bestanden

Berufskolleg des Kreises Kleve

Wieder einmal kann sich die Leistung der 40 Kandidatinnen aus dem Kreis Kleve sehen lassen. Alle haben ihre Prüfung vor dem Klever Prüfungsausschuss bestanden und damit das Rüstzeug für den Eintritt in das berufliche Leben erworben. Im Rahmen einer Feierstunde im Hotel Litjes in Goch erhielten sie am 27. Mai ihre Prüfungszeugnisse, Urkunden und Anstecknadeln. Vier der jungen Damen, Anna Hendricks, Marei Meierhoff, Jennifer Mroseck und Beate Zenker, erreichten die Bestnote „sehr gut“ und wurden mit einem Geschenk der Zahnärztekammer Nordrhein belohnt. Mit von der Partie waren auch Fidan Kozik und Anna-Carlotta Theis, die ihre Prüfung bereits im Januar bestanden haben.



Die erfolgreichen jungen Damen mit den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse, Lehrerinnen und Lehrern des Berufskollegs Kleve und einigen Ausbildern/innen



Als Dank für drei Jahre Unterstützung erhielt Mechthild Weber einen Präsentkorb und ein Klassenfoto zur Erinnerung.

und machte darauf aufmerksam, dass Tag für Tag im Praxisalltag neue Herausforderungen auf sie zukommen und es keinen Stillstand im Lernprozess gebe. Er beschrieb die Praxis als Getriebe mit vielen großen und kleinen Zahnrädern. Nur wenn diese Zahnräder, eines wie das andere, in ihrer Gesamtheit ineinandergreifen, sei ein harmonischer Praxisablauf gewährleistet, dies zu beherzigen, forderte er die Losgesprochenen auf.

Ein besonderer Dank galt den Fachlehrern des Berufskollegs Kleve Mechthild Weber, die wie immer vorzügliche Arbeit bei der Vorbereitung der Prüfungen leistete und damit deren reibungslosen, störungsfreien Ablauf sicherstellte, Hildegard Horn sowie Alexe Reuden-

bach und Dr. Rüdiger Heiß, ohne deren hervorragende Arbeit die seit vielen Jahren konstanten guten Prüfungsergebnisse nicht möglich gewesen wären.

Zur Erinnerung an ihre drei Jahre am Berufskolleg Kleve überreichten die ehemaligen Schülerinnen ihren Fachlehrern Präsente und brachten ihnen damit ihre Wertschätzung zum Ausdruck.

Nachdem Zeugnisse, Urkunden und Anstecknadeln überreicht waren, ging man bei Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Teil über und tauschte mit Lehrern und ehemaligen Mitschülerinnen noch so manche Erinnerung aus.

Dr. Hans Rommen

Traditionell wurde auch die diesjährige Lossprechungsfeier für die frisch gebakenen Zahnmedizinischen Fachangestellten des Berufskollegs des Kreises Kleve mit einem Sektempfang eröffnet. Neben den jungen Absolventinnen waren Lehrerinnen und Lehrer des Berufskollegs Kleve, die Vorsitzenden und die Mitglieder der vier Prüfungsausschüsse, der Kreisstellenobmann und Vorsitzende der Regionalinitiative IZN Dr. Christian Pilgrim sowie einige Kollegen, deren Auszubildende ihre Prüfung bestanden haben, der Einladung zur diesjährigen Lossprechungsfeier gefolgt.

In seiner Rede gratulierte Dr. Klaus Greverer den neuen ZFA zu ihrem Erfolg



Die Jahrgangsbesten: Beate Zenker, Marei Meierhoff, Anna Hendricks und Jennifer Mroseck

Fotos: Rommen



Feier im Kölner Gürzenich

Berufskollegs in Köln und Kall

Nach zwölf Jahren in der FLORA hatte die Bezirksstelle Köln der Zahnärztekammer Nordrhein zur diesjährigen Abschlussfeier am 24. Juni in den kleinen Festsaal des Kölner Gürzenich eingeladen.

168 festlich gekleidete junge Zahnmedizinische Fachangestellte des Barbara-von-Sell-Berufskollegs in Köln und des Berufskollegs Eifel aus Kall waren mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildern, Lehrerinnen und Lehrern, ihren Familienangehörigen und Freunden nach Köln in den schönen historischen Festsaal gekommen, um den erfolgreichen Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildung zu feiern.

Es gratulierten der Vorsitzende und Ausbildungsberater der Bezirksstelle Köln Dr. Erhard Ricken, der stellvertretende Schulleiter des Barbara-von-Sell-Berufskollegs StD Werner Dixius und OSr Manfred Müller vom Berufskolleg Eifel in Kall.

Ausdruck der erfreulich guten Prüfungsergebnisse der Kölner Schule sind 33 Abschlüsse mit der Note „gut“ und drei mit der Note „sehr gut“. Die Note „sehr gut“ erreichten Xenia Berg aus der Praxis Dr. Gudrun Worbs in Hürth, Margarita Drachenberg aus der Praxis Dr. Peter Charap in Köln und Sandra Gilgenbach aus der Praxis ZÄ Frauke Dombrowski in Köln. Dr. Ricken gratulierte ihnen zu diesen herausragenden Ergebnissen und überreichte Einkaufsgutscheine für Kosmetika und wunderschöne Blumensträuße.

Fatima El Bajjati und Virginia Goetz wurden von StD Dixius für ihren 2. Platz im Bundeswettbewerb Fremdsprachen „Englisch im Beruf“ geehrt. Der Titel ihres selbstgefertigten Videos lautete „Keep you teeth clean. How to prevent tartar“. Karin Kuhlmann erhielt eine Urkunde und

Blumen für 40 Jahre Tätigkeit in einer zahnärztlichen Praxis.

Bevor die freudig gestimmten Exschülerinnen ihre Prüfungszeugnisse, Urkunden und ein Klassenfoto überreicht bekamen, ließen Nadine Fröhlich und Katharina Schauer mann die drei Ausbildungsjahre noch einmal Revue passieren und gaben der Schule und den Ausbildungspraxen einige beachtenswerte Denkanstöße für ihre zukünftige Ausbildungsarbeit mit auf den Weg.

Das zu dieser fröhlichen und festlichen Stimmung passende Programm wurde ausschließlich durch „hauseigene“ Kräfte des Barbara-von-Sell-Berufskollegs gestaltet. Begleitet von OSr Benno Fuchs am Flügel sangen Ardita Canolli und Nadine Weck einige bekannte Songs.

Wolfgang Lichius



Die ehemaligen Schülerinnen der Klasse DQZO haben zusätzlich zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss auch die Fachhochschulreife erworben.



Feier mit Familie und Freunden

Berufskolleg Vera Beckers, Krefeld



Vor der Ausgabe der Zeugnisse und Urkunden versammelten sich die Absolventinnen des Berufskollegs Vera Beckers in Krefeld bei strahlendem Sonnenschein auf der Außentreppe des Restaurants Hexagon zu einem gemeinsamen Foto mit ihren ehemaligen Lehrern.

Sehr feierlich ging es am 17. Juni im Restaurant Hexagon bei der Lossprechung der ehemaligen Auszubildenden des Bildungsgangs Zahnmedizinische Fachangestellte in Krefeld zu.

Im schönen Ambiente des neu eröffneten Restaurants im Seidenweberhaus begrüßte Dr. Peter Mikulaschek im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein zunächst alle Anwesenden und stieß dann mit allen frisch gebackenen ZFA auf den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung an. Oberstudiendirektorin Hedwig Schomacher richtete danach als Schulleiterin des Krefelder Berufskollegs Vera Beckers Glückwünsche an die insgesamt 44 Absolventinnen und bedankte sich auch bei dem versammelten Kollegium und den Ausbildern für die gute Zusammenarbeit und den Einsatz.

Als besondere Leistung wurde vom Abteilungsleiter „Medizin und Verwaltung“ Hans-Jörg Ballhausen der erstmalig zeitgleiche Abschluss der Berufsausbildung und die Erlangung der Fachhochschulreife von Vanessa Blaschzyk hervorgehoben.

Bevor die Übergabe der Zeugnisse und Helferinnennurkunden erfolgen konnte, versammelten sich alle Prüfungsteilnehmer noch auf einer Außentreppe zu einem Abschlussfoto – dank Petrus mit

Sonnenstrahlen dekoriert. Die beiden Klassenlehrer Oberstudienrätin Meike Bosse und Oberstudienrat Holger Steinhäuser – zugleich Bildungsgangleiter ZFA – fanden für jede Kandidatin sehr nette persönliche Worte teils mit kleinen Episödden aus der vergangenen Schulzeit oder Anmerkungen zu ihrem Werdegang.

Sehr erfreulich war die große Teilnehmerzahl aus dem Familien- und Freundeskreis, die in lockerer Runde der Veranstaltung beiwohnte und bei Kaffee und Kuchen gemeinsam die vergangene Ausbildungszeit bei bester Stimmung Revue passieren ließ.

Ein herzlicher Dank gilt auch dem Team des Restaurantes Hexagon um Frank Prüsse, das mit freundlichem und zügigem Service bei doch beachtlicher Personenzahl zu einem gelungenen Ablauf beitrug, und natürlich Irene Kluge – Büroleiterin der Bezirks- und Verwaltungsstelle Krefeld – für ihre geleistete Vorarbeit und Organisation dieser Veranstaltung.

Dr. Peter Mikulaschek



Vanessa Blaschzyk erlangte neben dem Abschluss der Ausbildung zur ZFA zeitgleich auch die Fachhochschulreife. Es gratulierten Hans-Jörg Ballhausen und Holger Steinhäuser.



Sonnige Aussichten für die Zukunft

Berufskolleg Neuss

Im Rahmen einer festlichen Abschlussfeier wurden am 17. Juni im Pädagogischen Zentrum des Berufskollegs Neuss die erfolgreichen Absolventen des Fachbereichs Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r von den anwesenden Familienangehörigen und Freunden, Lehrern, Prüfungsausschussmitgliedern und einem Vertreter der Bezirksstelle Düsseldorf der Zahnärztekammer Nordrhein verabschiedet.

Den offiziellen Rahmen der Veranstaltung bildeten drei Ansprachen, die – was in der Vergangenheit eher selten der Fall war – mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurden und für eine entspannte Stimmung sorgten.

Die Eröffnungsrede wurde vom Schulleiter Oberstudiendirektor Ernst Bizer gehalten, der die 33 frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten – darunter auch drei männliche Vertreter – zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung beglückwünschte. In der Abschlussprüfung war achtmal die Note „gut“, 17-mal die Note „befriedigend“ und nur neunmal die Note „ausreichend“ vergeben worden – ein wirklich gutes Gesamtergebnis.

Oberstudiendirektor Bizer wies zunächst auf die große Bedeutung des von den Auszubildenden mit einem erheblichen Aufwand erreichten Schulabschlusses hin. Seiner Hochrechnung nach mussten dafür erst einmal pro Ausbildungsjahr etwa 500 Schulstunden absolviert werden. Hinzuzurechnen seien, Verspätungen und Fehlzeiten nicht eingerechnet, weitere rund 500 Stunden (bei dem einen mehr und beim anderen vielleicht auch eher weniger) an häuslicher Vor- und



Die drei besten Schülerinnen dieses Jahrgangs Nadine Niehus, Vanessa Saputo und Agathe Marek erhielten für ihre besondere Leistung ein kleines, von der Zahnärztekammer Nordrhein gesponsertes Geschenk.

Nachbereitungszeit. Die mit so viel Einsatz hart erarbeiteten Schulzeugnisse sollten, so Ernst Bizer, von den Absolventen jetzt auch sicher in einer Zeugnismappe aufbewahrt werden. Er berichtete aufgrund eigener Erfahrungen, dass ehemalige Schüler später häufig um eine Zweitausfertigung des Schulzeugnisses bitten und zwar mit Begründungen wie beispielsweise: „Mir ist eine Lokomotive über das Zeugnis gefahren“ oder „Meine Wohnung ist total ausgebrannt“. Seiner Einschätzung nach seien in harten Kriegszeiten wohl erheblich weniger Zeugnisse abhanden gekommen als in heutiger Zeit.



Auch diesen beiden jungen Herren wird man demnächst in einer Zahnarztpraxis als Zahnärztlichen Fachangestellten begegnen können.
Fotos: Olbrich

Dr. Daniel von Lennep, der anschließend als Obmann des Kreises Neuss stellvertretend für die Bezirksstelle Düsseldorf zu den Absolventen sprach, bekundete in seinem Redebeitrag besonders seine Freude über den Zuwachs an qualifiziertem Personal für die Zahnarztpraxen. Er verwies dabei auf die wichtige Rolle, die die Zahnmedizinischen Fachangestellten in der Praxis spielen. Ohne deren Tätigkeit sei ein geordneter Praxisablauf heute nicht mehr vorstellbar. Er betonte, dass

der Beruf der ZFA krisensicher sei. Dies spiele in der heutigen, von einer Wirtschafts- und Finanzkrise geprägten Zeit mit einer wachsenden Zahl von Arbeitslosen gerade auch bei der Berufswahl eine wichtige Rolle. Seiner Meinung nach kann man in Zeiten knapper Kassen zwar durchaus einmal auf den Kauf eines neuen Pullis verzichten, bei Zahnschmerzen sei jedoch ein Besuch beim Zahnarzt unvermeidbar.

Der Schülersprecher Tim Tobias ließ es sich anschließend nicht nehmen, seine Mitschülerinnen und Mitschüler mit einer perfekten Rede – eine Premiere in der Schulgeschichte – ins Berufsleben zu verabschieden. Dabei verwies er darauf, dass es für ihn sehr wichtig sei, bei seinen Zahnarztbesuchen künftig von netten ZFA in Empfang genommen zu werden und nicht als Erstes der Zahnärztin oder dem Zahnarzt, vielleicht sogar mit dem Bohrer in der Hand, in die Augen schauen zu müssen.

Nach den Redebeiträgen folgte dann endlich der lang ersehnte Moment der Zeugnisübergabe. Dr. von Lennep ehrte dabei die drei Abschluss-

besten Agathe Marek, Nadine Niehus und Vanessa Saputo mit einem kleinen, von der Zahnärztekammer Nordrhein gesponserten Präsent. Für diese Unterstützung seitens der Zahnärztekammer sprach Schulleiter OSiD Bizer seinen besonderen Dank aus.

Bei der Entgegennahme der Urkunden, Anstecknadeln und Zeugnisse konnte man in viele bewegte Gesichter schauen. Der Abschied von diesem Lebensabschnitt fiel den Absolventen offensichtlich doch nicht ganz leicht. Vielleicht wurde ihnen in diesem Moment bewusst, dass sie den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung auch dem Engagement der Ausbilder und Lehrer zu verdanken haben, die ihnen in so manchen schwierigen Phasen viel Verständnis entgegengebracht und benötigte Lebenshilfe angeboten hatten. An dieser Stelle soll vor allem der Unterricht zur Empfängnisverhütung nicht unerwähnt bleiben, der auf Initiative der Fachbereichsleiterin Studienrätin Barbara Balzer am Berufskolleg angeboten wird. Ungewollte Schwangerschaften während der Ausbildungszeit führen in den meisten Fällen zum Abbruch der Ausbildung. Dies zu vermeiden ist Ziel des Unterrichts zur Empfängnisverhütung, der bei den Auszubildenden eine sehr große Resonanz findet.

Traditionell wurden dann schließlich am Eingang des Pädagogischen Zentrums des Berufskollegs noch ein paar Klassenfotos aufgenommen und damit der offizielle Teil der Abschlussfeier beendet. Dass dabei die Sonne strahlte, kann sicherlich als besonders positives Zeichen für den Weg der neuen ZFA in das Berufsleben gewertet werden.

Vielleicht wird man ja später einmal dem Vorschlag des Schulleiters folgen, in zehn Jahren ein Treffen der „Ehemaligen“ zu organisieren, und sich dann noch einmal wehmütig an die im Berufskolleg verbrachte, eigentlich doch sehr schöne Zeit erinnern.

Ingrid Olbrich



Die unvermeidlichen „klassischen“ Gruppenfotos der drei Neusser ZFA-Klassen



Wieder auf Schloss Burg

Berufskolleg Elberfeld, Wuppertal



Insgesamt 34 Absolventinnen haben ihre Prüfung mit „Prädikat“ bestanden, dabei konnte sogar dreimal die Bestnote vergeben werden.

Für den 10. Juni hatte die Bezirksstelle Bergisch-Land der Zahnärztekammer Nordrhein, guter alter Tradition folgend, zur Lossprechungsfeier zu Kaffee und Kuchen nach Schloss Burg eingeladen. Nach der Insolvenz unserer bisherigen Lokalität waren wir sehr froh, mit der Gaststätte „Zur Schönen Aussicht“ auch in diesem Jahr – wieder auf dem Gelände von Schloss Burg – einen würdigen Rahmen für diese Feier gefunden zu haben. Der guten Stimmung an diesem Tage konnte auch das zeitweise regnerische Wetter keinen Abbruch tun.

Bei der Verkündung der Ergebnisse durch Jürgen Staßen, den langjährigen Fachbereichsleiter am Berufskolleg Elberfeld, gab es dann auch guten Grund zu vielfachem Jubel. Von 86 Prüflingen konnten 19 ihre Ausbildung mit der Note „gut“ abschließen, eine Schülerin durfte



Geehrt wurden auch zahlreiche Jubilarinnen, die mit zum Teil über 30 aktiven Jahren im Berufsleben ein leuchtendes Vorbild für die „Jung-ZFA“ sind.

Fotos: Staßen

sich gar über die Note „sehr gut“ freuen. Nimmt man die Ergebnisse der Winterprüfung hinzu, so ergibt sich eine noch positivere Bilanz. Insgesamt konnten die Prüfungsausschüsse hier 31-mal die Note „gut“ und dreimal die Note „sehr gut“ vergeben.

Angesichts dieser positiven Ergebnisse war es mir eine große Freude, als Leiter der Bezirksstelle Bergisch-Land den anwesenden „Jung-ZFA“ die Glückwünsche der Zahnärztekammer Nordrhein zu übermitteln. Ein besonderes Vergnügen war auch die Ehrung der zahlreich erschienenen Jubilarinnen, die mit zum Teil über 30 aktiven Jahren im Berufsleben den frisch gebackenen Zahnmedizinischen Fachangestellten ein leuchtendes Vorbild sind.

Nach der wohlverdienten Stärkung mit Kaffee und Kuchen konnte Jürgen Staßen dann, unterstützt von den zum Teil anwesenden Klassenlehrern, mit der Vergabe der begehrten Helferinnenurkunden fortfahren. Sein wie immer humorvoller Vortrag zu jeder einzelnen Klasse war mit so mancher Anekdote aus dem Schulalltag gespickt.

An dieser Stelle sei auch ausdrücklich allen Beteiligten, die zum reibungslosen Ablauf der Prüfungen beigetragen haben, für ihr Engagement gedankt. Abschließend darf ich nochmals allen Prüflingen im Namen der Zahnärztekammer Nordrhein und des Berufskollegs Elberfeld viel Erfolg für den weiteren beruflichen Werdegang wünschen!

Dr. HansJürgen Weller



Bei den guten Prüfungsergebnissen gab es sowohl für die Absolventinnen aus Remscheid ...



wie auch für die frisch examinierten ZFA aus Solingen und ...



ihre Kolleginnen aus Wuppertal allen Grund zur Freude.

Die Zahnärztekammer Nordrhein gratuliert

Mit der Note „sehr gut“ haben die Abschlussprüfung für
Zahnmedizinische Fachangestellte im Sommer 2009 bestanden:

	Ausbildende/r		Ausbildende/r
Xenia Berg	Dr. Gudrun Worbs Weidengasse 1 50354 Hürth	Saskia Meier	Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Debyestr. 21 52078 Aachen
Jana Blachny	Dr. Peter Schlüpen Dr. Peter Maas Hans-Böckler-Str. 23 47226 Duisburg	Marei Meierhoff	ZA Albert Dirk Hamstra Lindenallee 47 47533 Kleve
Margarita Drachenberg	Dr. Peter Charap Kaiser-Wilhelm-Ring 36 50672 Köln	Jennifer Mroseck	drs. (NL) Carolus Janssen Winnekendonker Str. 16 47608 Geldern
Sarah Erdweg	Dr. Lothar Beckers Dr. Gregor Dohmen Apfelstr. 38 52525 Heinsberg	Fee Neumann	Westdeutsche Kieferklinik Universitätsklinikum Düsseldorf Moorenstr. 5 40225 Düsseldorf
Sandra Gilgenbach	ZÄ Frauke Dombrowski Hohenstaufering 64 50674 Köln	Beate Nießen	Dr. Alexander Kaul Schleidener Str. 120 52076 Aachen
Anna Hendricks	Dr. Nicole Boschkor Dr. Georg Damen Hoffmannallee 18 47533 Kleve	Alina Reinhardt	drs. Jannes Pieter Mensing Schulstr. 3 51588 Nümbrecht
Stephanie Heuzeroth	Dr. Frank Forbrig Wirichsbongardstr. 5-9 52062 Aachen	Irina Salentin	Dr. Michael Hohl, MSc, MBA ZÄ Margret Siegel, MSc Von-Werth-Str. 3 50259 Pulheim
Marta Kedzierska	Dr. Sven Hertzog Rochusstr. 22 52062 Aachen	Sylvia Standfuß	Dr. Heike Deutz Dr. Nassim Bouchouchi Pottenmühlenweg 28 52064 Aachen
Luise Klassen	ZÄ Karin Heidrich Hauptstr. 51 51709 Marienheide	Janina Sziranyi	ZA Paul Amkreutz Bahnhofstr. 33 52146 Würselen
Viktoria Markin	ZÄ Margarita Seidel Friedlandstr. 9 53117 Bonn	Julia Wenzel	Dr. Peter Gehlhar Dorotheenstr. 3-9 45130 Essen
Mandy Marzinek	Dr. Ingelore Gehlen-Eulenesch Ludwigstr. 21 46045 Oberhausen	Beate Zenker	Dr. Nicole Boschkor Dr. Georg Damen Hoffmannallee 18 47533 Kleve
Juliane May	Dr. Jörg-Michael Brähler Konrad-Adenauer-Str. 13 42853 Remscheid		

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, erster Dienstag im September/Dezember, 19.30/20.00 Uhr, Hotel zur Post, Monschauer Str. 170, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywok)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr, Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169, 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorferstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärztereine Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 18 66 (Dr. Kaspari)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21 / 87 03 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238/2240, nc-drjoerro@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Bensberg und Refrath: 0 22 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

Overath: 0 22 05 / 63 65 (Dr. Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 60 07

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein

Geschäftsbericht für das 52. Geschäftsjahr (1. 1. bis 31. 12. 2008)

I. Bericht des Aufsichtsausschusses

Der Aufsichtsausschuss hat die Lage des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Nordrhein und die Geschäftsführung aufgrund schriftlicher und mündlicher Berichte des Verwaltungsausschusses geprüft.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde wurde der Jahresabschluss zum 31. 12. 2008 und der Lagebericht des Versorgungswerkes von der Rölfs WP Partner AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft.

Nach den Feststellungen der Prüfungsgesellschaft sowie unserer Prüfung haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Prüfungsvermerk wurde erteilt.

Den vom Verwaltungsausschuss vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 hat der Aufsichtsausschuss in seiner Sitzung vom 24. 3. 2009 gebilligt. Der Abschluss ist damit festgestellt.

Der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht wurden der Kammerversammlung am 16. 5. 2009 vorgelegt. Dem Verwaltungsausschuss und dem Aufsichtsausschuss wurden in dieser Sitzung Entlastung erteilt.

*Der Aufsichtsausschuss
Dr. Daniel von Lennep (Vorsitzender)*

II. Bericht des Verwaltungsausschusses

1. Allgemeines

Zum 31. 12. 2008 sind sowohl eine versicherungsmathematische Teilbilanz für die DRV (Gewinnverband I) als auch für die KV/fKV (Gewinnverband II) erstellt worden.

Das Gesamtbeitragsaufkommen ist gegenüber dem des Vorjahres leicht gestiegen. Ursächlich dafür waren zum einen der gewachsene Bestand sowie die Erhöhung des Höchstpflichtbeitrages der gesetzlichen Rentenversicherung, zum anderen aber auch eine möglicherweise aus steuerlichen Gesichtspunkten verursachte Zunahme der freiwilligen Höherversicherung.

Der Nettoneuzugang an Mitgliedern in der DRV (Zugänge abzüglich Abgänge von Mitgliedern, die das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben) lag mit 212 Nettozugängen wieder deutlich über dem kalkulierten Nettozugang (150 Mitglieder).

2. Satzung und Geschäftsplan

Die von der Kammerversammlung am 17. 11. 2007 beschlossenen Satzungsänderungen traten mit der Veröffentlichung im *Rheinischen Zahnärzteblatt* zum 2. 1. 2008 in Kraft. Sie betrafen im Wesentlichen verwaltungstechnische Regelungen zur Berufsunfähigkeitsrente. Die von der Kammerversammlung am 26. 4. 2008 beschlossenen Satzungsänderungen traten mit der Veröffentlichung im *Rheinischen Zahnärzteblatt* zum 2. 7. 2008 in Kraft. Sie regelten die Bereiche Teilrechtsfähigkeit, Generationenfaktor und Kinderzuschläge zur Berufsunfähigkeitsrente. Darüber hinaus hat die Kammerversammlung am 29. 11. 2008 Satzungsänderungen beschlossen, die im Berichtsjahr aber nicht mehr in Kraft traten.

In der Kammerversammlung am 26. 4. 2008 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Dynamische Rentenversicherung

- Anhebung der laufenden Renten in der DRV ab 1. 1. 2009 um 0,50 %.
- Erhöhung der Rentenanwartschaften um 0,50 % und Anhebung der Rentenbemessungsgrundlage von 36.725 EUR auf 36.908 EUR ab 1. 1. 2009.

Kapitalversorgung/freiwillige Kapitalversorgung

- Eine zeitanteilige Zinsgutschrift von 4,50 % der bereits gutgeschriebenen Gewinnanteile per 31. 12. 2006 sowie eine zeitanteilige Verzinsung von 0,50 % des am 1. 1. 2007 vorhandenen Deckungskapitals der Anwartschaften.
- Eine zeitanteilige Verzinsung der laufenden Alters- und Hinterbliebenenrenten von 0,50 % auf das am 31. 12. 2007 vorhandene Deckungskapital.

3. Verwaltung und Verwaltungskosten

Das Versorgungswerk gehört der *Ständigen Konferenz der Versorgungswerke für Zahnärzte* an und ist Mitglied der *Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV)*, die im Rahmen des gegliederten Systems der Alters- und Hinterbliebenenversorgung gemeinsame Interessen ihrer Mitglieder vertritt.

Der Verwaltungsausschuss tagte in 2008 regelmäßig einmal im Monat, um Entscheidungen zu Mitgliedschaften und Kapitalanlagen zu treffen.

Der Aufsichtsausschuss tagte im Berichtsjahr fünfmal.

Der Personalbestand der Verwaltung hat sich nicht verändert.

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
Angestellte	36	36
Auszubildende	3	3

4. Mitglieder- und Rentnerbestand in der Dynamischen Rentenversicherung (DRV)

Der aktive Mitgliederbestand betrug am

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
	6.750*	6.683*

*Davon haben 30 (20) Mitglieder das Rentenbezugsalter ohne Beitragszahlung über das 62. Lebensjahr hinausgeschoben.

In der seit dem 1. 1. 2005 ausschließlich beitragsfrei geführten Kapitalversorgung ergab sich folgende Entwicklung:

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
Kapitalversorgung (KV)	1.312	1.345
freiwillige Kapitalversorgung (fKV)	71	75

Der Rentnerbestand in der DRV entwickelte sich wie folgt:

	31. 12. 2008	31. 12. 2007	Veränderung
Altersrenten	2.335	2.292	+43
Berufsunfähigkeitsrenten	98	98	-
Witwen- u. Witwerrenten	955	956	./.
Waisenrenten	103	101	+1
	3.491	3.448	+43

5. Vermögensanlage und Vermögenserträge

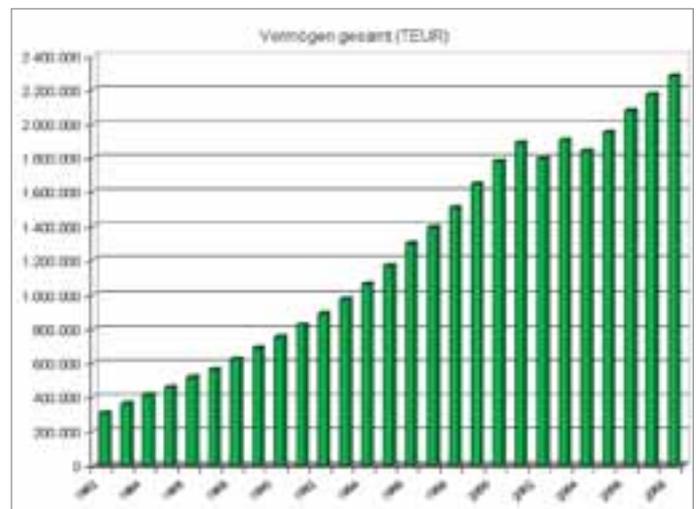
Die Kapitalanlagen des VZN verteilen sich am 31. 12. 2008 auf die einzelnen Vermögensanlagearten wie folgt:

	31. 12. 2008 (in 1.000 EUR)	31. 12. 2007 (in 1.000 EUR)
Grundbesitz	114.256,0	116.130,3
Beteiligungen	176.474,3	196.790,9

Aktien- und Rentenfonds	515.318,4	809.950,9
Immobilienfonds	159.329,7	150.579,9
Hypothekendarlehen	427.151,0	436.641,9
Schuldscheinforderungen	813.641,1	364.772,6
Festverzinsliche Wertpapiere	9.681,7	14.213,5
Festgelder	10.000,0	12.000,0
	2.225.852,2	2.101.080,0

An laufenden Vermögenserträgen konnten 89.815,1 TEUR im Jahre 2008 erzielt werden. Dies entspricht einer Durchschnittsverzinsung der gesamten Vermögensanlagen des VZN von 4,2 % (Vorjahr: 4,7 %).

Entwicklung des Bilanzvermögens – Aktiva



Die Kapitalanlagen erhöhten sich somit von 2.101,1 Mio. EUR um 124,8 Mio. EUR auf 2.225,9 Mio. EUR. In Prozent ausgedrückt setzten sie sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 2008	31. 12. 2007
Grundbesitz	5,1 %	5,5 %
Beteiligungen	7,9 %	9,4 %
Aktien- und Rentenfonds	23,1 %	38,5 %
Immobilienfonds	7,2 %	7,2 %
Hypothekendarlehen	19,2 %	20,8 %
Schuldscheinforderungen	36,6 %	17,3 %
Festverzinsliche Wertpapiere	0,4 %	0,7 %
Festgelder	0,5 %	0,6 %
	100,0 %	100,0 %

III. Rechnungsabschluss

Bilanz zum 31. 12. 2008

AktivaT EUR	Passiva	TEUR	
Immaterielle Vermögensgegenstände	202,5	Rücklagen	44.779,5
Grundstücke	114.256,0	Versicherungstechnische Rückstellungen	2.201.925,7
Beteiligungen	176.474,3	Andere Rückstellungen	5.581,4
Investmentfonds	674.648,1	Verbindlichkeiten aus dem	
Hypothekendarlehen	427.151,0	Versicherungsgeschäft	11.932,0
Inhaberschuldverschreibungen	9.681,7	Andere Verbindlichkeiten	18.253,4
Sonstige Ausleihungen	813.641,1	Rechnungsabgrenzung	997,6
Einlagen bei Kreditinstituten	10.000,0		
Forderungen	14.793,1		
Sonstige Vermögensgegenstände	23.775,9		
Rechnungsabgrenzung	18.845,9		
	2.283.469,6		2.283.469,6

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. 1. bis 31. 12. 2008

Aufwand	TEUR	Ertrag	T EUR
Aufwendungen für Versicherungsfälle inkl. Rückgewährbeträge + Austrittsvergütungen	89.804,1	Beiträge	96.615,8
Erhöhung der Deckungsrückstellung	82.883,7	Beiträge aus Rückstellungen für satzungsgemäße Leistungsverbesserungen	20.852,5
Leistungsverbesserungen	40.003,3	Sonstige Erträge	145,0
Verwaltungsaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1.260,7	Erträge aus Kapitalanlagen	113.964,4
Aufwendungen für Kapitalanlagen:		Entnahmen aus Gewinnrücklagen	73,8
– Abschreibungen	10.496,8		
– Verwaltungsaufwendungen inkl. Zinsen für Fremdfinanzanzierung	4.559,1		
Sonstige Aufwendungen	518,4		
Steuern	68,3		
Erhöhung der Sicherheitsrücklage	2.057,1		
	231.651,5		231.651,5

Düsseldorf, im März 2009

Der Verwaltungsausschuss
ZA Smolka (Vorsitzender), Dr. Dr. Seuffert (stellv. Vorsitzender), Dr. Lynen, ZA Marquardt, ZA Ollrogge

Neues Konzept, neue Perspektive

KZBV-Vertreterversammlung

Da sich die Festzuschüsse als Steuerungsinstrument in der Prothetik bewährt haben, will die Zahnärzteschaft das Modell auch für die Bereiche Paro, Endo und Füllungs-therapie umsetzen. Das entsprechende Konzept mit dem Titel „Perspektive Mundgesundheit“ verabschiedeten die Delegierten auf der 11. Vertreterversammlung der KZBV am 24. Juni in Köln.

Das 15-seitige Papier formuliert den Anspruch des Berufsstandes, Mundgesundheit und Patientenzufriedenheit weiter zu verbessern – und zugleich das System der vertragszahnärztlichen Versorgung unter dem Leitbild der Freiberuflichkeit zu verändern und sich damit neu zu positionieren. Zentrale Botschaft: Die Zahnärzte wollen und können versorgungspolitisch ihren eigenen Weg gehen.

Zeit für eigene Rezepte

„Die Priorisierungsdiskussion mag bei den Ärzten nützlich, sinnvoll und vielleicht überflüssig sein – wir brauchen sie nicht“, stellte der KZBV-Vorsitzende Dr. Jürgen Fedderwitz gleich anfangs fest. „Wir haben eigene Lösungen, wir haben eigene Rezepte und wir wollen einen eigenen Weg! Was wir nicht wollen, ist, dass uns das neue ärztliche Vergütungssystem einfach übergestülpt wird.“ Eine solche 1:1-Übertragung komme ebenso wenig infrage wie bloße Modifikationen. Die ärztlichen Steuerungsinstrumente passten allenfalls in einen Versorgungsbereich, der fast alle Leistungen im EBM abbildet. Im Unterschied zu den Ärzten könnten die Zahnärzte jedoch Versorgungsalternativen benennen und damit ordnungspolitisch saubere Wege gehen, konstatierte Fedderwitz. Die KZBV forderte den Gesetzgeber deshalb auf, die Besonderheiten der vertragszahnärztlichen Versorgung im SGB V in eigene Regelungen zu fassen.

Zwar werde die GKV laut Fedderwitz auch künftig keine umfassende Vollversorgung leisten können, doch sei es in der



Wichtigstes Topic auf der KZBV-VV in Köln: das Konzept „Perspektive Mundgesundheit“. Die KZBV-Vizes Dr. Günther E. Buchholz und Dr. Wolfgang Eßer, KZBV-Chef Dr. Jürgen Fedderwitz, der VV-Vorsitzende Dr. Karl-Georg Pochhammer und Vize Dr. Karl-Friedrich Rommel sowie die Vorstandsbeauftragte Dr. Karin Ziermann. Foto: KZBV/Jardai

Zahnmedizin möglich, konkret Grund- und Zusatzleistungen zu definieren. Deshalb sei das Festzuschussystem beim Zahnersatz konsequent weiterzuverfolgen. Fedderwitz: „Das Festzuschussmodell beim ZE hat die Sachleistung geknackt!“ Immer dort, wo man zwischen Grund- und Wahlleistungen differenzieren kann, seien Festzuschüsse konzeptionell der richtige Weg. Dazu heißt es in dem KZBV-Papier: „Anstelle der bisherigen Mehrkostenvereinbarungen wird für die Bereiche der Füllungs-therapie und der endodontischen Leistungen ein befundorientiertes Festzuschussystem eingeführt und wie beim Zahnersatz die Budgetierung damit aufgehoben.“ Für die Festzuschüsse in der Parodontologie wurde dem KZBV-Vorstand bereits Ende 2008 das Mandat erteilt.

Fedderwitz zufolge deutet am Markt vieles darauf hin, dass es ein dauerhaftes Nebeneinander von Kollektiv- und Selektivverträgen geben werde. Hier blieben die KVen und die KZVen unverzichtbare Organisationselemente: „Solange Leistungsbereiche der zahnärztlichen Versorgung noch in der GKV verankert sind, braucht man die KZVen im System. Das ist Gestaltungsauftrag und Gestaltungschance zugleich!“

Budgets beenden

Zwingend erforderlich: die Abschaffung der Budgetierung der Gesamtvergütungen und eine Abkopplung der Vergütung von der Grundlohnsammenentwicklung. Die systembedingten Strukturverwerfungen entzögen der Kollegenschaft pro Jahr 150 Millionen Euro – dieser Umstand sei allein schon deshalb nicht mehr hinnehmbar, weil das Geld der Patientenversorgung vorenthalten bleibe, bilanzierte Fedderwitz.

Was das GKV-System betrifft, sei insgesamt eine nahezu paradoxe Entwicklung zu beobachten, analysierte der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Wolfgang Eßer. „Einerseits werden zentralistische Elemente eingeführt wie etwa der Gesundheitsfonds oder der Basistarif, andererseits wird im Vertragsbereich dereguliert, was das Zeug hält. Hausarztverträge, Selektivverträge, Verträge zur besonderen ambulanten Versorgung werden möglich. Außerhalb der etablierten Selbstverwaltung dürfen sich neue Spieler auf dem Feld tummeln, und die Krankenkassen ökonomisieren den Umgang mit ihren Versicherten.“ Eßer: „Eine ganz unheilvolle Entwicklung hin zu einer Kommerzialisierung des Gesund-

heitswesens mit extrem problematischen Wettbewerbstendenzen verstetigt sich!“ Er warnte in dem Zusammenhang vor einer Einheitsversicherung, in der die Gesundheitsversorgung staatlich kontrolliert wird und zu maximal gedrückten Kosten durch Heilberufler, die ihrer Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung weitgehend beraubt sind, erfolgt. Um dem Trend entgegen zu steuern und eine Neuausrichtung zu ermöglichen, habe die KZBV das Reformkonzept „Perspektive Mundgesundheit“ entwickelt.

Großbaustelle eGK

In der Telematik bleibt die elektronische Gesundheitskarte (eGK) eine Großbaustelle. Allein beim Basis-Rollout in Nordrhein habe sich seit Oktober vergangenen Jahres weit

weniger getan als von BMG und *gematik* immer wieder angekündigt, führte der stellvertretende KZBV-Vorsitzende Dr. Günther E. Buchholz aus. Den Verträgen zufolge sollen die Praxen in Nordrhein bis Ende Oktober ausgestattet sein. Ziel sei, zu gegebener Zeit einen Stichtag zu bestimmen, ab dem die eGK als Versicherungsnachweis akzeptiert wird. „Diese Planung wird vom BMG jedoch schon wieder unterlaufen, da man sich überlegt, die Karten schon Anfang Oktober auszugeben, um Fakten zu schaffen“, berichtete Buchholz. „Abgesehen davon, dass Rollout und Testverfahren auch in den drei 100000er-Testregionen völlig durcheinander geraten, erzeugt das Ministerium durch die Kartenausgabe Druck: Praxen ohne Lesegeräte werden massive Probleme erhalten“, rügte Buchholz. Fazit: „Es muss

ein Überdenken des gesamten Konzeptes erfolgen, ohne dass die Karte zwingend eingestampft werden muss.“ Kritisch sei der Online-Rollout: Nach Vorstellung der Kostenträger solle die Software zum Einlesen abrechnungsrelevanter Daten nämlich nur bezahlt werden, wenn der Zahnarzt online geht. „Auf diese Weise versuchen Kostenträger und *gematik*, durch die Hintertür des Datenschutzes die Online-Anbindung aller Praxen zu erreichen“, bestätigte Buchholz. Die Delegierten sprachen sich daher einhellig gegen die Einführung der eGK in jetziger Form aus und verlangten, „den Basis-Rollout so lange auszusetzen, bis die geplanten Anwendungen im Konsens mit den Beteiligten überarbeitet oder – soweit erforderlich – neu konzipiert wurden.“

Claudia Kluckhuhn

Große Nachfrage schon in den Ferien

Zahnärztlicher Kinderpass der KZV Nordrhein

Dr. Susanne Schorr,
Dr. Harald Holzer und
der Vorstandsvorsitzende
der KZV Nordrhein ZA
Ralf Wagner haben im
RZB 7-8/2009 den neuen
Zahnärztlichen Kinderpass vor-
gestellt. Seitdem gehen jeden
Tag Anfragen und Bestellungen
bei der Abteilung Öffentlich-
keitsarbeit in Düsseldorf ein.

Ein voller Erfolg ist der neue Zahnärztliche Kinderpass der KZV Nordrhein. Schon bevor die Ansichtsexemplare versandt waren, gingen nach der ersten Ankündigung im *Rheinischen Zahnärzteblatt* Bestellungen für 2000 Exemplare ein. Seitdem reißt die Nachfrage nicht ab, sodass in nur vier Wochen bereits über 10000 Exemplare ausgeliefert werden konnten.

Der Kinderpass vermittelt schon der werdenden Mutter, wie wichtig es ist, direkt nach dem ersten Zahndurchbruch mit dem Kind regelmäßig zweimal im Jahr in die Zahnarztpraxis zu kommen. Zudem enthält er in verständlicher Form Informationen zu einer ganzen Reihe wichtiger Fragen. Mit ihrer



Hilfe können die Eltern nachbereiten, worüber schon in der Praxis gesprochen wurde. Der Kinderpass stellt somit ein hervorragendes Instrument zur Förderung der Zahngesundheit und zur Bindung der Patienten an die Praxis dar. Er schließt die Lücke zwischen der Geburt bzw. dem ersten Zahndurchbruch und dem Beginn des IP-Programms.

Mehrfach wurde die Frage gestellt, ob die Eintragungen in den Kinderpass in besonderer Weise abgerechnet werden können. Wir möchten daher darauf hinweisen, dass für die Eintragung in den Kinderpass über

die Gebührenposition für die eigentliche Vorsorgeuntersuchung bzw. Behandlung hinaus keine weitere Gebührenposition in Ansatz gebracht werden kann. Bei der Gestaltung des neuen Kinderpasses wurde großer Wert auf eine einfache Protokollierung nur der erforderlichen Einträge gelegt. Zudem soll eine ausführliche Befundaufnahme nur einmal im Jahr erfolgen. Ausgelegt ist der Pass aber für ein halbjährliches Abstempeln bzw. halbjährliche Kontrolluntersuchungen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Alle nordrheinischen Vertragszahnärzte haben im Juli einige Exemplare des Zahnärztlichen Kinderpasses zum Anschauen und Ausprobieren bekommen. Weitere Kinderpässe und auch *Zahntipps* können für 0,27 Euro pro Stück mit dem Bestellformular (S. 455) bestellt werden. Die Versandpauschale beträgt 3,50 Euro.

Auch in Zukunft noch in Aachen?

MCC health world 2009

In Aachen referierten am 22. und 23. Juni 2009 wieder zahlreiche Experten aus Politik, Verbänden und Wissenschaft über die aktuelle Situation des Gesundheitswesens. Kernthemen waren die Bewertung von Gesundheitsfonds und GKV-WVG, die Qualitätssicherung sowie Perspektiven der Gesundheitspolitik nach der Bundestagswahl.

Gerne hätten die zahlreichen Teilnehmer der MCC health world 2009 aus allen Bereichen des Gesundheitswesens schon im Juni gewusst, ob der Kongress auch zukünftig in Aachen stattfindet. Es ist nämlich ein offenes Geheimnis, dass Aachen hauptsächlich deshalb Kongressstandort ist, weil die Bundesgesundheitsministerin dort lebt. Ulla Schmidt beantwortete die Frage damals treffend: „Wenn Sie denn die [aus ihrer Sicht; die Red.] richtige Partei wählen.“ Seit der Dienstwagenaffäre wird sie vielleicht weniger selbstbewusst

aufzutreten. In Aachen jedenfalls ging die Ministerin als „Keynote Speaker“ – wie seit langem gewohnt – „souverän“ über die Probleme des deutschen Gesundheitswesens hinweg: Es gehöre zu den Besten der Welt. Gerade die Entwicklungen der letzten Monate seien eine Bestätigung ihrer Reformpolitik und des GKV-WVG. Schließlich habe es entgegen allen Unkenrufen weder Probleme bei der Einführung des Gesundheitsfonds gegeben, noch hätte auch nur eine Krankenkasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, einen Zusatzbeitrag zu erheben.

Der FDP-Gesundheitsexperte Daniel Bahr wies allerdings später zu Recht darauf hin, dass die Krankenkassen nur deshalb bislang keine Einnahmeprobleme haben, weil sie 2009 „auf Pump“ leben. Vorgesehen ist, dass die Krankenkassen über den Gesundheitsfonds in diesem Jahr 2,9 Milliarden Euro aus Steuermitteln erhalten, um Einnahmefälle in der Krise zu begleichen. Das zinslose Darlehen des Bundes (Schulden dürfen Krankenkassen nicht machen) muss



Ulla Schmidt trat (vor der Dienstwagenaffäre) gewohnt selbstbewusst auf.

aber bis 2011 zurückgezahlt werden, wenn als Folge der Finanzkrise weitere Mindereinnahmen zu erwarten sind. Deshalb müssten die Kassen eigentlich schon heute Zusatzbeiträge erheben, machen dies aber wegen der unzureichenden Detailregelungen und der befürchteten massiven Mitgliederverluste nicht. Laut der Vorsitzenden des Spitzenverbands der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) Doris Pfeiffer müssen die Kassen deshalb spätestens 2010 Zusatzprämien erheben: „Wenn der Damm (...) einmal gebrochen ist, wird es auf breiter Front Zusatzbeiträge geben.“ Dies bekräftigte Pfeiffer Ende Juli: „Im Gesundheitsfonds gibt es eine Unterdeckung. Der angeblich vorhandene Überschuss stützt sich auf einen vorgezogenen Bundeszuschuss, ohne den wir bereits über ein Defizit sprechen würden. Was gegenwärtig stattfindet, ist eine Verschiebung finanzieller Lasten auf die Zukunft.“

Schmidt verteidigte auch die Honorarreform, weil diese die Vergütung der Ärzte transparenter gemacht habe: „Wir wissen jetzt, dass Fachgruppen wie Dermatologen, Gynäkologen und konservativ tätige Orthopäden nicht das bekommen, was sie brauchen, um ihre Praxen wirtschaftlich zu führen.“ Eine klare Absage erteilte die Ministerin der Priorisierung von Gesundheitsleistungen. Es dürfe keine Situation



Auch wenn die Politiker in den Diskussionsrunden (hier Rudolf Henke, Birgit Bender und Daniel Bahr) ganz unterschiedliche gesundheitspolitische Positionen vertreten, Wahlkampfstimmung wollte nicht aufkommen.

Fotos: Neddermeyer



Dr. Volker Leienbach, Verbandsdirektor der Privaten Krankenversicherung, warnte vor der Illusion, bei mittlerweile 21 Millionen Zusatzversicherten könnte dieser neue Markt den Wegfall der PKV-Vollversicherung kompensieren.

entstehen, in der – wie von Ärztekammerpräsident Prof. Dr. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe gefordert – ein Gremium darüber entscheidet, welche Krankheiten in der Gesetzlichen Krankenversicherung noch behandelt werden. Die Ministerin möchte stattdessen Regelungen schaffen, um die Verschreibung von Innovationen an die Qualifizierung der Leistungserbringer zu binden: „Bestimmte Dinge dürfen in der Erstverordnung nur von Ärzten verschrieben werden, die eine entsprechende Qualität haben.“ Als Beispiel nannte sie onkologische Arzneimittel.

Ein weiterer Bereich, in dem die Ministerin Einsparungspotenzial sieht, ist die Kosten-Nutzen-Bewertung von Arzneimitteln: „Medizinischer Fortschritt kann nur dann bezahlt werden, wenn es wirklich Fortschritt ist.“ Bei allen Neuerungen müsse konsequent geprüft werden, ob sie tatsächlich dazu beitragen, Krankheiten besser erkennen und behandeln zu können oder die Lebensqualität zu steigern. Immerhin betonte sie, auch in Zukunft sollten niedergelassene Haus- und Fachärzte und Kliniken eine wohnortnahe Grundversorgung sicherstellen: „Was verbessert werden muss, ist die Kooperation [mit den Krankenhäusern; *die Red.*]“. Erfahrungen aus dem Ausland belegten, dass die Abschaffung der Facharztpraxen die Versorgung nicht verbessere: „In den Niederlanden zeigt sich, dass es nicht im Sinne der Patienten

ist, wenn sie für die Behandlung immer weit ins Krankenhaus fahren müssen.“

Qualitätsdruck durch KV

Der Vorstandsvorsitzende der AOK Rheinland/Hamburg Wilfried Jacobs forderte, Ärzte, die sich mehr Zeit für die Behandlung ihrer Patienten nehmen, müssten eine höhere Vergütung bekommen. Außer dem zeitlichen Aufwand pro Patient sollte auch die Qualität der Ärzte ein größeres Gewicht bekommen. Der Themenbereich „Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle“ stand dann im Zentrum von Vorträgen der „bayerischen Kontrahenten“ und Vorstandsvorsitzenden Dr. Helmut Platzer (AOK) und Dr. Axel Munte (KV). Anders als bei der Bewertung der Hausarztverträge bestand zwischen beiden beim Thema „Qualitätssicherung“ durchaus Einigkeit. Verwundert, ja entsetzt registrierten Zahnärzte im Publikum, darunter Vertreter einiger KZVen, wie rigoros die bayerische KV bei den Ärzten hohe Qualitätsstandards durchsetzt.

Praxen, die keine zusätzlichen Qualifikationen nachweisen können, haben bei einzelnen Leistungen wie der Darmspiegelung Honorarkürzungen von über 50 Prozent hinnehmen müssen. Da die Quote der qualifizierten Praxen über 80 Prozent liegt, das Budget aber gleich geblieben ist, stehen den starken Honorareinbußen nur geringe Honorarzuwächse gegenüber. Sollte sich diese kassenfreundliche Interpretation von „Pay for Performance“ durchsetzen, ist somit eine Qualitätsspirale ohne entspre-



„Biggi“ Bender (Bündnis 90/Die Grünen): „Eine PKV wird es nur noch wenige Jahre geben, bevor sie von selbst stirbt.“



Der Vizepräsident der Bundesärztekammer Dr. Frank Ulrich Montgomery übte scharfe Kritik am Gesundheitsfonds als „größtem anzunehmenden Unsinn“.

chende Honorarsteigerungen zu befürchten, denn sobald die notwendige Verbreitung erreicht ist, ist eine weitere Erhöhung der Qualitätsstandards zu erwarten. Auf Kassenseite wird bereits über zusätzliche Qualitätsanforderungen nachgedacht. Die angemessene Anhebung der Budgets sei aber angesichts der Finanzlage „leider“ unmöglich.

Gesundheitspolitik kein Wahlkampfthema

Scharfe Kritik am Gesundheitsfonds äußerten der Vizepräsident der Bundesärztekammer Dr. Frank Ulrich Montgomery und der Verbandsdirektor der Privaten Krankenversicherung Dr. Volker Leienbach. Beide forderten eine gründliche Reform des Gesundheitswesens bzw. die Rücknahme zentraler Regelungen des GKV-WSG nach der Bundestagswahl. Natürlich gingen in Aachen auch die Vertreter der Parteien auf ihre Vorstellungen von einer sinnvoll-

Das Kursprogramm für die zweite Jahreshälfte 2009 ist im Internet verfügbar!

www.zaek-nr.de

> Karl-Häupl-Institut <

Sie können das vollständige Fortbildungsangebot einsehen und direkt online buchen.

len Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und insbesondere der GKV ein. Von Wahlkampf konnte aber keine Rede sein. Das Thema „Gesundheit“ scheint vor der Bundestagswahl keine oder zumindest eine nur untergeordnete Rolle zu spielen. Ulla Schmidt und Birgit Bender (Bündnis 90/Die Grünen, MdB) warben in kurzen Randbemerkungen für ihre Modelle der Bürgerversicherung, Daniel Bahr für die mittelfristige Umstellung auf eine Pflicht zur privaten Versicherung.

Sehr zurückhaltend gab sich auch der unmittelbare Gegenkandidat von Ulla Schmidt in Aachen Rudolf Henke (CDU, Mdl). Der Vorsitzende des Marburger Bundes, der gefordert hat, nach der Wahl solle ein Unionsmitglied das Gesundheitsministerium besetzen, gestand das Scheitern des CDU-Modells der „Gesundheitsprämie“ (Kopfpauschale) ein: „Die Gesundheits-



Der FDP-Gesundheitsexperte Daniel Bahr forderte eine realistische Gesundheitspolitik: „Ich wünsche mir einen Walter Riestler in der GKV, wir haben aber eher einen Norbert Blüm gehabt.“

prämie war 2005 unser Angebot. Der Wähler will sie nicht.“ Henke machte aber keine konkreten Aussagen darüber, wie die Gesundheitspolitik der CDU in der kommenden Legislaturperiode aussehen soll. Aus gutem Grund – schließlich sprach er ja (noch) als Vertreter eines Koalitionspartners in einer Regierung, in der Ulla Schmidt die Gesundheitspolitik bestimmt und dabei von „seiner“ Kanzlerin durchaus gestützt wird. Nicht nur an dieser Stelle wurde deutlich, dass die weitere Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens weniger von der gesundheitspolitischen Position der CDU bzw. der Union abhängt, wenn es denn eine solche gibt, sondern mehr davon, welche Koalition nach der Bundestagswahl bei welchen Mehrheitsverhältnissen regiert und welche Persönlichkeit ins Gesundheitsministerium einzieht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Große Einigkeit im Rittersaal

Solinger Podiumsdiskussion zur Gesundheitspolitik vor der Wahl

Der Rittersaal auf Schloss Burg an der Wupper in Solingen war in früheren Zeiten als prunkvoller Versammlungsort der wichtigste Raum, wo diskutiert und gefeiert wurde. Aktuell und passend dazu fand dort am 23. Juni 2009 eine Podiumsdiskussion statt, die geprägt war von großer Einigkeit bei fast allen Themen – trotz des provokativen Titels „Rationierung in der ambulanten Medizin – Sparen bis der Arzt geht! Innere Emigration, Insolvenz, Ausland oder auf die Barrikaden? Können Ärzte der Politik helfen?“

Auf das Podium geladen waren Daniel Bahr (MdB und gesundheitspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion), Carlos A. Gebauer (Rechtsanwalt, Autor und Lehrbeauftragter für Sozialrecht im Fachbereich Gesundheitsökonomie der Hochschule Fresenius Köln), die Ärztin Angelika Haus (Hartmannbund Nordrhein), der Zahnarzt Joachim Hoffmann (FVDZ Westfalen-Lippe) und der Hausarzt Norbert Schuster (Bündnis Direktabrechnung). Der Berliner

Zahnarzt Bertram Steiner (FVDZ) hatte die Moderation übernommen.

Für das im Titel der Veranstaltung angesprochene Problem, dass immer weniger junge Mediziner als Ärzte zur Verfügung stehen, sahen alle Äußerungen vom Grundsatz nur eine Lösung: eine leistungsgerechte Abrechnung im Gesundheitswesen durch Kostenerstattung für alle. Auch die große

Zuhörerschaft – hauptsächlich bestehend aus politisch engagierten FDP-nahen Ärzten und Zahnärzten –, drückte ihre Zustimmung durch häufigen spontanen Beifall aus.

Der Kirchhunderner Zahnarzt Joachim Hoffmann wies sachlich auf die heute bestehenden Unterschiede zwischen Medizin und Zahnmedizin hin: Er habe in der Regel keine Probleme, seinen Patienten zu



RA Carlos A. Gebauer, die Ärztin Angelika Haus, Daniel Bahr (FDP), ZA Bertram Steiner, ZA Joachim Hoffmann und der Hausarzt Norbert Schuster

Fotos: Ebner

erklären, dass höherwertige Versorgungsleistung auch Zuzahlung bedeute.

Daniel Bahr vertrat die in dieser Runde allgemein vorherrschende Meinung, dass die Leistungsfähigkeit des deutschen Gesundheitswesens nur durch eine Systemänderung in Richtung Kostenerstattung zu erhalten ist. In seinen heutigen Strukturen ist es den zukünftigen Herausforderungen aufgrund der demografischen Entwicklung, des medizinischen Fortschritts und des abnehmenden Anteils der Lohneinkommen am Bruttosozialprodukt nicht gewachsen. Auch ist das jetzige System durch ausufernde Bürokratie undurchschaubar geworden: „Alle Regulierungen des Sozialgesetzbuches V müssen auf den Prüfstand gestellt werden. Das Gesundheitssystem muss einfacher und unbürokratischer werden. Freiberuflichkeit, freie Arztwahl und Therapiefreiheit dürfen keine Schlagworte sein, sondern müssen gelebt werden. Eine einfache, transparente und leistungsgerechte Gebührenordnung muss die Grundlage für die Abrechnungen der Ärztinnen und Ärzte gegenüber ihren Patientinnen und Patienten darstellen.“

Die Frage „Können Ärzte der Politik helfen?“ beantwortete Bahr mit der Aufforderung an alle (Zahn-)Ärzte, in ihrem Protest mehr Konsequenz zu zeigen, sich zu organisieren und stärker als Verbreiter politischer Meinung aufzutreten. Auch mit diesen Äußerungen fand er die Zustimmung der Zuhörer.

Die Ärztin Angelika Haus hat durchaus die große Hoffnung, durch Aufklärung Kostenerstattung in der Öffentlichkeit und der Politik doch noch zu etablieren und so den dringend benötigten Systemwechsel herbeizuführen.

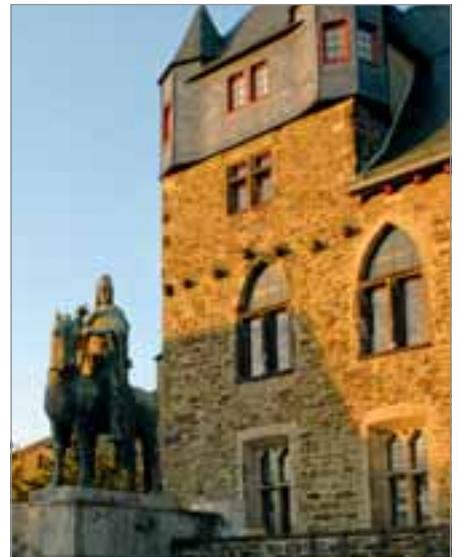
Die sowohl auf dem Podium als auch im Publikum geäußerte Meinung, KVen und KZVen behinderten eine selbstständige (zahn-)ärztliche Arbeit und gehörten deshalb abgeschafft, mochte sich Bahr nicht anschließen. Nach seiner Auffassung gibt es keine Alternative zu diesen Institutionen: „Wer übernimmt sonst deren Aufgaben? Der Staat oder die Krankenkassen. Also brauchen wir die KVen.“

Große Uneinigkeit herrschte nur bei der Bewertung des AOK-Arzt-Navigators, einem Internet-Bewertungsportal für Ärzte (s. Kasten). Für Bahr gehören solche Ange-

bote „zur Freiheit“ und zum Wettbewerb dazu. Haus sieht die Erpressbarkeit der Ärzte, die schlechte Bewertungen fürchten; RA Gebauer kritisiert das geplante Internetportal gar als Anmaßung der AOK. Niedergelassene Mediziner befürchten wohl in der Hauptsache eine unsachliche Beurteilung und irreführende Wirkung auf Patienten.

Trotzdem blieb ein differenzierter Austausch verschiedener Standpunkte bei dieser Veranstaltung im historischen Ambiente die Ausnahme: Es fehlte leider die politische Meinungsvielfalt sowohl auf dem Podium als auch beim Publikum und daher entstand eher der Eindruck einer FDP-Wahlveranstaltung als einer Diskussionsrunde.

Nadja Ebner



AOK sieht gute Chancen für Ärzte-TÜV im Internet

Erst Lehrer – bald auch Mediziner: Nach dem Spickmich-Urteil will nun die AOK ihren eigenen „Arzt-Navigator“ schnell starten. Die Entscheidung des BGH bedeute Rechtssicherheit, teilte die Krankenkasse mit. Noch in diesem Jahr sollen Patienten ihre Ärzte im Internet beurteilen können.

Die AOK sieht sich gestärkt: Nach dem Urteil des Bundesgerichtshofes zum Schülerportal spickmich.de will die Krankenkasse nun ihre eigenen Pläne für eine Ärztebewertung im Internet vorantreiben. „Die Entscheidung bedeutet Rechtssicherheit“, sagte ein AOK-Sprecher der „Berliner Zeitung“.

Die AOK plant ebenfalls ein Bewertungsportal nach dem Vorbild von spickmich, allerdings für Ärzte. Der „AOK-Arzt-Navigator“, der im Laufe des Jahres starten soll, zielt auf Verbesserungen der Behandlungsqualität. Bereits vor seinem Start wehren sich Ärzte, die darin online beurteilt werden sollen, gegen das neue Angebot.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hatte am 23. 6. 2009 in Karlsruhe die Revision einer Lehrerin zurückgewiesen. Die Pädagogin war von Schülern bei spickmich bewertet worden; im Unterrichtsfach Deutsch hatte sie die Note 4,3 erhalten. Sie pochte auf Löschung des Eintrags mit vollem Namen. Im konkreten Fall hatten die Karlsruher Richter keine Einwände dagegen, wie die rund 1,1 Millionen Nutzer von spickmich.de anonym ihre Lehrer benoten.

Der BGH betonte aber, dass sein Urteil keine grundsätzliche Bedeutung für andere Bewertungsportale im Netz habe. Insofern ist nicht geklärt, was die Entscheidung für die Pläne der AOK bedeutet.

Schleswig-Holsteins Datenschutzbeauftragter Thilo Weichert forderte indes gesetzliche Regelungen für andere Bewertungsportale. „Der Wildwuchs ist wahnsinnig groß“, sagte er dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. „Bewertungsportale gibt es wahnsinnig viele. Und viele von diesen Bewertungsportalen bewegen sich außerhalb des rechtlich Zulässigen.“

Im Prinzip sei der juristische Weg, den die Lehrerin gegen spickmich gegangen sei, der richtige. „Grundsätzlich aber – und das ist eigentlich das Hauptproblem – sind die gesetzlichen Regelungen, die wir zum Datenschutz im Internet haben, völlig unzureichend.“ Der Staat müsse „Kriterien festlegen für die Abwägung von Persönlichkeitsschutz und Informationsfreiheit“.

www.spiegel.de, 24.6.2009

Arbeitsschutz in der Zahnarztpraxis

Das „Muss“ jedes Chefs zum Wohl seiner Mitarbeiter

Ziele des Arbeitsschutzes

Der Arbeitsschutz dient dem Schutz der Gesundheit Ihrer Mitarbeiter und bildet damit betriebsintern das Pendant zum Patientenschutz. Im Ranking steht es damit im Verantwortungsbereich des Praxisinhabers mit an oberster Stelle und sollte daher besondere Beachtung finden, um hinreichende Sicherheit gewährleisten und insbesondere arbeitsrechtliche Haftungssituationen vermeiden zu können. Arbeitsschutz ist zugleich Arbeitsschutzmanagement und damit auch Teil des von den vertragszahnärztlichen Praxen bis zum Ende des Jahres 2010 gesetzlich einzurichtenden Qualitätsmanagements. Der folgende Artikel stellt eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte dieses Themengebiets dar und wird jedem verantwortungsbewussten Praxisinhaber sicherlich als eine Selbstverständlichkeit erscheinen. Da aber Selbstverständlichkeiten bekanntlich gerne einmal in Vergessenheit geraten, möchten wir hiermit die Essentials – gegebenenfalls – in Erinnerung rufen.

Gesetzliche Grundlagen

Der Arbeitsschutz ist unter anderem im Sozialgesetzbuch VII, im Arbeitsschutzgesetz, dem Arbeitssicherheitsgesetz, dem Mutterschutzgesetz, dem Jugendschutzgesetz, der Betriebssicherheitsverordnung, der Biostoffverordnung, der Bildschirmarbeitsplatzverordnung und in mehreren Berufsgenossenschaftlichen Vorschriften (BGV A1, BGV A2 und BGV A4) und Grundsätzen (G 42) geregelt.

Insbesondere durch das Inkrafttreten der neuen Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV) am 24. 12. 2008 wird deutlich, dass die arbeitsmedizinische Vorsorge (betriebsärztliche Untersuchung) im rechtlichen Ranking von einer Verordnung zum Parlamentsgesetz aufgewertet wurde. In die ArbMedVV sind unter anderem Aspekte der Biostoff- und der Gefahrstoffverordnung, welche zuvor die rechtliche Basis für betriebsärztliche Untersuchungen und Impfungen darstellten, mit eingeflossen. Der Arbeitgeber

wird zu arbeitsmedizinischen Präventionsmaßnahmen verpflichtet (zu unterscheiden sind hierbei die Pflicht, die Angebots- und die Wunschuntersuchung der Mitarbeiter). Besonders wichtig und aussagekräftig ist in diesem Zusammenhang § 10 ArbMedVV, welcher eine Unterlassung der arbeitsmedizinischen Präventionsmaßnahmen als Ordnungswidrigkeit festlegt und die Fälle, in denen vorsätzlich selbige Maßnahmen unterlassen wurden und hierdurch eine Gesundheitsgefährdung der Mitarbeiter eintritt, sogar mit Strafe bedroht.

Gefährdungsbeurteilung

Nach dem Arbeitsschutzgesetz und der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A1 muss jeder Arbeitgeber – unabhängig von der Anzahl der Mitarbeiter! – eine Gefährdungsbeurteilung in seinem Betrieb durchführen. Das bedeutet, dass der Praxisverantwortliche dazu verpflichtet ist, Gefährdungspotenziale des einzelnen Arbeitsplatzes/Mitarbeiteraufgabenbereiches zu ermitteln und zu beurteilen. Auf Basis dieser tätigkeitsbezogenen Analyse müssen unterschiedliche Arbeitsschutzmaßnahmen (Arbeitsanweisungen und arbeitsmedizinische Vorsorgemaßnahmen) festgelegt und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Eine Gefährdung wird unter anderem durch chemische, biologische oder mechanische Einwirkungen ausgelöst. Psychische Belastungen z. B. durch überstündliche Mehrarbeiten fallen jedoch ebenfalls darunter.

Beispiele für Gefahrenquellen innerhalb der Praxis sind u. a. der Röntgenbereich, der Aufbereitungsbereich für Medizinprodukte, die Durchführung von Prophylaxearbeiten, die Assistenz an der Einheit sowie Reinigungsarbeiten/Abfallentsorgungen. Hierbei können zum einen Verletzungen durch spitze Gegenstände (Nadelstichverletzungen) entstehen, die dann auch Infektionsgefahren in sich bergen. Im Bereich des Röntgens stellt der Betrieb der Röntgenein-

richtung als Expositionsbereich von ionisierenden Strahlen eine Gesundheitsgefährdung dar. Aber auch der Bürobereich bringt durch längeres Sitzen und Arbeiten am PC Gesundheitsbeeinträchtigungen mit sich, die zu beachten sind.

Beispiele für Arbeitsschutzmaßnahmen sind insbesondere regelmäßige Impfungen, das Erstellen von Arbeitsanweisungen zum Umgang mit spitzen Gegenständen, das Einweisen der Mitarbeiter zum Umgang mit Hautschutz-

maßnahmen,



die ordnungsgemäße Einweisung zum Betrieb der Röntgenanlage sowie anderer elektrischer Betriebsmittel und Hinweise zum Tragen von Schutzkleidung und Brille sowie das Erstellen eines praktikablen Arbeitszeitplans. Die meisten dieser Arbeitsschutzmaßnahmen sind in der Regel bereits im Hygieneplan der Praxis sowie durch die Organisation der jeweiligen Arbeitsaufgaben beinhaltet. Wichtig hierbei ist zudem noch, die Gefährdungsbeurteilungen bei Änderungen der Praxisabläufe zu aktualisieren (z. B. neues Einsatzgebiet der Mitarbeiter/-in und/oder Anschaffung neuer Arbeitsmittel). Die jeweilige Gefährdungsbeurteilung muss dokumentiert werden und bildet damit wiederum einen Teil des bis Ende 2010 einzurichtenden Qualitätsmanagementsystems.

Abschließend sei noch erwähnt, dass laut einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 12. 8. 2008 (AZ 9 AZR 1117/06) jeder Mitarbeiter einen einklagbaren Anspruch auf eine arbeitsplatzbezogene Gefährdungsbeurteilung hat.

Unterstützung durch BuS-Dienst

Das Durchführen der Gefährdungsbeurteilung und die Bewertung der Risiken sind umfangreiche und damit zeitintensive Aufgaben, die sehr viel Hintergrundwissen erfordern. Unterstützung und Hilfe hierbei bieten Ihnen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit und die Betriebsärzte. Der Betriebsärztliche Dienst und Sicherheitstechnische Dienst (BuS-Dienst) verbindet diese beiden Fach-

führen. Die sicherheitstechnische Betreuung (Gerätschaften) darf nur von Personen durchgeführt werden, die neben der beruflichen Qualifikation als Ingenieur, Techniker oder Meister eine zweijährige praktische Tätigkeit in ihrem Beruf sowie einen staatlichen oder berufsgenossenschaftlichen Ausbildungslehrgang absolviert haben.

Durchführung der betriebsärztlichen Untersuchung

Der Praxisinhaber hat aufgrund seiner gesetzlichen Verpflichtungen die betriebsärztliche Untersuchung zu organisieren. Er selbst darf die Untersuchung nicht vornehmen. Gleiches gilt für den Hausarzt, sofern nicht eine der zuvor genannten Zusatzqualifikationen besteht. Der entsprechend qualifizierte Mediziner führt dann die oben bereits erwähnte Pflicht- und Angebotsuntersuchung nach der ArbMedVV durch.

Eine Pflicht zur Duldung einer arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchung besteht für den Mitarbeiter nicht. Da der Praxisinhaber den Mitarbeiter jedoch ohne fristgerechte Untersuchung infolge der potenziellen Infektionsgefahr nicht weiterbeschäftigen darf, können sich arbeitsrechtliche Konsequenzen (Abmahnungen mit anschließender Kündigung) ergeben, wenn nicht außerhalb des Gefährdungsbereiches ein anderer Arbeitsplatz angeboten werden kann.

Entsprechend dem Zeitpunkt der Untersuchung wird zwischen der Erst-, der Nach- und der nachgehenden Untersuchung unterschieden. Bei Erstuntersuchungen findet die erste Nachuntersuchung nach einem Jahr und dann in der Regel alle drei Jahre statt (Grundsätze des alten berufsgenossenschaftlichen Regelwerks G 42). Zu beachten ist, dass die Untersuchung nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz nicht die arbeitsmedizinischen Untersuchungen nach der ArbMedVV ersetzt. Die Kosten für die Untersuchung trägt grundsätzlich der Arbeitgeber. Der Mitarbeiter ist für die dafür notwendige Zeit freizustellen.

Für Zahnarztpraxen und Kieferorthopädische Praxen, die vermehrt Kinder behandeln, besteht zudem eine zusätzliche Gefahr durch Kinderkrankheiten (Masern, Mumps, Röteln, Windpocken und Keuchhusten). Impfungen hiergegen unterfallen in

diesen Praxen sodann auch dem Bereich der Pflichtuntersuchung.

Aufgaben der BGW

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) ist im Kontext der Unfallverhütung für den Heilberufszweig (wie auch bei Wegeunfällen) rechtlich zuständig und damit Ansprechpartner für die Zahnarztpraxis in diesen Fragen. Zudem sind die rechtlichen Quellen des BuS-Dienstes der BGW zuzuordnen. Wichtige und berufsalltagsbezogene Informationsmaterialien können als Broschüren kostenlos bestellt oder auch online eingesehen und heruntergeladen werden (Tel. 040/202070 oder online www.bgw-online.de). Die für Sie interessanten Druckschriften sind der Rubrik „Unternehmer – Zahnmedizin“ zugeordnet. Insbesondere lesenswert ist die Broschüre „Gefährdungsbeurteilung in der Zahnmedizin“, welche das gesamte Themengebiet plastisch darstellt und hilfreiche Umsetzungsbeispiele nennt. Auch zu empfehlen ist das Heft „BGW kompakt“, welches den Arbeitsschutz sehr viel umfassender darstellt, als es dieser Artikel leisten kann. Die zuvor genannten Informationschriften dienen sowohl dem Praxisinhaber als auch dem Team als sichere Quellen, um den Arbeitsschutz als Bestandteil des Arbeitsalltages wahrzunehmen und umzusetzen.

Fazit

Der Arbeitnehmerschutz ist ein Teil des umfangreichen Verantwortungsbereiches des Zahnarztes als Praxisbetreiber. Arbeitsschutz ist Teamschutz und somit als effizient für den Praxisbetrieb im Ganzen zu werten. Gesunde und sich sicher führende Mitarbeiter sind zum einen zufriedene Mitarbeiter und bilden infolge der Erhaltung ihrer Beschäftigungsfähigkeit zugleich auch ein starkes Potenzial für den Ertrag der Praxis.

Auch wenn der Praxisbetreiber selbst nicht zur arbeitsmedizinischen Vorsorge rechtlich verpflichtet ist, sollten diese Präventionsmaßnahmen gerade auch für ihn eine Verpflichtung sich selbst gegenüber darstellen und fristgerecht durchgeführt werden.

Ass. jur. Katharina Dierks
Ressortleitung Berufsausübung



bereiche
in einer Hand.

Der BuS-Dienst wird durch unterschiedliche Anbieter zur Verfügung gestellt. Die Zahnärztekammer Nordrhein erfährt in diesem Zusammenhang durch Abschluss eines entsprechenden Rahmenvertrages Unterstützung durch die STREIT® GmbH. Nähere Hinweise hierzu erhalten Sie unter der Telefonnummer 06251/7098605.

Sämtliche BuS-Dienstleister beraten und betreuen die Praxis in vorgegebenen Intervallen vor Ort. Bei der Beauftragung eines BuS-Dienstes sollten Sie darauf achten, dass hierfür nur Personen infrage kommen, die die entsprechende Fachkunde aufweisen können. Grundsätzlich gilt das für alle Ärzte, die berechtigt sind, die Gebietsbezeichnung „Arbeitsmedizin“ oder die Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ zu

Organisationshilfen für die Praxis

Das Ressort Berufsausübung informiert

Interaktives Handbuch der Zahnärztekammer Nordrhein (CD-ROM)

Das Ressort Berufsausübung weist aufgrund vermehrter Anfragen darauf hin, dass die Erstauflage des **Interaktiven Handbuches der Zahnärztekammer Nordrhein** (CD-ROM) im *Rheinischen Zahnärzteblatt* Ausgabe 10/2007 an alle Praxen des Kammerbereiches kostenfrei verteilt wurde. Die jährliche Aktualisierung des Handbuches erfolgt durch die STREIT® GmbH. Die CD-ROM ersetzt das zuvor als Druckversion erschienene Handbuch für die Zahnarztpraxis und sollte als Leitfaden und Arbeitshilfe in jeder Praxis vorhanden sein. Die nachträgliche Bestellung der CD-ROM sowie eine jährliche Updateversion kann kostenpflichtig zu den auf dem

nebenstehenden Bestellformular (s. S. 443) angegebenen Konditionen bei der **STREIT® GmbH** vorgenommen werden.

Hygiene – MPG

Im Herbst 2007 erschien seitens der Zahnärztekammer zudem ein weiteres umfassendes Arbeitsmittel für die Praxis: das „**Hygiene – MPG**“. Dieses Hygienemanual kann bei der **Zahnärztekammer Nordrhein** mit dem unten angefügten Bestellformular kostenpflichtig bestellt werden. Eine automatische Aktualisierung erfolgt hierbei nicht.

Im Rahmen der stattfindenden Praxisbegehungen stellen sowohl das Handbuch als auch das Hygienemanual eine sichere Basis für den ordnungsgemäßen Praxisbetrieb dar.



Zahnärztekammer Nordrhein

Ressort Berufsausübung
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf
Fax 0211/ 52 605-21

Praxisanschrift/Stempel

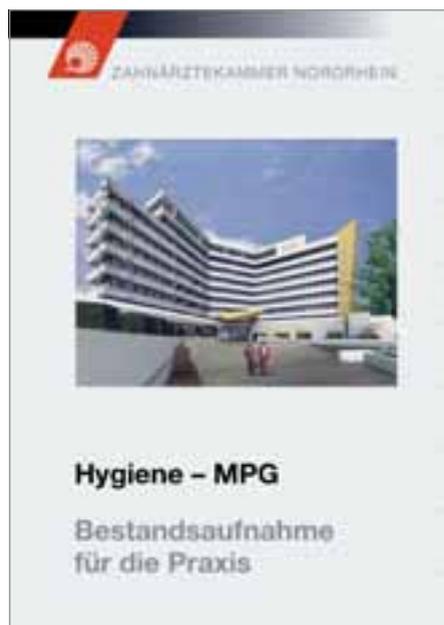
Auftraggeber:

Herr/Frau

Tel./Fax

E-Mail

Bestellformular



Hiermit bestelle ich _____ Exemplar/e der Broschüre

Hygiene – MPG Bestandsaufnahme für die Praxis

Die Schutzgebühr in Höhe von 30 Euro (pro Exemplar) habe ich unter Angabe des Verwendungszweckes „**MPG**“ und meines Namens sowie meiner Anschrift auf folgendes Konto der Zahnärztekammer Nordrhein überwiesen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank
BLZ 300 606 01
Konto-Nr. 000 16 35 921

Mir ist bekannt, dass die Broschüre erst nach Zahlungseingang an die von mir bekannt gegebene Anschrift versandt wird.

Ort, Datum, Unterschrift



STREIT® GmbH
 The Management Company
 Stella Nehr
 Lahnstraße 27-29
 64625 Bensheim
 Fax 06251 / 7098-11

Praxisanschrift/Stempel

Ansprechpartner in meiner Praxis:

 Herr/Frau

 Tel./Fax

 E-Mail

Bestellformular

Hiermit bestelle ich das **Interaktive Handbuch der Zahnärztekammer Nordrhein**

als CD-Version für 25 Euro Nutzungskosten jährlich
 zuzüglich 2,50 Euro Versandkosten pro jährlichem Update.

Bei Bestellung auf Rechnung werden zusätzlich 3,50 Euro Bearbeitungsgebühr jährlich fällig.



Durch das Ausfüllen und Unterzeichnen dieses Bestellformulars kommt ein unbefristeter Vertrag zwischen mir und der STREIT® GmbH hinsichtlich der Nutzung des Handbuchs der Zahnärztekammer Nordrhein und dessen jährlicher Updates zustande. Dieser Vertrag kann jährlich mit einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines Kalenderjahres gekündigt werden. Vertragsbestandteil werden die auf der beiliegenden CD-ROM überlassenen Nutzungsbedingungen. Deren Inhalt habe ich vollständig zur Kenntnis genommen.

Durch meine Unterschrift bestätige ich, die Nutzungsbedingungen der STREIT® GmbH, die mir auf der beiliegenden CD-ROM zur Verfügung gestellt wurden, zur Kenntnis genommen zu haben und deren Einbeziehung zuzustimmen.

 Unterschrift

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschriften

Name und Anschrift des Zahlungsempfängers

STREIT® GmbH
 Lahnstraße 27-29
 64625 Bensheim

Name und Anschrift des Kontoinhabers

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen für das **Interaktive Handbuch der Zahnärztekammer Nordrhein** bei Fälligkeit zulasten meines/unseres Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Bank/Kreditinstitut/Ort

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Bankleitzahl

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Konto-Nummer

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

 Ort, Datum

 Unterschrift(en)

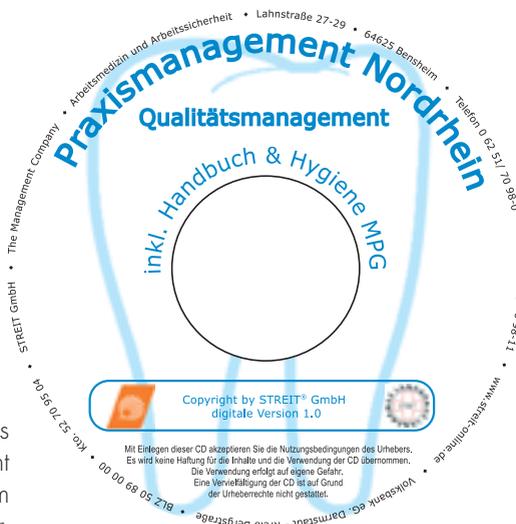
Praxismanagement Nordrhein

QM-System der Zahnärztekammer Nordrhein jetzt verfügbar

Sie haben mit der Einrichtung eines praxisinternen Qualitätsmanagementsystems bis heute gewartet? Das Warten hat sich gelohnt.

Wir dürfen Ihnen heute das QM-System der Zahnärztekammer Nordrhein vorstellen. Das **Praxismanagement Nordrhein** integriert alle Anforderungen eines Qualitätsmanagementsystems und die bereits bekannten Organisationshilfen der Kammer (Handbuch und Hygienemanual). In enger Zusammenarbeit mit Dr. Johannes Szafraniak ist es uns gelungen, ein praxisnahes und leicht bedienbares Qualitätsmanagementsystem zu entwickeln, das alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt und gleichzeitig einen echten Nutzen für die Praxis bietet.

Auch wenn das **Praxismanagement Nordrhein** bereits alle notwendigen QM-Inhalte



integriert, sind individuelle Erweiterungen jederzeit möglich. Bereits auf der Grundlage des Handbuchs und Hygienemanuals erarbeitete Dokumente und Aufzeichnun-

gen können problemlos übernommen und weiter genutzt werden. Freundlicherweise haben uns einige namhafte Hersteller Produktlisten zu verschiedenen Geräten und Verbrauchsmaterialien zur Verfügung gestellt. Somit entfällt die aufwendige Suche nach Bedienungsanleitungen und Sicherheitsdatenblättern für diese Produkte, da das System diese bereitstellt.

Überzeugen Sie sich bei einem Besuch der Informationsveranstaltung Ihrer Bezirksstelle im September und sprechen Sie uns direkt an.

Gerne können Sie unseren Info-Flyer anfordern bei der STREIT® GmbH
Tel. 062 51 / 7098-605 (Stella Nehr)
info@streit-online.de
www.streit-online.de

Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von April bis Juni 2009

■ Verwaltungsstelle Aachen Aachen	Aachen ZA Jan Goebbels ZA Enis Schaper	Kürten	ZA Alexander Engel ZÄ Shaida Engel
■ Verwaltungsstelle Düsseldorf Düsseldorf	Düsseldorf ZÄ Sahar Seyed Shokri Kermanshahi Dr. Hubertus Klaus ZA Saeed Saeedi Ghaviandam Dr. Caroline Kentsch ZA Damian Pazdziernik	Niederkassel Pulheim	Dr. Sabine Rauen Dr. Susanne Kinzel ZA Michael Domin
■ Verwaltungsstelle Duisburg Duisburg Mülheim	Duisburg Dr.-medic stom. (R) Eduard Müller Dr. Mehrdad Khatir	■ Verwaltungsstelle Krefeld Mönchengladbach Moers Nettetal	ZA René Rammholdt ZÄ Stephanie Hahnen-Czaika ZA Peter Kipper
■ Verwaltungsstelle Köln Bad Münstereifel Bonn Erfstadt Hennef	Köln ZÄ Claudia Mertes ZÄ Claudia Ines Ojeda Bueno-Kruschel ZÄ Silke Hahndorf Dr. Christiane Hirschfelder ZÄ Dorit Hofmann	■ Verwaltungsstelle Wuppertal Wuppertal	ZÄ Antonia-Daniela Ghiuri ZA Andrey Samsonov
Hürth Kerpen Köln	Dr. Julika Erdmann Dr. Stefanie Stratmann ZÄ Julia Ehrlich ZÄ Farideh Farnoush	Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie	
		■ Verwaltungsstelle Köln Köln	Prof. Dr. Dr. habil. Georg Heller
		■ Verwaltungsstelle Krefeld Goch	Dipl.-Stom. Thomas Kreher



Kollegen für Kollegen

Zehn Jahre „Offene Gemeinschaft Wuppertaler Zahnärzte“

Als sich Ende der 90er Jahre beinahe flächendeckend in Nordrhein regionale Initiativen der Zahnärzte gegründet haben, wurden auch in Wuppertal die Kollegen aktiv und gründeten am 15. Juni 1999 die Offene Gemeinschaft Wuppertaler Zahnärzte (OGWZ).

Anlässlich des nun zehnjährigen Bestehens konnte der langjährige erste Vorsitzende Dr. Erhard Keßling am 26. Juni 2009 zahlreiche Kollegen und Ehrengäste in geselliger Atmosphäre im Restaurant „Zum Alten Kuhstall“ in Wuppertal begrüßen.

Der Erfolg der OGWZ zeigt sich in einem Mitgliederbestand von nunmehr über 80 niedergelassenen Zahnärzten und zahlreichen gemeinsamen Aktionen, um gezielt die Öffentlichkeit wie auch die Zahnärzteschaft über aktuelle Themen rund um

die Zahnmedizin zu informieren bzw. zu beraten.

Auch überregional machte sich die OGWZ besonders in der jüngsten Vergangenheit einen Namen, als die Wuppertaler Schwebebahn in den Farben der OGWZ medienwirksam durch das Tal schwebte. Zudem erregte der Erfolg der Einkaufsgemeinschaft mit Henry Schein in der Kollegenschaft über das Bergische Land hinaus Aufsehen.

Aktueller denn je ist die OGWZ gerade in Zeiten eines immer schwieriger werden Umfeldes mit dem Prinzip „Kollegen für Kollegen“ bestens aufgestellt, um auch in Zukunft die alltäglichen Probleme der Berufsausübung zu diskutieren und den Einzelnen bzw. die Gemeinschaft gegenüber Krankenkassen und Versicherungen in einer kompetenten Struktur zu unterstützen.

Dr. Karsten Foltin



In geselliger Atmosphäre wurde das zehnjährige Bestehen der OGWZ im Restaurant „Zum Alten Kuhstall“ in Wuppertal gefeiert. Foto: Dr. Keßling

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger

Indikationen,
Risiken und Konzepte

Samstag, 24. Oktober 2009
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs II für Fortgeschrittene

Biomechanik und
klinisches Management

Samstag, 31. Oktober 2009
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs III für Profis

Die optimale Nutzung
der Mini-Implantate

Samstag, 7. November 2009
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher
OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 Euro (Assistenten
mit Bescheinigung 280 Euro)

**8 Fortbildungspunkte
nach BZÄK-Richtlinien**

Auskunft/Anmeldung:

Dr. B. Wilmes
Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 8671 oder
02 11 / 8 11 81 60
Fax 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Klares Votum für den mündigen Patienten

FVDZ: Landesversammlung Nordrhein 2009

Am 27. Juni 2009 fand die diesjährige Landesversammlung Nordrhein des „Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e. V.“ (FVDZ) im Lindner Congress Hotel Düsseldorf statt. Gastredner war Daniel Bahr (MdB), gesundheitspolitischer Sprecher der FDP, der sich als profunder Kenner der gesundheitspolitischen Situation präsentierte und auch mit Detailwissen glänzte.

Gleich zu Beginn machte der Bundestagsabgeordnete und gesundheitspolitische Sprecher der FDP Daniel Bahr vor allem eines deutlich: Schuld an der aktuellen Misere im Gesundheitswesen ist die Politik selbst, da sie die Gesundheitspolitik regelmäßig als wahltaktischen Spielball missbraucht. Demgegenüber ist in seinen Augen dringend eine unverblümete Ehrlichkeit der Politiker vonnöten, da ansonsten die gesundheitliche Versorgung dauerhaft gefährdet sei. Bahr führte weiter aus, dass derzeit im System acht bis zehn Milliarden Euro strukturell unterfinanziert seien. Die dadurch als „Rettungsschirm“ benötigten Steuergelder führen zu neuen Schulden. Dieser angebliche „Rettungsschirm“ der gesetzlichen Krankenkassen entpuppe sich

daher eher als ein teures Rettungsinstrument für Ulla Schmidt.

Der FDP-Politiker mutmaßte ebenfalls, dass der „Schätzerkreis für den bundeseinheitlichen Beitragssatz“ ganz sicher nicht zufällig am Tag nach der Bundestagswahl zusammentreffe. So habe der Wähler keine Möglichkeit, die drohende Unterfinanzierung zu erkennen und mit in seine Wahlentscheidung einzubeziehen. Sein Lösungsansatz besteht im Gegensatz zum bisherigen Modell der Gesundheitspolitik in der auch vom FVDZ geforderten „Pflicht zur Versicherung“ für den mündigen Bürger. Nach diesem Konzept soll jeder selbst entscheiden, für welche und wie viele Leistungen, die über eine Grundversicherung hinaus gehen, er sich versichern will. Staatliche Überreglementierungen sind hier nach Ansicht Bahrs kontraproduktiv. Wenn der Bürger mündig genug sei, zu entscheiden, wie viele Kinder er bekomme, welche Kreditverträge er unterschreibe und wie viel Kleingedrucktes er in Verträgen akzeptiere, dann müsse er auch mündig genug sein, über die Art seiner Krankenversicherung frei zu entscheiden. 70 Millionen gesetzlich Versicherte könnten unmöglich, wie es derzeit geschehe, zwangsversichert und damit de facto als unmündig erklärt werden.



Gastredner Daniel Bahr (FDP) fesselte das Auditorium.

Die derzeitige Gesundheitspolitik endet für Bahr, falls der Kurs nicht schnell und grundlegend gestoppt wird, langfristig in einem staatlichen Gesundheitssystem, obwohl dieses sich offensichtlich in Spanien und Großbritannien nicht bewährt hat. Jetzt schon sei der Beitragssatz politisch und nicht bedarfsgerecht festgesetzt. Die private Versicherung werde schleichend ausgetrocknet. Überreglementierungen seien in diesem nicht mehr zu kontrollierenden Moloch quasi vorprogrammiert: War der gesetzliche Rahmen für ärztliche Vergütungen im Jahr 1992 noch auf dreieinhalb Seiten niedergeschrieben, sind es aktuell 27 Seiten.

Als gefährlich stufte Bahr insbesondere die seiner Meinung nach unzulässige Verknüpfung zwischen Spitzenmedizin und Gesundheitsfonds ein: Der unkundige Bürger werde hier betrogen und das Manko erst spüren, wenn alle Wege zur Umkehr verbaut seien. Demgegenüber forderte er den mündigen Bürger auch in der Gesundheitsversorgung. Nach Bahrs Vorstellungen erfordert dies, dass die Kassenbeiträge vom Lohn entkoppelt werden und lediglich eine „Pflicht zur Versicherung“ eingeführt wird, die mit ausreichender Wahlmöglichkeit gefüllt sein muss.

Nur in einem einzigen Punkt war die Versammlung deutlich anderer Meinung als der Bundestagsabgeordnete: Bahr ist



Der neue Landesvorstand: Klaus Peter Hausteine, Dr. Christian Pilgrim, Dr. Ralf Hausweiler



Dr. Johannes Szafraniak ist der Kandidat des FVDZ für das Amt des zukünftigen Kammerpräsidenten in Nordrhein.

ein Freund der „Öffnungsklausel“ in einer neuen GOZ. Er empfindet diese als qualifizierten Wettbewerb und als ebenso spannende wie wirtschaftsfördernde Chance. Dieser Sicht hielt Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, entgegen, dass nur die freie und unabhängige Zahnarztpraxis in der Lage sei, mit einem freien Patienten individuelle Lösungswege zu vereinbaren. Patientenfeindliche Gruppenzwänge, die aus wirtschaftlichen Interessen von Krankenversicherungen heraus entstünden, zwängen die Zahnärzte nur in neue Abhängigkeiten hinein. Und diese führten letztlich dazu, dass am Ende immer der Patient der Verlierer sei.

Klaus Peter Haustein, Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein des FVDZ, bestätigte den Gastreferenten in seiner Aussage, dass Staatsmedizin qualitätsfeindlich sei, und führte als Beweis Großbritannien an: Immer mehr englische Patienten ließen sich in Deutschland behandeln, wohin gegen das englische Gesundheitssystem für die Ärzte so lukrativ sei, dass zunehmend deutsche Ärzte und Zahnärzte in England praktizieren (s. S. 466). In seinem Bericht kritisierte er die politisch erzwungene Beitragsstabilität der Krankenkassen auch bei den aktuellen Arbeitslosenzahlen und stagnierendem Wirtschaftswachstum. Die derzeit entstehenden Klinikketten führen in seinen Augen langfristig zu deren Monopolstellung und werden den Mittelstand in der Medizin ausbluten lassen.

Haustein lobte auch den Widerstand der Zahnärzte gegen die elektronische Gesund-

heitskarte. Dieses Medium sei trotz – vielleicht sogar wegen – aller „Verbesserungen“ unsicher, Datenskandale mit sensiblen Krankengeschichten seien die zwangsläufige Folge. Ausdrücklich forderte er zum persönlichen politischen Engagement jedes einzelnen Zahnarztes vor der Bundestagswahl auf: Nur durch gezielte Informationen könnten die Patienten gewahrt werden. In diesem Zusammenhang lobte Haustein die zurzeit laufende Wartezimmer-Plakataktion des FVDZ. Am geplanten „AOK-Arzt-Navigator“ ließ er erwartungsgemäß kein gutes Haar: Die richtige Antwort darauf sei es, ein Internetportal mit patientenfeindlichen Krankenkassen zu entwickeln. Es könnte sein, dass auf diese Weise das AOK-Portal zu einem deutlichen und unwiderruflich imageschädigenden Eigentor dieser Krankenkasse werde.

Der FVDZ-Landesvorsitzende forderte außerdem Festzuschüsse für konservierende und parodontologische Leistungen. Darüber hinaus wurden die GOZ und neueste europäische Verordnungen thematisiert. Haustein kündigte ebenfalls an, dass die erfolgreich gestartete Vortragsreihe zum Thema Qualitätsmanagement fortgesetzt wird. Bisher wurden 3 500 Fortbildungsplätze gefüllt, weil sich das „PRIMA-System“ ausdrücklich auf das gesetzlich geforderte Notwendige beschränkt und eine weitere Überbürokratisierung dem gesundheitsfördernden Auftrag der Zahnärzte klar entgegenwirken würde.



Dr. Axel Heinen wurde für seine 30-jährige Mitgliedschaft im FVDZ geehrt.

Im Anschluss an die Ausführungen des Vorsitzenden erfolgte die Wahl des neuen Vorstands des Landesverbandes Nordrhein. Klaus Peter Haustein wurde als Landesvorsitzender, Dr. Christian Pilgrim als sein Stellvertreter wiedergewählt. Neu gewählt wurde Dr. Ralf Hausweiler, der die Aufgaben des erkrankten weiteren Stellvertreters Dr. Waldemar Beuth übernimmt. Beisitzer sind nun Dr. Ute Genter, Martin Hendges, Dr. Hans-Joachim Lintgen, Dr. Hans Werner Timmers und Dr. Daniel von Lennep. Weitere Informationen findet der interessierte Leser unter www.fvdznr.de.

Dr. Jürgen Zitzen



Die FVDZ-Landesversammlung 2009 fand im Lindner Congress Hotel Düsseldorf statt.

Klares Abseits für Alleingänge

Die Gocher Zahnärzte: Trikotwerbung am linken Niederrhein



Mit einem Notfall der ganz anderen Art beschäftigten sich Gocher Zahnärzte Ende Juli. Dem ortsansässigen Fußballclub SV Viktoria Goch war der Hauptsponsor – bedingt durch Insolvenz – für die erste Mannschaft in der Niederrheinliga (Spielsaison 2009/2010) verloren gegangen. Trotz intensiver Bemühungen gelang es dem Verein zunächst nicht geeigneten Ersatz zu finden. In diesem Stadium der Suche bekamen mehrere zahnärztliche Kollegen gewissermaßen im Behandlungsstuhl Wind von den Schmerzen der Verantwortlichen und nach nur etwas mehr als einer Woche mutigen und fleißigen Wirkens im Hintergrund freuten sich 13 Gocher Zahnärzte, gemeinsam der Presse als neuer Hauptsponsor des Vereines gegenüberzutreten zu können.

Als Beweggründe für die einzigartige Sponsoring-Aktion nennen die Kollegen zum einen bürgerschaftliches Engagement in ihrer Heimatgemeinde: „Als Freiberufler, der in Goch lebt und arbeitet, fühlt man sich mit der Stadt und einem ihrer Aushängeschilder, der Fußballmannschaft der Viktoria, verbunden und will ihr natürlich bestmöglich helfen“, so einer der Kollegen im Pressegespräch. Aber die Kollegen möchten die Plattform, die sich ihnen als Sponsor bietet, natürlich auch für ihre Öffentlichkeitsarbeit nutzen.

„Die Struktur des Gesundheitswesens hat sich in den vergangenen zehn Jahren drastisch verändert. Das Werbeverbot ist weitgehend aufgehoben und klinikartige Großpraxen, selbst ernannte Institute und Behandlungszentren mit einer Armada angestellter Ärzte schießen wie Pilze aus

dem Boden und versuchen mit überregionalen Werbekampagnen den Eindruck zu erwecken, nur dort sei eine qualifizierte Behandlung möglich. Durch solche, in den Medien massiv beworbene Angebote fühlen sich viele Patienten zunehmend verunsichert“, so die Presseerklärung der Kollegen.

„Die Gocher Zahnärzte“ sind davon überzeugt, dass das ganz persönliche Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt eine der wichtigsten Voraussetzungen, wenn nicht die wichtigste überhaupt, für eine erfolgreiche Behandlung ist. Deshalb lautet ihr Slogan: „Vertrauen zählt!“ Dieses Vertrauen wollen „Die Gocher Zahnärzte“ stärken, indem sie unter gemeinsamem Logo als Erkennungszeichen ihre Patienten über die Möglichkeiten informieren, vor Ort in Goch hochqualifizierte Behandlungen auf jedem Gebiet der Zahnheilkunde zu erhalten.

Das bisher schon gewaltige Presseecho über das „Miteinander“ der Zahnärzte mit Viktoria Goch trägt dazu bei, das Logo „Die Gocher Zahnärzte“ bekannt zu machen als Zeichen für vertrauensvolle und kompetente Zahnheilkunde, die, wie auch jetzt im Falle von Viktoria, im entscheidenden Augenblick auch wirklich vor Ort ist!

Die ungewöhnliche Gemeinschaft der Zahnärzte hat als geselliger Stammtisch, an dem sich ein Teil der Altvorderen – sprich: der Zahnärzte der vorigen Generation – in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen zusammengefunden hat, um ein kollegiales Verhältnis zu pflegen und das eine oder andere Bier zusammen zu trinken, begonnen. Daraus hat sich im Laufe der Jahre und des Generationenwechsels eine bemerkenswerte Gemeinschaft herausgebildet, der fast alle niedergelassenen Gocher Zahnärztinnen und Zahnärzte angehören. Grundlagen dieser Gemeinschaft sind die völlige Freiwilligkeit, die Gleichberechtigung aller Mitglieder und die Unabhängigkeit von allen Institutionen. Es gibt keine feste Satzung, keinen Präsidenten und keine Amtsinhaber, außer einer Kassensparten, die von Zeit zu Zeit Geld von den Mitgliedern einfordert, damit sie gemeinsame Aktionen oder auch nur den Stammtischdeckel bezahlen kann – ein bisschen anarchistisch geht's zu und das zur Freude aller; und ein bisschen stolz ist man schon auch darauf, dass man von vielen Kollegen aus benachbarten Gemeinden um diese Form der Kollegialität beneidet wird.

Dr. Christian Pilgrim



Das Fußballteam des SV Viktoria Goch der Saison 2009/2010

Foto: SV Viktoria Goch

Zahnärzte unterstützen Tschernobyl-Initiative

Sommeraufenthalt für 18 Kinder in Voerde

Die Explosion des Reaktorblocks des Kernkraftwerks Tschernobyl in der Ukraine am 26. April 1986 hat das Umweltbewusstsein der Menschheit stark beeinflusst. Das Unglück hatte darüber hinaus weitreichende Folgen für die Menschen, erst recht für jene, die in der Umgebung von Tschernobyl leben.

Auch heute – 23 Jahre nach dem Atomunglück – ist die Gefahr längst nicht gebannt. Einmal wegen der hohen Halbwertszeiten: Der den Unglücksreaktor umgebende Beton- und Stahlmantel ist brüchig und bedarf dringend einer Sanierung. Leidtragende sind die Menschen, vor allem die Kinder.

Seit dem Jahr 1991 kommen Kinder aus Tschernobyl und dem benachbarten Weißrussland in den Sommerferien auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde nach Voerde. In diesem Jahr waren es 18 Kinder und zwei Betreuer, welche die weite Reise mit dem Bus von Slawgorod im Südosten von Weißrussland auf sich nahmen, um den Monat Juli am Niederrhein zu verbringen.

Geleitet und organisiert wird die Tschernobyl-Initiative von Claudia Neukäter und Hans Peter Gierba, welche zusammen mit ihren Ehepartnern und anderen als Gasteltern fungieren. Ergänzt wird das Team von zwei Dolmetschern, der jungen Fremdsprachenlehrerin Katja aus Weißrussland und Sascha Logutjonok, der in Berlin studiert und seit 1991 die Kinder der Tschernobyl-Initiative in Voerde betreut.

Neben der Gesundheit steht das Thema Völkerverständigung im Vordergrund; immerhin muss man wissen, dass im 2. Weltkrieg mehr als die Hälfte der weißrussischen Bevölkerung Opfer der Deutschen wurden. Und so gilt es, Berührungsängste und Vorurteile abzubauen.

Dank der vielen kleinen und großen Spenden konnten die Kinder ein tolles Ferienprogramm erleben: Der Archäologische Park Xanten stand mit einer interessanten Führung, spannenden Spielen auf dem Aben-



teuerspielplatz, Drachenboot fahren und einer belarussischen Geburtstagsfeier auf dem Plan. Daneben gab es einen Besuch auf dem Reiterhof. Die Kinder konnten auf Pferden und Ponys reiten. Einige ritten zum ersten Mal. Und fast jedes Kind fand sein Lieblingsspferd.

Vor allem sollen sich die Kinder aus Slawgorod, das knapp 200 Kilometer von Tschernobyl entfernt ist und nach dem Reaktorunglück direkt im atomaren Wind gelegen hatte, erholen. Die Kinder bauen während ihres Ferienaufenthalts nachweislich 20 Prozent der Nukleide ab. Das Immunsystem wird gestärkt.

Von Hans Peter Gierba und der Presse wurde besonders hervorgehoben, dass sich alle Zahnärzte aus Voerde, Friedrichsfeld und Spellen bereit erklärt hatten, die Kinder während ihres Aufenthaltes kostenlos zu behandeln. Und das Angebot wurde dankbar angenommen. Schon auf der zweitägigen Busfahrt litt ein Kind an Zahnschmerzen. Weitere Kinder folgten. Fast immer war es der Milch-Fünfer, der Ärger machte. Doch dank des zahnärztlichen Einsatzes konnten alle Probleme gelöst werden. Bei einem Kind mit einer angeborenen Spaltproblematik und mehrfachen Operationen in der Hauptstadt

Minsk, wurde um die Zweitmeinung eines deutschen Zahnarztes gebeten.

Beim Fest zum Abschied der kleinen Gäste aus Slawgorod in der Otto-Willmann-Schule in Voerde bedankten sich die Kinder nicht nur bei ihren Gasteltern und Betreuern, sondern auch bei den Zahnärzten mit Gedichten, Liedern und kleinen Geschenken aus ihrer Heimat. Es war rührend, so viel Freude und Dankbarkeit zu erleben.

Mir bleibt zum Schluss, diesen Dank an die Kolleginnen und Kollegen der Stadt Voerde weiterzugeben für diese wunderbare Aktion.

Dr. Kurt J. Gerritz

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer Personalien nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein:

Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22 oder
paprotny@zaek-nr.de

Ästhetische Aspekte in der Implantologie

Jahrestagung 2009 der DGI NRW



Prof. Dr. Günter Dhom, Präsident des Gesamtverbands der DGI, bei seinen Grußworten



Dr. Dr. Bonsmann wurde als Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein der DGI wiedergewählt.



Der langjährige Landesverbandsvorsitzende und Ehrenpräsident der DGI Prof. Dr. Dr. Hubertus Spiekermann

Etwa 250 Teilnehmer nahmen Anfang Juni an der 8. Jahrestagung des Landesverbands der Deutschen Gesellschaft für Implantologie NRW im Maritim Köln teil, die vom Tagungspräsidenten Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz geleitet wurde. Zum Hauptthema „Ästhetik in der Implantologie“ berichteten 20 Referenten aus dem In- und Ausland mit Vorträgen und Seminaren über die aktuellen Möglichkeiten, ihre Erfahrungen sowie auch die Grenzen bei der Erzielung von ästhetischen Ergebnissen bei der Implantattherapie.

Die Jahrestagung war traditionell aufgeteilt in einen Vorkongress, bei dem verschiedene Referenten in Seminaren zu spezi-

ellen implantologischen Fragen Stellung bezogen, sowie in einen anschließenden Hauptkongress am Samstag. Mächtig stolz auf seinen mitgliederstärksten Landesverband richtete Prof. Dr. Günter Dhom, der Präsident des Gesamtverbands der DGI, seine Grußworte aus und erinnerte an eine Tagung der DGI vor etlichen Jahren in Köln, als der Verein noch nicht so mitgliederstark war wie heute.

In den anschließenden Vorträgen berichtete Prof. Thomas Weischer, Essen, über die Möglichkeiten der implantatprothetischen Rehabilitation von Tumorpatienten. Er hob hervor, dass oftmals nur eine implantatgestützte Rekonstruktion nach einer abgelaufenen resektiven Tumorbehandlung dem betroffenen Patienten eine adäquate funktionelle und letztlich auch soziale Rehabilitation ermöglicht. Eine implantatgestützte prothetische Versorgung hat in diesen Fällen einen besonderen Vorteil, da die meist vulnerablen Schleimhäute nach erfolgter Strahlentherapie einer Druckbeanspruchung durch Prothesensättel nicht standhalten würden.

Dr. Jan Tetsch, MSc, Münster, stellte die Möglichkeiten, aber auch die Tücken der ästhetischen Versorgung des Oberkieferfrontzahnbereichs vor und regte eine möglichst frühzeitige implantologische Therapie bei oftmals traumatisch bedingtem Zahn-



Tagungspräsident Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz inmitten der Kindertanzgruppe „Heilige Pänz“

verlust bei Jugendlichen an, um atrophische Veränderungen des Kieferkamms in diesem Bereich zu vermeiden.

Seine reichen Erfahrungen mit komplexen implantat-prothetischen Fällen zeigte Prof. Dr. Heiner Weber aus Tübingen und erläuterte dem interessierten Publikum die Planung und die Vorgehensweise, um mit möglichst wenigen Behandlungsterminen ein optimales Ergebnis zu erzielen. Die ästhetische und funktionelle Rehabilitation war ebenfalls Thema des Beitrags von Prof. Dr. Dr. Stefan Schultze-Mosgau aus Jena, der über die Vorgehensweise seiner MKG-Abteilung bei der Behandlung von Kieferdefekten berichtete.

In der anschließenden Pause konnten die Teilnehmer ein „kölsches Highlight“ mit dem Auftritt der Kindertanzgruppe „Heilige Pänz“ genießen, die zu kölschem Liedgut – welches vielen Kongressteilnehmern aus dem Karneval bekannt war – ihre vergnüglichen Tanzdarbietungen zeigten.

In dem anschließenden Nachmittagsprogramm stellte Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld, Dortmund, die diagnostischen Möglichkeiten bei der 3D-Bildgebung vor. Er stellte fest, dass aufgrund der sehr guten Auflösung und Visualisierung der Kieferverhältnisse die Anwendung der DVT-Diagnostik bei einer geringeren Strahlenbelastung im Vergleich zum CT vermehrt bei der Planung von komplexen Fällen eingesetzt wird.

Prof. Dr. Dr. Ludger Figgner aus Münster widmete sich dem Thema der rechtlichen Aspekte und der Konfliktprophylaxe. Er zeigte auf recht amüsante Weise die möglichen Fallstricke einer zahnärztlich-implantologischen Behandlung vor dem Hintergrund der Erwartungshaltung des Patienten und dem erzielbaren Ergebnis auf.

Dr. Christian Hammächer aus Aachen beschrieb das implantologisch-chirurgische Vorgehen bei Vorliegen von parodontalen Vorschädigungen und stellte hierzu klinische Behandlungsfälle vor. Dr. Marco Zanesi aus Crema/Italien stellte neben zahlreichen gelungenen Behandlungsergebnissen ebenfalls Fälle vor, die in ästhetischer Hinsicht suboptimal waren und die er als die „dark side“ der Implantologie bezeichnete, da manche Ergebnisse trotz aller Bemühungen nicht vorhersagbar sind.

Die Optimierung der periimplantären Weichteile war Thema des Beitrags von



Maritim Köln, Industrieausstellung

Fotos: P. Tetsch

Prof. Dr. Stefan Wolfart aus Aachen. Das gewünschte Emergenzprofil für eine ästhetische Gingivakontur erzielt er mittels provisorischer Kronen, die nach einer intraoperativen Abdrucknahme bei der Implantation angefertigt wurden. Diese können in der Folge geändert werden und so zu einer weiteren Verbesserung des ästhetischen Ergebnisses führen.

Bei der anschließenden Mitgliederversammlung wurde Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf, als neuer Vorsitzender des Landesverbands gewählt. Der langjährige Landesverbandsvorsitzende und Ehrenpräsident der DGI Prof. Dr. Dr. Hubertus

Spiekermann kandidierte auf eigenen Wunsch nicht mehr – dafür konnte Prof. Dr. Murat Yilderim, Aachen, für eine Mitarbeit im Landesvorstand gewonnen werden. Die übrigen Vorstandsmitglieder Dr. med. habil. Dr. Arentowicz, Prof. Dr. Michael Augthun, Dr. Hans-Hoachim Nickenig, MSc, Dr. Jan Tetsch, Prof. Tetsch, Prof. Weischer und Dr. Mathias Sommer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Im Jahr 2010 wird die Landesverbandstagung der DGI NRW am 16./17. April in Mülheim an der Ruhr unter der Kongressleitung von Prof. Augthun stattfinden.

Dr. Mathias Sommer

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 11. Vertreterversammlung der Amtsperiode 2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 21. November 2009.

Tagungsstätte: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130, 40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 59 97-0, Fax 02 11 / 59 97-3 90

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr, Vorsitzender der Vertreterversammlung

Alle Menschen sind Brüder

150 Jahre Rotkreuzidee

Es war ein buntes Treiben am 14. Juni 2009 um die Mittagszeit auf dem Katschhof in Aachen: An historischer Stätte, zwischen Dom und Rathaus, versammelten sich mehr als 1000 Menschen in roten T-Shirts mit dem Emblem des Roten Kreuzes und bildeten nach einem chaotischen Durcheinander zielstrebig auf dem Pflaster ein lebendes Rotes Kreuz. Mit dieser Aktion wollten die Teilnehmer aus allen Teilen Nordrheins, aus Belgien und den Niederlanden dokumentieren, dass auch heute – 150 Jahre nach der Schlacht von Solferino – die Rotkreuzidee lebt.



So chaotisch sah es noch zehn Minuten vor 13 Uhr aus.

Fotos: R. Gerritz

An einem heißen Sommerabend des Jahres 1859 geriet der Schweizer Kaufmann Henry Dunant im norditalienischen Ort Solferino in die Ausläufer einer offenen Feldschlacht zwischen Franzosen und Österreichern. Innerhalb von nur 15 Stunden waren mehr als fünfzigtausend Soldaten getötet, zigttausend waren verletzt und litten unsägliche Qualen. Eine organisierte Hilfe gab es nicht. Tief berührt von dieser Tragödie leistete Dunant, unterstützt von Frauen und Männern aus den benachbarten Dörfern, Erste Hilfe.

Für den Schweizer gab es keinen Unterschied in der Nationalität. Er sah in den Schwerverwundeten und Sterbenden Brüder, denen man helfen musste. Drei Jahre später erschien Dunants Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“. Im Inhalt findet sich eine authentische Schilderung der Schlacht mit vielen erschütternden Szenen und ein Aufruf an die Gutwilligen in allen Ländern, in Zukunft die Leiden der Soldaten zu lindern. Dieser Schrift und Dunants unermüdlichem Werben war es zu verdanken, dass zuerst in der Schweiz, dann auch in Europa das Interesse für das zu schaffende Hilfswerk erwachte.

Bereits 1863 wurde die Gründung des Roten Kreuzes in Genf vollzogen. Schon



Pünktlich um 13 Uhr am 14. Juni 2009 bildeten 1000 Rotkreuzler aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden ein Rotes Kreuz auf dem Katschhof in Aachen und erinnerten an Henry Dunant und die Geburt der Rotkreuzidee vor 150 Jahren.



Henry Dunant (1828 bis 1910) war ein Schweizer Geschäftsmann und Humanist christlicher Prägung. 1901 erhielt er für seine Lebensleistung den ersten Friedensnobelpreis.

ein Jahr später – im August 1864 – unterzeichneten die Vertreter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, des Kaisers von Frankreich, der Könige von Belgien, Dänemark, Italien, der Niederlande, Portugal, Preußen und Württemberg, der Königin von Spanien und der Großherzöge von Baden und Hessen eine Konvention, welche zehn Artikel umfasste.

In dieser Konvention verpflichteten sich die Parteien, die Lazarette und das Personal als neutral anzuerkennen. „Die Landesbewohner, welche den Verwundeten zu Hilfe kommen, sollen geschont werden und frei bleiben ... Die verwundeten oder kranken Militärs sollen ohne Unterschied der Nationalität aufgenommen und verpflegt werden

... Eine deutlich erkennbare Fahne soll bei den Feldlazaretten aufgestellt werden.“ Zu Ehren der Schweiz wurde als Kennzeichen, das den Schutz und die Hilfe verbürgt, das in den Farben umgestellte eidgenössische Wappen, das rote Kreuz auf weißem Grund, gewählt.

Die Gründung nationaler Rotkreuzgesellschaften hat später, auch als Folge der beiden Weltkriege, große Fortschritte gemacht. Das Wachstum der Bewegung über die europäischen Grenzen hinaus zeigt sich darin, dass an die Seite des Roten Kreuzes Gesellschaften vom „Roten Halbmond“ und vom „Roten Löwen mit der Roten Sonne“ traten. Mehr als 250 Millionen Menschen weltweit engagieren sich heute als Mitglieder oder Helfer beim Roten Kreuz. Aus der Sanitätshilfe für verwundete Militärs hat sich die Fürsorge für alle Opfer entwickelt, auch in Friedenszeiten. Tag für Tag stellen sich Rot-Kreuz-Helfer – meist ehrenamtlich – den vielfältigen humanitären Aufgaben sowohl in den industrialisierten Ländern als auch in jenen der Dritten Welt.

Diese medizinisch-soziale Tätigkeit wurde nach dem Ersten Weltkrieg durch das Jugendrotkreuz erweitert, das die jungen Menschen zur Gesundheitspflege und Ersten Hilfe anleitet und gleichzeitig zur Verständigung über nationale Grenzen hinweg die Freundschaft aller Nationen fördern will. Jeder Krieg ist für die betroffenen Menschen ein großes Unglück. Es gibt keine „Heiligen Kriege“.

Auch und gerade in der heutigen Zeit wollen die Mitglieder des Roten Kreuzes mit ihrer Ehrenamtlichkeit ein positives Signal



Alein in Nordrhein engagieren sich rund 15 000 Ehrenamtliche im Zivil- und Katastrophenschutz, in der Wohlfahrtspflege und der Jugendarbeit.

aussenden. Der Hilfsbereite darf nicht als der Dumme in unserer oft durch Egoismus geprägten Gesellschaft gelten. Auch dieses lebendig und anschaulich zu demonstrieren, war der tiefere Sinn der Aktion auf dem Katschhof in der ehrwürdigen Kaiserstadt Aachen.

Dr. Kurt J. Gerritz

Zitat

Zivilisation bedeutet, sich gegenseitig zu helfen von Mensch zu Mensch, von Nation zu Nation.

Henry Dunant

Neue Kurse in Köln und München

Tätigkeitsschwerpunkt Endodontie

Kursbeginn März 2010

Hören Sie die Autoren des Farbatlas Endodontologie aus dem Thieme-Verlag persönlich

Prof. Dr. M. A. Baumann (Kursleiter und Organisator/Köln), Prof. Dr. C. Benz (München), Drs. Bürkle/Meißner (Salzburg), Dr. T. Clauder (Hamburg), Prof. Dr. D. Edelhoff (München), Prof. Dr. A. Filippi (Basel), Dr. H.-W. Herrmann (Bad Kreuznach), Prof. Dr. N. Linden (Meerbusch), Dr. T. Roloff (Hamburg), Dr. K. Schönenberger Göhring (Zürich)

6 Jahre Endoplus Akademie

Einzelheiten zum Programm finden Sie unter www.endoplus-akademie.de

Infos unter: info@endoplus-akademie.de

Stefan-George-Weg 9 · 50354 Hürth
Tel. 02233/9466783 · Fax: -784 · Mobil: 0177/2843107



Hilfestellung für den Berufsstart

Frisch approbierte Zahnärzte aus Köln und Bonn bei KZV und Zahnärztekammer

Am 10. Juli 2009 waren frisch examinierte Zahnärzte aus Köln und Bonn auf Einladung der apoBank zu Gast bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahnärztekammer Nordrhein. Die Besucher erhielten einen umfassenden Einblick in die Arbeitsabläufe und Strukturen beider Organisationen und konnten sich ebenfalls über das vielfältige Service- und Beratungsangebot von KZV und Kammer einschließlich des Fortbildungsprogramms des Karl-Häupl-Instituts informieren.

In Begleitung von Heike Schubinski, der Büroleiterin der Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln, und drei Mitarbeitern der apo-Bank, der Organisatorin dieses Besuchs, fanden am 10. Juli 2009 interessierte Kölner und Bonner Jungzahnärzte den Weg nach Düsseldorf in die Kassenzahnärztliche Vereinigung und die Zahnärztekammer Nordrhein.

Im repräsentativen Jugendstilsaal der KZV in der Lindemannstraße erläuterte Schubinski in einer kurzen Einführung den aufmerksamen Gästen die Aufgaben und Strukturen der beiden Organisationen der nordrheinischen Zahnärzteschaft: Während sich die KZV mit allem beschäftigt, was die vertragszahnärztliche Versorgung betrifft, stehen bei der Zahnärztekammer das Berufsrecht und die Berufsausübung sowie die zahnärztliche Fort- und Weiterbildung im Vordergrund. Beide Organisationen unterhalten in Bürounion die Bezirks- und Verwaltungsstellen auf regionaler Ebene. Die Kölner Büroleiterin stellte außerdem die verschiedenen Organe von KZV und Kammer vor und führte als die zentralen Aufgaben der KZV die Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung in Nordrhein, die Verhandlungsführung mit den Krankenkassen und nicht zuletzt – „Der Rubel muss rollen!“ – die Abwicklung der Abrechnung mit den Krankenkassen auf.

Anschließend stand ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der KZV auf dem Programm. Hier nahm zunächst



Am 10. Juli 2009 waren „frisch gebackene“ Zahnärzte aus Köln und Bonn zu Gast bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung und der Zahnärztekammer Nordrhein.

Foto: Brauer-Sasserath

die Leiterin der Abteilung Abrechnung Elke Vogt die jungen Zahnmediziner in ihre Obhut und brachte den Besuchern den sehr komplexen Ablauf der Quartalsabrechnungen, die die KZV für die nordrheinischen Zahnärzte durchführt, auf anschauliche Weise näher. Insbesondere warb sie für die Online-Abrechnung, die viele Vorteile wie z. B. eine geschützte Datenübermittlung auf dem höchsten Sicherheitsstandard, eine schnelle Rückmeldung und die Möglichkeit, über den eigenen Kontostand stets aktuell informiert zu sein, mit sich bringt. Sie legte den frisch approbierten Zahnärzten daher ans Herz, bei ihrem beruflichen Start direkt ins Online-Zeitalter einzusteigen und in eine moderne EDV-Struktur zu investieren, die internetfähig ist.

Da auch schon einmal unvollständige oder fehlerhafte Abrechnungsunterlagen eingereicht werden, ist ein wichtiger Service der KZV die Abrechnungshotline, die den nordrheinischen Zahnärzten für alle Fragen rund um das Thema Abrechnung zur Verfügung steht. Vogt wies ihre Zuhörer vor diesem Hintergrund auf das regelmäßig stattfindende Intensivabrechnungsseminar der Zahnärztekammer hin, das für alle Zahnmediziner, die sich in der Praxisgründungsphase befinden bzw. seit kurzer Zeit als selbstständige Zahnärzte praktizieren,

ein Muss sein sollte, um in Sachen Abrechnung fit zu werden.

An die Ausführungen über die Vorteile der Online-Abrechnung knüpfte der Leiter der EDV-Abteilung Ulrich Düchting an, der ausführlich über das Online-Abrechnungsportal myKZV berichtete. Der EDV-Leiter stellte den Besuchern insbesondere die für myKZV notwendige und beeindruckende EDV-Anlage sowie die sicherheitstechnischen Einrichtungen vor, die eine reibungslose und sichere Online-Abrechnung gewährleisten. Roswitha Wadenspanner von der Abteilung Register/Zulassung, die im Anschluss die Betreuung der Gäste übernahm, wies vor allem darauf hin, wie wichtig es ist, den notwendigen Zulassungsantrag mit allen Unterlagen rechtzeitig, möglichst vier bis sechs Monate vor der geplanten Praxiseröffnung einzureichen, da bei nicht fristgerechter Einreichung der Antragsunterlagen trotz häufiger Sitzungstermine des Zulassungsausschusses Verzögerungen nicht immer ausgeschlossen werden können. Wadenspanner erläuterte auch die verschiedenen Möglichkeiten, als zahnärztlicher Assistent in einer Praxis tätig zu werden, und das hierzu erforderliche Antrags- und Genehmigungsverfahren.

Gestärkt durch Kaffee und Brötchen ließen sich die Jungzahnärzte zum Abschluss



ihres Besuchs in der KZV Nordrhein von der Büroleiterin der Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln vor Augen führen, wie wichtig gerade in den heutigen wirtschaftlich schwierigen Zeiten der kollegiale Zusammenhalt in der Zahnärzteschaft ist. Schubinski gab den Berufsstartern daher den Rat, an den Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlungen teilzunehmen und auch von dem regionalen Angebot an Zahnärztetreffen bzw. -stammtische Gebrauch zu machen (S. 431 oder www.kzvr.de/termine). In diesem Zusammenhang hob sie die wichtige Rolle der Bezirks- und Verwaltungsstellen mit ihren Unterorganisationen (den Kreisstellen der Kammer und den Kreisvereinigungen der KZV) auf regionaler Ebene hervor, die oft die ersten Anlaufstellen der Zahnärzte sind und ihnen alle Serviceleistungen der KZV und der Kammer vor Ort bieten. Schubinski betonte insbesondere auch die Wichtigkeit einer Kontaktaufnahme mit den zuständigen Kreisstellen- und Kreisvereinigungsobleuten, die sich vor Ort gut auskennen und hier die Kollegenschaft betreuen. Diese können Berufsstartern wertvolle Hinweise geben.

Ein nicht unwesentlicher Service der Bezirks- und Verwaltungsstellen besteht darüber hinaus darin, dass sie eine Art „kleine Stellenbörse“ anbieten, sodass man sich als stellensuchender Zahnarzt in eine Liste eintragen lassen kann und Zahnarztpraxen, die etwa Assistenz Zahnärzte suchen, hier fündig werden können. Last, but not least wurden auch der KZV-Informationssdienst und das *Rheinische Zahnärzteblatt* als Lektüre und Informationsquelle empfohlen. KZV und Zahnärztekammer stehen den Zahnärzten in allen beruflichen Belangen helfend zur Seite.

Als wichtigsten Eindruck eines informativen Tages konnten die jungen Zahnärzte aus Köln und Bonn mit auf den Nachhauseweg nehmen, dass ihnen mit einem umfangreichen „Paket“ an Service- und Beratungsleistungen der KZV und der Zahnärztekammer Nordrhein für den Berufsstart und für die anschließende Ausübung des Zahnärzteberufs wichtige und vielfältige Hilfestellungen geboten werden.

Susanne Krieger

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, dem 28. November 2009.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130, 40547 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 59 97-0, Fax 02 11 / 59 97-3 39

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt. Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

Angebote der KZV

Neu Zahnärztlicher Kinderpass –
Zahngesundheit von Anfang an

Zahntipps

Alle Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück) abgegeben.



Foto: Brauer-Sasserath

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11 / 9 6 84-332

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

Zahnärztlicher Kinderpass _____ Stück

Zahntipps:

- ① Fitnesstraining für Ihre Zähne:
Prophylaxe und optimale Zahnpflege _____ Stück
- ② Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz _____ Stück
- ③ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen _____ Stück
- ④ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen _____ Stück
- ⑤ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate _____ Stück
- ⑥ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis _____ Stück
- ⑦ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahnentfernung _____ Stück

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Datum/Unterschrift/Stempel

Verbesserung der Lebensqualität im Alter

Informationsgespräch in Moers

In der Juni-Ausgabe des Rheinischen Zahnärzteblattes erschien auf den Seiten 324/325 der Bildbericht über eine zahnmedizinisch-ergotherapeutische Behandlung von 18 Bewohnern des Rudolf-Schloer-Stifts in Moers, einer Einrichtung der Grafschafter Diakonie im Niederrheinkreis. Dr. Rüdiger Butz und Dieter Trautwein, die Initiatoren des Projekts, berichteten jetzt erneut über ihre Arbeit anlässlich eines Ortstermins mit Bundestagsabgeordneten und der Leitung des Stifts in Moers.

Die Wiederherstellung und der Erhalt der Mobilität im Alter stellen sich als elementare Faktoren zur positiven Beeinflussung der Lebensqualität dar: Dieser Satz bildete das Fazit des Berichts des Ergotherapeuten Dieter Trautwein im Juni-RZB. Die Erläuterungen seiner Arbeit sprachen für sich: Die von ihm durchgeführten ergotherapeutischen Übungen konnten sowohl die geistige als auch die körperliche Mobilität verbessern.

Dieses positive Ergebnis der ergotherapeutischen Behandlung sollte nun einem größeren Kreis vorgestellt werden. So trafen am 27. Juli 2009 die beiden Initiatoren Dr. Rüdiger Butz und Dieter Trautwein mit der Geschäftsleitung des Rudolf-Schloer-Stifts, Dietrich Mehnert und Carsten van der Werth sowie Heimleiter Wolfgang Dyck und Pflegedienstleiter Volker Trost zusammen. Mit an den Tisch kamen die beiden Politiker Eike Hovermann (MdB/SPD, Mitglied im Gesundheitsausschuss) und Siegmund Ehrmann (MdB/SPD).

Am Anfang der Begegnung stand die Beschreibung der Ziele und der ergotherapeutischen Mittel. Dr. Butz erläuterte die veränderten Pflege- und Therapiebedingungen des alternden Gebisses und wies auf die Wechselwirkung von oralen und allgemeinen Erkrankungen im Alter hin. Er hob Besonderheiten der eingesetzten Panasonic-Schallzahnbürste im Vergleich mit Zahnbürsten anderer Fabrikate hervor und zeigte den Einsatz der Schallzahn-



Die SPD-Politiker Siegmund Ehrmann und Eike Hovermann mit Dr. Rüdiger Butz und Dieter Trautwein

bürste in einer Videosequenz. Im weiteren Verlauf schilderte Dieter Trautwein seine ergotherapeutische Arbeit und die dabei erreichten Verbesserungen der Gedächtnis- und Bewegungsleistungen. Er erwähnte mit Bedauern, dass einige der in die Patientengruppe aufgenommenen Bewohner aufgrund physischer bzw. psychischer Überforderung ihre ergotherapeutischen Übungen nicht durchzuhalten vermochten.

Zähneputzen ist „Anti-Aging“

In der anschließenden Diskussion des Projektes betonten Geschäftsführung und Leitung der Diakonie-Einrichtung ihr Interesse an einer Fortführung der ergotherapeutischen Maßnahmen. Es wurde die Notwendigkeit herausgestellt, die geistige und körperliche Beweglichkeit und damit einen guten Teil der Eigenständigkeit der



Ihre Fürsorge gilt 128 Bewohnern im Rudolf-Schloer-Stift: Wolfgang Dyck (Leitung), Volker Trost (Pflegedienstleitung) und die beiden Geschäftsführer Dietrich Mehnert und Carsten van der Werth

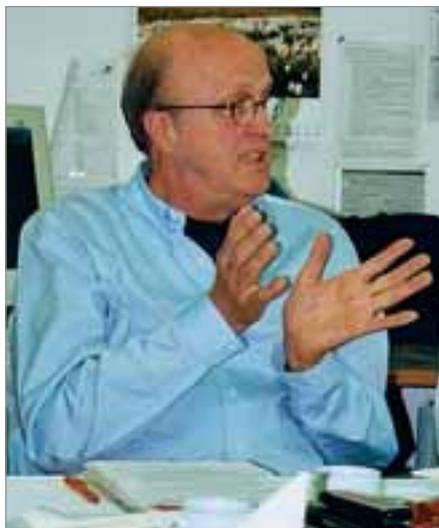
Heimbewohner zu fördern und zu erhalten. Der Pflegedienstleiter Volker Trost beschrieb das Paradoxon, dass es kaum adäquate Einstufungen der Pflegestufen eins bis drei gibt. So benötigt die Körperpflege eines Menschen der Pflegestufe drei ungefähr 30 Minuten Zeit, die Körperpflege eines Demenzkranken (Pflegestufe eins) dauert jedoch mit Eigenhilfe über zwei Stunden. Für den zahnmedizinischen Bereich bedeutet dies: Das Zähneputzen durch eine zweite Person wird als unangenehm empfunden und oft nicht zugelassen. Auch hier gilt die Grundwahrheit, dass Eigenpflege nicht nur ideell, sondern auch finanziell sehr wertvoll ist und nicht ersetzt werden kann.

Die Ergotherapie unterstützt nahtlos das Konzept der Heimleitung, durch persönliche Zuwendung und Förderung des Einzelnen einer Isolation frühzeitig entgegenzuwirken. Auch das Interesse an der Biografie der Heimbewohner hat einen tieferen Hintergrund: Es wird leichter, etwas über die Wünsche der Menschen zu erfahren, die ihren Alltag bestimmen. Es fällt alten Menschen nicht mehr leicht, für eine gut sitzende Frisur oder eine gute Rasur zu sorgen. Details, die einen großen Teil zum Wohlfühl beitragen. „Auch Zähneputzen ist Anti-Aging“, bekräftigte Geschäftsführer Carsten van der Werth und meinte damit die Einordnung autonomer Mundpflege in das Selbstverständnis der Heimbewohner.

Patientenkollektiv mit brisanten Komponenten

Die Materie fand die grundsätzliche Zustimmung der beiden SPD-Politiker Ehrmann und Hovermann. Ihr Kommentar aus gesundheitspolitischer Sicht zeigte allerdings bald, wie weit die Schere zwischen Erfordernissen und Möglichkeiten auseinander strebt. Eike Hovermann stellte das Hauptproblem schnell heraus, indem er Prof. Dr. Fritz Beske (IGSF Kiel) zitierte: „Mit endlichen Mitteln sind nicht unendliche Leistungsvolumina zahlbar.“

Es ist bekannt, dass die Lebenserwartung kontinuierlich steigt. Der Anteil der Menschen über 65 Jahre wächst derart, dass sie in den meisten Bundesländern etwa ab 2020 bis zu 60 Prozent der Bevölkerung ausmachen werden (Wille u. a.). Mit steigendem Alter nimmt die Multimorbidität der Bevölkerung zu, die medizinisch-tech-



Eike Hovermann beschreibt die Scherenentwicklung im Sozialsektor: Die Einnahmen werden mit der Entwicklung der Alterspyramide und den steigenden Kosten nicht Schritt halten können.

nischen Möglichkeiten steigen gleichzeitig und vermehren die Ausgaben auf dem Gesundheitssektor. Die Einnahmen von GKV, im Pflege- und Rentenbereich werden damit nicht Schritt halten können.

Richtig ist, dass alle Patienten laut SGB V behandelt werden sollen „mit dem medizinisch Notwendigen nach dem Stand der Forschung“, aber eben auch im Rahmen des Wirtschaftlichkeitsgebotes (Mittelseinätze via Beiträge, Steuerzuschüsse, Eigenzuzahlungen). Wieder steht das Beske-Zitat als Schlussfolgerung im Raum.

Wichtig könnte werden, so Hovermann, dass die Zahnärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, eventuell mit der Bundeszahnärztekammer zusammen, ein besonderes Augenmerk auf den Modellversuch legen und versuchen, mit den entsprechenden Ärztekammern ein gemeinsames Vorgehen „an der Front“ zu erreichen. Denn für all diese Versorgungssegmente ist der älter werdende Patient ein großes und mengenmäßig auch zahlreicher werdendes Patientenkollektiv mit brisanten Komponenten.

Im Geist von § 140 a SGB V (integrierte Versorgung) ist es gut und richtig, dass zahnärztliche und ergotherapeutische Behandlung aufeinander abgestimmt erfolgen. (Anmerkung der Red.: Im Hinblick auf die integrierte Versorgung – § 140 a – verweisen wir nachdrücklich auf den Artikel S. 466 dieser Ausgabe.)



Pflegedienstleiter Volker Trost bei seinen Erläuterungen zum Pflegekonzept im Rudolf-Schloer-Stift

Fotos: Burkhardt

Der Kommentar des Heimleiters Wolfgang Dyck zur Budgetsituation zeigte seine Einstellung zur scheinbar verfahrenen Konstellation: Keine neuen Gelder könnten auch die Chance andeuten, Ideologien zu ändern und aberwitzige Regeln bzw. Arbeitsabläufe zu canceln.

Wie die Chance aussehen könnte, einen gangbaren Weg durch den schier ausweglosen Dschungel unseres Sozialsystems zu bahnen, vermag man sich kaum vorzustellen.

Die ebenfalls zum Gesprächstermin eingeladenen Vertreter der regionalen Medien blieben dem Treffen leider fern – betrüblich angesichts der transportierten Nachrichten und zudem eine verpasste Gelegenheit für die Presse, das Thema „Leben im Alter“ einmal unter positivem Blickwinkel zu zeigen. Um so herzlicher begrüßte man einen Abgesandten der DZW/Die Zahnarzt Woche, der das Thema interessiert und engagiert behandelte.

Karla Burkhardt



Arbeitsrecht – Bestandteil der Praxisorganisation

Praxisbezogene Ausführungen zur Personalführung

„Chefsache Arbeitsrecht“, mit diesem Titel war ein zweitägiges Seminar des Referats Niederlassungsfragen der Zahnärztekammer Nordrhein überschrieben. Im Statistischen Jahrbuch 2008 der KZBV kann nachgelesen werden, dass in deutschen Zahnarztpraxen 228 000 Mitarbeiter/innen beschäftigt sind. Im Schnitt arbeiten 5,1 Personen in einer zahnärztlichen Praxis.

Dr. Peter Minderjahn, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Nordrhein und verantwortlicher Referent für Niederlassungsfragen, hatte diese Veranstaltung im Rahmen der Fortbildung angeboten, um Kolleginnen und Kollegen für diese Thematik zu sensibilisieren. „Ohne Praxisteam hat die Zahnarztpraxis keine Perspektive“, so Dr. Minderjahn in seiner Moderation. „Vom ersten Tag der Selbstständigkeit an wird der Zahnarzt zum Arbeitgeber, unabhängig davon, ob es sich um eine Praxisneugründung oder um eine Praxisübernahme handelt. Das Thema Arbeitsrecht mit seinen unterschiedlichen Facetten setzt sich aus verschiedenen Rechtskreisen zusammen. Täglich neue Gerichtsentscheidungen verändern die Anwendung und Auslegung von Verordnungen und Gesetzen. Das Arbeitsrecht bleibt ein spannendes Thema und bedarf der permanenten Aktualisierung.“

Im ausgebuchten Seminarraum im Karl-Häupl-Institut folgte das Auditorium aufmerksam den praxisbezogenen Ausführungen der Referenten aus Düsseldorf, Rechtsanwältin Sylvia Harms, Fachanwältin für Medizin und Arbeitsrecht, sowie Rechtsanwalt Joachim K. Mann, Fachanwalt für Medizinrecht.

Den Teilnehmern wurden die wesentlichen Elemente der Personalführung und des Arbeitsrechts dargelegt. Wegen des Individualrechts kommt dem Inhalt des Arbeitsvertrags eine besondere Bedeutung zu. Natürlich erwachsen aus der rechtlichen Beziehung Pflichten sowohl für den Arbeitgeber als auch den Arbeitnehmer. Stö-



Für das zweitägige Seminar unter dem Titel „Chefsache Arbeitsrecht“ hatte Dr. Peter Minderjahn die Düsseldorfer Rechtsanwältin Sylvia Harms und Joachim K. Mann als Referenten gewinnen können, die den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern die wesentlichen Elemente der Personalführung und des Arbeitsrechts darlegten.

rungen des Beschäftigungsverhältnisses führen nicht selten zur Beendigung desselben. Nicht nur die Begründung eines Arbeitsvertrages, sondern auch der Weg zu seiner Beendigung, eine rechtssichere Kündigung oder ein Aufhebungsvertrag, erfordern ein solides rechtliches Grundwissen. Das Arbeitsrecht stellt ein Sonderrecht der Arbeitnehmer dar, das deren Schutz und einen gerechten Interessenausgleich zwischen ihnen und den Arbeitgebern bezweckt.

Chronologisch spannten sich die Inhalte vom Stellengesuch bis hin zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Auf hohem Niveau, unterlegt mit fachlicher Kompetenz brachten die Referenten die eher trockene juristische Materie anhand vielfältiger Beispiele aus der zahnärztlichen Praxis den aufgeschlossenen Zuhörerinnen und Zuhörern näher.

RA Mann erklärte in verständlicher Weise die Inhalte des § 1 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG), das seit dem 18. August 2006 in Kraft ist. Das AGG – umgangssprachlich auch Antidiskriminierungsgesetz genannt – ist ein deutsches Bundesgesetz, das ungerecht-

fertigte Benachteiligungen „aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität“ verhindern und beseitigen soll. Zur Verwirklichung dieses Ziels erhalten die durch das Gesetz geschützten Personen Rechtsansprüche gegen Arbeitgeber und Privatpersonen, wenn diese ihnen gegenüber gegen die gesetzlichen Diskriminierungsverbote verstoßen. Bedeutung hat diese gesetzliche Vorschrift bereits in der Anbahnung des Arbeitsverhältnisses, d. h. in der Formulierung der Stellenausschreibung, des Bewerbungsgesprächs und der Bewerbungsabsage.

Im Zentrum des Seminars stand der „All-Inclusiv-Arbeitsvertrag“. Es wurde auf die Bedeutung eines schriftlichen Arbeitsvertrags hingewiesen, denn nur er kann die Besonderheiten erfassen und nachweisen. Wird kein schriftlicher Vertrag geschlossen, gelten die gesetzlichen Vorgaben. RA Mann empfahl, dem Bewerber ein schriftliches Angebot eines Arbeitsvertrages zukommen zu lassen. Erst nach der Unterzeichnung erhält der Arbeitsvertrag Gültigkeit.

Die Referenten gaben zu den Unterpunkten eines Arbeitsvertrags präzise Formulierungsvorschläge und interpretierten diese. In Arbeitsverträgen sollte das Direktionsrecht des Arbeitgebers erhalten bleiben, sodass der/die Mitarbeiter/in entsprechend den Erfordernissen eingesetzt werden kann.

RAin Harms referierte ausführlich über die Dauer eines Arbeitsvertrages und wies auf die Möglichkeiten der Befristung mit und ohne Grund hin. Praxisneugründer können die Verträge ohne Angabe eines Grundes bis zu vier Jahren befristen. Ein sachlicher Grund kann beispielsweise die Vertretung für die Inanspruchnahme der Elternzeit sein.

Das Kündigungsschutzgesetz (KSchG) in seiner Fassung vom 1. Januar 2004 erleichtert Betrieben mit zehn und weniger Mitarbeitern, sogenannten Kleinbetrieben, die Beendigung eines Arbeitsverhältnisses insofern, als eine Kündigung ohne Angabe von Gründen möglich ist. Der Kündigungsschutz stellt keine Einschränkung der unternehmerischen Freiheit dar, sie erfordert lediglich eine betriebsbedingte Begründung. Die fristlose Kündigung hat arbeitsgerichtlich dann Bestand, wenn eine Weiterbeschäftigung unzumutbar ist und eine ordentliche Kündigung nicht abgewartet werden kann.

In aller Regel bedarf es vor der Kündigung einer Abmahnung wegen Verletzung des

Leistungs- oder Vertrauensbereichs. Eine Abmahnung wird nur dann wirksam, wenn sie zeitnah innerhalb von zwei Wochen nach dem sie begründenden Vorfall ausgesprochen wird und aus ihr die Konsequenz einer Wiederholung erkennbar ist.

Ein besonderes Arbeitsverhältnis stellt das Ausbildungsverhältnis dar, das durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) in allen wichtigen Details geregelt ist. Es stellt gleichzeitig die Auszubildende unter einen sozialen Schutz. So ist eine ordentliche Kündigungen nicht möglich, lediglich ein Aufhebungsvertrag löst frühzeitig das Ausbildungsverhältnis. Dr. Minderjahn unterstrich die Bedeutung der Zahnärztekammer in diesem Zusammenhang, die die Ausbildungsverhältnisse kraft Gesetzes überwacht und betreut. Hier ist zudem der Güteausschuss angesiedelt, dessen Aufgabe es ist, Streitigkeiten zwischen Ausbildenden und Auszubildenden aus einem bestehenden Berufsausbildungsverhältnis zu schlichten.

Ausgiebig wurde von den Teilnehmern das Angebot der interkommunikativen Pausen genutzt, um mit den Juristen und der Seminarleitung die allgemeinen betriebswirtschaftlichen Aussichten und die daraus resultierenden Fragen zur Personalstärke zu diskutieren. Zur Abrundung des Seminars erhielten die Teilnehmer einen schriftlichen Leitfaden, der von RAin Harms für dieses Seminar zusammengestellt wurde. Diese

Broschüre vermittelt einen Überblick über die wesentlichen Probleme, ihre Aspekte und bietet Lösungsansätze. Sie beinhaltet Formulierungsvorschläge für verschiedenste Erklärungen und Vereinbarungen.

Da der Zuspruch zu diesem Seminar außerordentlich hoch war und die Zusammenstellung der Themenfelder landesweit eine Entsprechung sucht, wird diese praxisorientierte Fortbildung im kommenden Jahr fortgesetzt.

Dr. Peter Minderjahn

Zitat

„Denn unsterblich in
Tönen lebt fort,
was ein Mund kunstvoll
erzählt hat.“

Pindar, Isthmische Ode

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 2. Halbjahr 2009 werden folgende Beratungstage angeboten:

28. Oktober 2009

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Wuppertal

4. November 2009

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Köln

2. Dezember 2009

Bezirks- und Verwaltungsstelle
Duisburg

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange – Tel. 02 11 / 596 17-43 –, getroffen werden.

Der Verwaltungsausschuss



Zur Abrundung des Seminars erhielten die Teilnehmer einen schriftlichen Leitfaden, der einen Überblick über die wesentlichen Problemstellungen und deren Aspekte vermittelt und Lösungsansätze bietet, aber auch Formulierungsvorschläge für verschiedenste Erklärungen und Vereinbarungen beinhaltet.

Fotos: Minderjahn

Zahnärztliche Fortbildung

4. 9. 2009	09009 P	15 Fp	18. 9. 2009	09114 T	10 Fp
Aufbisschiene und dann? Behandlungskonzept zur Stabilisierung einer therapeutischen Okklusionsposition <i>Teil 3 einer dreiteiligen Kursreihe</i> Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 4. September 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 5. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro			Gelebtes Qualitätsmanagement – Wie Sie QM nutzen, um Praxisorganisation, Führung und Alltag zu optimieren <i>Seminar für Zahnärzte/innen und leitende Mitarbeiterinnen</i> Bernd Sandock, Berlin Freitag, 18. September 2009 von 15.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 19. September 2009 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		
5. 9. 2009	09106*	8 Fp	 19. 9. 2009	09911 B	9 Fp
Prophylaxekonzepte für alle Altersklassen Dr. Lutz Laurisch, Korschenbroich Samstag, 5. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: Zahnärzte 240 Euro, Assistenten 120 Euro			Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz <i>gemäß § 18 a Absatz 1 der Röntgenverordnung</i> Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln Dr. Ulrich Saerbeck, Frechen Samstag, 19. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 80 Euro		
9. 9. 2009	09107	8 Fp	23. 9. 2009	09116 P	5 Fp
Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 9. September 2009 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 180 Euro			Die ästhetische Komposit-Restauration – Workshop zur Schichtungstechnik nach Dr. Lorenzo Vanini Dr. Jörg Weiler, Köln Mittwoch, 23. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		
11. 9. 2009	08188 P	15 Fp	23. 9. 2009	09108 T	4 Fp
Endodontische Chirurgie/Resorptionen <i>Abschnitt IX des Curriculums Endodontologie</i> Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen Freitag, 11. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 12. September 2009 von 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Bleaching – Möglichkeiten und Risiken Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 23. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 120 Euro		
11. 9. 2009	08195 P	15 Fp	25. 9. 2009	09117 P	15 Fp
Regenerative Behandlungsmaßnahmen <i>Modul 6 des Curriculums Parodontologie</i> Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf Freitag, 11. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 12. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Restaurative Zahnheilkunde Ästhetik in der Zahnheilkunde Prof. Dr. Bernhard Klaiber, Würzburg Freitag, 25. September 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 26. September 2009 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 560 Euro		
11. 9. 2009	09111 P	13 Fp	25. 9. 2009	09119 T	13 Fp
Teamkurs Mikrochirurgie Priv.-Doz. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf Freitag, 11. September 2009 von 16.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 12. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 360 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 30 Euro			Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren, persönliche Zufriedenheit steigern QM für Newcomer – Team Power I (Bitte beachten Sie auch den Kurs 09120.) Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 25. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 26. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
16. 9. 2009	09112	9 Fp	26. 9. 2009	09118 P	8 Fp
„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“ Ultraschallbehandlung in der Parodontologie – ein bewährtes Konzept <i>Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Michael Maak, Lemförde Mittwoch, 16. September 2009 von 12.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro			Aktuelle Aspekte zur Zahn- und -transplantation Prof. Dr. Gerhard Wahl, Bonn Dr. Yango Reimund Pohl, Gießen Samstag, 26. September 2009 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro		

30. 9. 2009	09149	5 Fp	10. 10. 2009	09124 P	9 Fp
Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und ZFA Dr. Dr. Ulrich Stroink, Düsseldorf Prof. Dr. Dr. Claus Udo Fritze, Düsseldorf Mittwoch, 30. September 2009 von 15.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 Euro			Klinische Konzepte in der regenerativen und plastisch-ästhetischen Parodontalchirurgie Prof. Dr. Dr. Anton Sculean, Bern (CH) Samstag, 10. Oktober 2009 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 320 Euro		
2. 10. 2009	08189 P	15 Fp	16. 10. 2009	08197 P	15 Fp
Endodontie im Kontext mit Nachbargebieten Kasuistikorientierte Abschlussgespräche <i>Abschnitt X des Curriculums Endodontologie</i> Prof. Dr. Claus Löst, Tübingen Prof. Dr. Roland Weiger, Basel (CH) Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf Dr. Hans-Willi Herrmann, Bad Kreuznach Freitag, 2. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Ästhetische Parodontologie <i>Modul 8 des Curriculums Parodontologie</i> Prof. em. Dr. Heinz H. Renggli, Nijmegen (NL) Freitag, 16. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 17. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
2. 10. 2009	09121*	8 Fp	21. 10. 2009	09125 P	8 Fp
Kinderzahnheilkunde – Update 2009 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 09122.) Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, Erlangen Freitag, 2. Oktober 2009 von 12.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: Zahnärzte 240 Euro, Assistenten 120 Euro			Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 21. Oktober 2009 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro		
3. 10. 2009	09122 P	4 Fp	23. 10. 2009	09102	12 Fp
Kinderzahnheilkunde – Update 2009 Praktischer Arbeitskurs Milchzähne (Bitte beachten Sie auch den Kurs 09121.) Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, Erlangen Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.00 bis 12.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 Euro			Homöopathie in der Zahnheilkunde – D (Bitte beachten Sie auch den Kurs 09101.) Dr. Heinz-Werner Feldhaus, Hörstel Freitag, 23. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 24. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		
3. 10. 2009	09173	8 Fp	30. 10. 2009	09085 P	15 Fp
Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein – 2009 verschiedene Referenten (Nähere Informationen S. U III) Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.30 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 120 Euro			Weich- und Hartgewebsmanagement bei implantatgestützten Suprakonstruktionen im ästhetisch sensiblen Bereich: abgestimmte chirurgisch-prothetische Konzepte <i>Modul 11–12 des Curriculums Implantologie</i> Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf Freitag, 30. Oktober 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 31. Oktober 2009 von 8.30 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
7. 10. 2009	09192	5 Fp	31. 10. 2009	09128	9 Fp
Schulungsprogramm proQM® <i>Kursprogramm Teil III</i> Rolf Rüchel, Hemer Mittwoch, 7. Oktober 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			Notfall-Teamkurs <i>Kurs für das Praxisteam mit praktischen Übungen</i> Dr. Thomas Schneider, Mainz Samstag, 31. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 190 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 95 Euro		
9. 10. 2009	09123 P	15 Fp	30. 10. 2009	09394	16 Fp
Erfolgsorientierte Endodontie – Ein systematisches Behandlungskonzept unter besonderer Berücksichtigung der Handaufbereitung gekrümmter Kanäle Dr. Udo Schulz-Bongert, Düsseldorf Freitag, 9. Oktober 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 10. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro			Intensivabrechnungsseminar <i>Seminar für Assistentinnen, Assistenten und neu niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte</i> verschiedene Referenten Freitag, 30. Oktober 2009 von 9.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 31. Oktober 2009 von 9.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 190 Euro		

Fortbildung für Assistenten



Vertragswesen

9. 9. 2009	09341	4 Fp	21. 10. 2009	09348	4 Fp
Gutachterverfahren und Vermeidung von Gutachten <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Klaus Peter Haustein, Duisburg ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn Mittwoch, 9. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			Abrechnung chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 21. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
9. 9. 2009	09343	4 Fp	28. 10. 2009	09336	4 Fp
Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 1 <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 9. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			Aufbisssschienen, Schienungen, Medikamententräger und Co. – die Abrechnung von KG- und KB- Leistungen (BEMA Teil 2) – die private Vereinbarung von nicht vertragszahnärztlichen Leistungen <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Lothar Marquardt, Krefeld ZA Jörg Oltrogge, Vellert Mittwoch, 28. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
9. 9. 2009	09335	4 Fp	Fortbildung der Universitäten		
„Glücksspirale“ – Die Stichprobenprüfung nach der ab dem 1. Januar 2008 gültigen Verfahrensordnung <i>Seminar für Zahnärzte</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach Mittwoch, 9. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			■ Aachen		
30. 9. 2009	09346	4 Fp	29. 9. 2009	09342 P	35 Fp
Privat statt Kasse – Kurs beinhaltet u. a. die aktuelle Situation bei der Mehrkostenregelung für Füllungen aktualisiert aufgrund der neuen, ab dem 1. Januar 2004 geltenden Vertragslage <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Hans Werner Timmers, Essen ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 30. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			Kieferchirurgischer Arbeitskreis Prof. Dr. Dr. Johannes Hidding, Mönchengladbach Mittwoch, 9. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Freitag, 20. November 2009 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 22. Januar 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 12. März 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Freitag, 7. Mai 2010 von 8.30 bis 14.00 Uhr Veranstaltungsort: Evangelisches Krankenhaus Bethesda Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Ludwig-Weber-Str. 15, 41061 Mönchengladbach Teilnehmergebühr: 150 Euro		
30. 9. 2009	09347	4 Fp	■ Düsseldorf		
BEMA-fit Die ab 1. Januar 2004 geltenden Abrechnungsbestimmungen im konservierend-chirurgischen Bereich <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Andreas-Eberhard Kruschwitz, Bonn Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Mittwoch, 30. September 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			3. Quartal 2009	09353	9 Fp
7. 10. 2009	09344	4 Fp	Prothetischer Arbeitskreis Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf Mittwoch, 9. September 2009, Beginn 15.00 Uhr Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 55 Euro		
Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ unter Berücksichtigung der Festzuschüsse – Teil 2 <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Hans Werner Timmers, Essen Mittwoch, 7. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro			4. Quartal 2009	09354	9 Fp
			Prothetischer Arbeitskreis Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf Mittwoch, 14. Oktober 2009, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 11. November 2009, Beginn 15.00 Uhr Mittwoch, 9. Dezember 2009, Beginn 15.00 Uhr Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf Teilnehmergebühr: 55 Euro		

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Duisburg

7. 10. 2009 09431 3 Fp
Ästhetik als Resultat interdisziplinärer Behandlungsplanung – Der Zahnarzt als Generalist
 Dr. Peter Bongard, Moers
 Mittwoch, 7. Oktober 2009 von 15.30 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Franky's im Wasserbahnhof
 Alte Schleuse 1, 45468 Mülheim
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Krefeld

28. 10. 2009 09452 2 Fp
Ästhetik als Resultat interdisziplinärer Behandlungsplanung – Der Zahnarzt als Generalist
 Dr. Peter Bongard, Moers
 Mittwoch, 28. Oktober 2009 von 15.30 bis 17.30 Uhr
 Veranstaltungsort: Kaiser-Friedrich-Halle
 Hohenzollernstr. 15, 41061 Mönchengladbach
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte

12. 9. 2009 09228
Unterstützende Parodontitistherapie – Ein Konzept für das Praxisteam
Praktischer Arbeitskurs
 Dr. Christian Sampers, Düsseldorf
 Samstag, 12. September 2009 von 10.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

16. 9. 2009 09265
Röntgeneinstelltechnik
Intensivkurs mit praktischen Übungen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 16. September 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 95 Euro

16. 9. 2009 09270
Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 16. September 2009 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 60 Euro

18. 9. 2009 09271
Praxis der professionellen Zahnreinigung
Grundkurs für ZMF, ZMP und fortgebildete ZFA mit entsprechendem Qualifikationsnachweis
 Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken
 Freitag, 18. September 2009 von 14.00 bis 17.00 Uhr
 Samstag, 19. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 390 Euro

18. 9. 2009 09273
Ausbildung von ZMF und ZMP zur pädagogischen Unterrichtshilfe in der Altenpflegeausbildung
 Dr. Friedrich Cleve, Rheurdt
 Paul Doetsch-Perras, Rott/Lech
 Freitag, 18. September 2009 von 9.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 19. September 2009 von 9.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 450 Euro

25. 9. 2009 09275
Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Daniela Zerlik, ZMF, Roetgen
 Freitag, 25. September 2009 von 15.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 26. September 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

25. 9. 2009 09291
Privatleistungen beim Kassenpatienten
BEMA-/GOZ-Abrechnungsworkshop unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Freitag, 25. September 2009 von 14.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

30. 9. 2009 09254
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 30. September 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

30. 9. 2009 09266
Übungen zur Prophylaxe
Seminar für ZFA mit geringen Vorkenntnissen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 30. September 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 85 Euro

 2. 10. 2009 09277
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Freitag, 2. Oktober 2009 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Sonntag, 4. Oktober 2009 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

Das Kursprogramm für die zweite Jahreshälfte 2009 ist im Internet verfügbar!

www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Sie können das vollständige Fortbildungsangebot einsehen und direkt online buchen.



2. 10. 2009 09284
Perfekter Umgang – Souveränität und Schlagfertigkeit mit schwierigen Zeitgenossen am Telefon, Empfang und in der Behandlung – Personal Power I
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 09285.)
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden
 Freitag, 2. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 195 Euro
9. 10. 2009 09258
Herstellung von Behandlungsrestorationen und Provisorien
 Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf
 Freitag, 9. Oktober 2009 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro
22. 10. 2009 09272
Klinik der professionellen Zahnreinigung
Aufbaukurs: Voraussetzung für die Zulassung ist die Teilnahme am Grundkurs 09271.
 Dr. Klaus-Dieter Hellwege, Lauterecken
 Donnerstag, 22. Oktober 2009 von 14.00 bis 17.00 Uhr
 Freitag, 23. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 390 Euro
-  23. 10. 2009 09278
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln
 Freitag, 23. Oktober 2009 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Samstag, 24. Oktober 2009 von 9.00 bis 18.15 Uhr
 Sonntag, 25. Oktober 2009 von 9.00 bis 12.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 240 Euro
24. 10. 2009 09279
Telefontaining – Intensiv-Workshop
Seminar für die ZMV und berufserfahrene ZFA
 Ursula Weber, Neustadt a. d. W.
 Samstag, 24. Oktober 2009 von 9.00 bis 16.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 200 Euro
25. 10. 2009 09287
Fit für die Abschlussprüfung
Ausbildungsbegleitende Fortbildung
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 André Heinen, Studienrat, Merzenich
 Sonntag, 25. Oktober 2009 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 110 Euro
28. 10. 2009 09255
ABC der Prophylaxe der Implantate
 Andrea Busch, ZMF, Köln
 Mittwoch, 28. Oktober 2009 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 80 Euro

Anmeldung

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder
 Postfach 105515, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50 (nur während der Kurszeiten)
 Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48
 E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstiniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte

P = Praktischer Arbeitskurs

T = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

COURTYARD BY MARRIOTT

Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)

Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69

E-Mail: courtyard.duesseldorf@courtyard.com

Internet: marriot.de/duscy

Lindner Congress Hotel

Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)

Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39

E-Mail: info.congresshotel@lindner.de

Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messesfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 30. Oktober 2009
Samstag, 31. Oktober 2009
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 09394

Teilnehmergebühr: 190 Euro

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64
lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
2. BEMA: Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
3. Budget und HVM: Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
4. BEMA: Prothetische Positionen
Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierter Festzuschüsse
5. GOZ, BEMA:
Abrechnung prophylaktischer Leistungen
6. BEMA: Systematische Behandlung von Parodontopathien
7. GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
8. Vertragszahnärztliche Versorgung:
Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist.

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Wiedereinstieg in den Beruf

Vollzeitlehrgang für Zahnmedizinischen Fachangestellte

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet auch in 2009 ehemaligen Zahnmedizinischen Fachangestellten mit einer mehrjährigen Berufspause die Möglichkeit zum Wiedereinstieg in den erlernten Beruf. Häufig wird durch Heirat und Kindererziehung die Berufsausübung unterbrochen, nun erhalten diese Frauen mit dem geplanten „Reaktivierungskurs“ eine gute Voraussetzung zur Wiedereingliederung in das Berufsleben.

Die Anpassung an das aktuelle Fachwissen ist gerade im Bereich der zahnärztlichen Abrechnung erforderlich, da sich vor allem in diesem Teilgebiet im Laufe der letzten Jahre vieles geändert hat. In einem dreiwöchigen Vollzeitseminar werden von qualifizierten Fachlehrern im Karl-Häupl-Institut der Zahnärztekammer Nordrhein Kenntnisse aus folgenden Gebieten vermittelt:

Abrechnung	55 Unterrichtsstunden
Verwaltungskunde	8 Unterrichtsstunden
Fachkunde	8 Unterrichtsstunden
Parodontologie/Prophylaxe	5 Unterrichtsstunden
Hygiene	7 Unterrichtsstunden

Über die Teilnahme an dem Lehrgang stellt die Zahnärztekammer Nordrhein eine Bescheinigung aus; eine Prüfung findet nicht statt.

Kursbeginn: Montag, 2. November 2009

Kursende: Freitag, 20. November 2009

Kursgebühr: 480 Euro

Kursnummer: 09250

Ort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Weitere Informationen / schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Keimes
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-47, Fax 02 11 / 5 26 06-48
khi@zaek-nr.de
www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut <

Dieses Kursangebot ist auch für diejenigen Zahnmedizinischen Fachangestellten geeignet, die ihren Wissensstand in allen Teilgebieten ihres Berufes aktualisieren möchten.

Verantwortlich für Planung und Ablauf:

Dr. Hans-Jürgen Weller

Neues von der Insel

Der größte selbstinszenierte volkswirtschaftliche Schaden einer Nation

Wir sehen es jeden Tag, eine Schlagzeile jagt die Nächste: „Briten ziehen Zähne selbst.“ „Zahnversorgung an der Schmerzgrenze in Großbritannien.“ Sie merken, es geht um die zahnmedizinische Versorgung und deren Folgen unserer geliebten Nachbarn mit Inselstatus – die Briten. Was steckt denn eigentlich dahinter?

Zum Verständnis: Im Gegensatz zur gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland gibt es in Großbritannien das sogenannte National Health System kurz NHS. Dieses wird, vereinfacht gesagt, über Steuern finanziert (zirka 80 Prozent) und steht allen Bürgern zur Verfügung. Da Gesundheit aber auch in Großbritannien teuer geworden ist und der Staat wie überall hier großes Einsparungspotenzial sieht, wurde zunächst das Leistungsspektrum auf das „medizinisch Notwendige“ reduziert und schließlich dessen Honorierung gemindert. Diese Entwicklung kommt uns im Groben bekannt vor.

Im weiteren Verlauf wurde jedoch die Vergütung für die Vertragspartner des NHS, nämlich Ärzte und Zahnärzte derart schlecht, dass der Großteil der englischen Zahnärzte kurzerhand das System verließ und keine Patienten für die NHS mehr behandelte. Dies führte zu einem massiven Zahnärztemangel, sodass das britische Gesundheitsministerium den absurden Hinweis erteilte, die Patienten mögen bei Zahnschmerzen im Notfall den Hausarzt aufsuchen. Ebenfalls werden Anfahrtswege von 75 km zum nächsten NHS-Zahnarzt und Wartezeiten von sechs Monaten als zumutbar angesehen.

Die jetzige NHS-Preisgestaltung orientiert sich an dem Fastfood-Konzept eines „All you can eat“-Restaurants oder vergleichbaren beliebten XXL-Restaurants in Deutschland. Für einen Festpreis kann man sich voll(fr)essen bis man platzt. Das schreit nach Qualität. Und da dies ein offensichtlich Erfolg versprechendes gastronomisches Konzept ist, hat man es gleich auf die Zahnmedizin in NHS-Praxen übertragen. Einfach genial.



Dr. Peter Bongard ist seit 2006 beim General Dental Council (GDC) registriert und als Spezialist für Implantologie und parodontologisch in England tätig. Seitdem hat er zwei Jahre für eine Zahnärztliche Company mit über 100 Praxen gearbeitet und die Behandlung von NHS-Patienten hautnah miterlebt. Er ist seit 1999 in Moers niedergelassen und betreibt dort eine Gemeinschaftspraxis.

Heißt im Klartext: Die notwendige, einmal festgestellte, konservierende Behandlung eines Patienten muss für 45,60 GBP (Band II) erbracht werden – bis zum Ende. Dazu zählen alle notwendigen Füllungen, alle Extraktionen, Wurzelspitzenresektionen, Osteotomien etc. und nicht zu vergessen die ganze Endodontie. Notwendige prothetische Versorgungen müssen für ganze 198 GBP (Band III) erbracht werden – einschließlich Laborkosten! Entscheidet man sich für die Abrechnung der prothetischen Pauschale, fallen in diese Pauschale ebenfalls alle konservierenden Leistungen (Band II) und können nicht zusätzlich berechnet werden. Dieses ist kein Witz und hat nicht nur drastische Auswirkungen auf die Honorierung der Ärzte, sondern vor allem auf die Behandlung der Patienten. Kein Wunder also, dass fast jeder Zahnarzt diesem System den Rücken gekehrt hat.

Wie immer gibt es aber in Notsituationen mit einhergehender Schiefelage von Angebot und Nachfrage „Heilsbringer“, die als Investoren Großpraxen oder ganze

Praxisketten gründen, und eine Politik, die dieses ermöglicht (s. Zahnarztrechtsänderungsgesetz). Diese Praxen füllt man dann einfach mit billigen Zahnärzten aus Indien und Osteuropa mit zum Teil fragwürdiger Ausbildung und siehe da, NHS-Behandlung scheint wieder möglich und rentabel. Zudem ist der Staat der Forderung nach mehr NHS-Zahnärzten gerecht geworden. Aber um welchen Preis? Außer der Statistik hat sich nichts verbessert. Zumindest nicht für den Patienten.

Mittlerweile gibt es bereits in Großbritannien fünf große Zahnärzketten mit bis zu 550 Zahnärzten – Tendenz steigend! Das Prinzip dieser oft fachfremden Investoren ist immer das Gleiche: meist junge Zahnärzte,

Übersicht zur Vergütung:

Band I: 16,50 GBP 1 UDA

Diagnosis and Maintenance

- Examination and advice
- Radiographs, study casts & photos
- Prevention
- Scaling, polishing, marginal corrections of fillings
- Adjustments & easing denture(s)

Band II: 45,60 GBP 3 UDA

Treatment

- Non-Surgical periodontal treatment
- Surgical periodontal treatment
- Permanent fillings & sealant restorations
- Endodontics
- Extractions & other oral surgery
- Occlusal splints (fabricated in the mouth)
- Relining, rebasing and additions to dentures
- Other

Band III: 198,00 GBP 12 UDA

Appliances

- Veneers, pinlays, inlays, onlays, crowns
- Bridges
- Dentures
- Other appliances
- Urgent treatment

bevorzugt aus Billiglohnländern wie Indien und Osteuropa rekrutiert, gepaart mit meist unqualifizierten Mitarbeitern für die Assistenz und Rezeption. Das hält die Personalkosten niedrig, sorgt in der Regel aber für Unzufriedenheit der Mitarbeiter mit extrem hoher Fluktuationsrate einschließlich der Zahnärzte. Dies ist leider wieder schlecht für den Patienten, denn je schneller man die Arbeitsstelle wechselt, desto weniger Verantwortungsbewusstsein entwickelt man für den Patienten. Warum auch? Man sieht den Patienten ja eh nicht wieder.

Die Zahnärzte dieser Praxen arbeiten alle mit dem Status eines Selbstständigen und übernehmen damit die komplette medizinische Verantwortung, obwohl sie Materialbestellung, Wartung von Gerätschaften (z. B. Rö) in der Regel nicht beeinflussen können. Die Verträge sehen die Erbringung einer bestimmten Menge an Punkten vor, sogenannte UDA, die für die Behandlung von NHS-Patienten erbracht werden müssen. Bei Nichterreichen dieser Punktzahl wird einfach das Festgehalt gekürzt oder die Wochenstundenzahl erhöht. Das Erreichen des UDA-Solls ist eigentlich nicht zu schaffen, hat aber, falls doch, mit qualitativer Zahnheilkunde wirklich rein gar nichts mehr zu tun. So sieht modernes Sklaventum aus!

Aber auch hier gibt es für Clevere einen Ausweg, der oftmals aus der Not heraus auch beschritten werden muss, um keine Abzüge seines Gehalts in Kauf nehmen zu müssen. Da es bekanntlich einen Festbetrag für die Erbringung aller notwendigen konservierenden Leistungen (45,60 GBP

= 3 UDA) wie auch prothetischer Leistungen (198 GBP = 12 UDA) gibt, ist wenig verwunderlich, dass erstaunlich viele Patienten genau eine Füllung oder eine Krone benötigen; der Rest aller notwendigen Behandlungen wird zunächst „beobachtet“. Ersatzweise zur Füllung kann auch noch die Extraktion eines Zahnes erbracht werden oder die Endodontie. Alles fürs gleiche Geld und egal ob ein oder zehn Zähne.

Das mit der Endodontie war diesmal ein Witz, übersetzt heißt Endo-Behandlung für Molaren (und meist aller anderen Zähne) nämlich Extraktion.

Eine Brücke wird im Übrigen auch nicht erbracht, da ja die Materialkosten des Labors bereits den Festbetrag für Prothetik von 198 GBP verschlingen. So gibt es für den Patienten z. B. bei Verlust eines Frontzahnes eine Mini-Prothese zum Ersatz (ohne Klammerverankerung!). Alternativ gibt es natürlich noch die mittlerweile gesellschaftlich bereits anerkannte Lücke im Frontzahnbereich.

Kurzum es wurde hier ein System geschaffen, in dem es aufgrund seiner Strukturen nur Verlierer gibt. Die größten sind die Patienten.

Und hier darf nun die Brücke zum Titel des Artikels gespannt werden. Was durchschnittlich in englischen Mündern zu sehen ist, verwaltet und durch Nicht-Behandlung verschlimmert wird, ist ein Desaster. Es ist ein immenser volkswirtschaftlicher Schaden, der über Jahrzehnte nicht auf deutschen Standart gebracht werden kann. Es

ist eine verfehlte Gesundheitspolitik, die das zu verantworten hat, und es ist unsere deutsche Gesundheitspolitik, die gleiche Wege geht und mit neuen Gesetzen Wege ebnet, die die gleichen Strukturen (Praxisketten) wie in Großbritannien zulassen und offensichtlich auch wollen.

So wurde vor allem mit dem Vertragsarztrechtsänderungsgesetz Anfang 2007 Investoren die Möglichkeit eröffnet, Praxisketten mit Zahnärzten zu gründen, wie dies bereits in England praktiziert wird. Noch bedenklicher ist aber die kürzlich vom Gesetzgeber gegebene Möglichkeit, dass Krankenkassen Selektivverträge mit diesen an der Zahnärzteschaft vorbei aushandeln dürfen, wie dies bereits in der NHS-Versorgung in Großbritannien üblich ist. Dieses Szenario mit starken Einschnitten in bestehende Arzt-Patientenverhältnisse mit nachweislich negativen Auswirkungen gilt es unbedingt zu verhindern.

Den Briten bleibt nichts anderes übrig, als einen der extrem teuren Privatzahnärzte aufzusuchen und damit aber auch nur die Hoffnung auf gute Zahnmedizin haben, da sich das Behandlungsniveau eines ganzen Berufsstandes mit jahrelangem NHS-Standard auf niedrigster Stufe etabliert hat. Das alles ist traurige Realität, die sich leider durch keine Statistik politisch schön reden lässt.

Manchmal ist es doch von Vorteil abgeschottet auf einer Insel zu leben, da merkt man nicht alles. Man ist ja unter sich. Also, Mut zur Lücke!

Dr. Peter Bongard



Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 96 84-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen

60 Jahre

Am 17. Juli feierte Professor Dr. Ulrich Stüttgen, Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Westdeutschen Kieferklinik Düsseldorf, seinen 60. Geburtstag; seine Schüler und Mitarbeiter, Kollegen und Weggefährten möchten ihm dazu ganz herzlich gratulieren und ihm und seiner Familie alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit wünschen.

Geboren 1949 in Düsseldorf, begann er zum Wintersemester 1968/69 das Studium der Zahnmedizin an der Universität Düsseldorf und schloss es mit dem Staatsexamen 1973 ab. Nach Ableistung des Wehrdienstes wurde er 1975 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik und Defekthprothetik unter dem Direktorat von Prof. Dr. Hermann Böttger. Nach Promotion 1976 und Ernennung zum Funktionsoberarzt des Vorklinischen Zahnmedizinischen Instituts 1978 erfolgte 1982 die Habilitation (Thema: Reibungs- und Verschleißverhalten teleskopierender Prothesenanker), die Verleihung der *Venia legendi* und die Ernennung zum Oberarzt der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik und Defekthprothetik sowie des Vorklinischen Zahnmedizinischen Instituts. 1985 folgte er dem Ruf (C4) auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Werkstoffkunde und

Technologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Nach Ruferteilung 1989 auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik an der Heinrich-Heine-Universität übernahm Prof. Stüttgen im April 1990 die Leitung als Direktor die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Westdeutschen Kieferklinik. Neben der Tätigkeit als Geschäftsführender Direktor des Zentrums von 1997 bis 2002 war Prof. Stüttgen über viele Jahre im Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät tätig und ist derzeit Mitglied des Senats der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Prof. Stüttgens fachliche Schwerpunkte auf dem Gebiet der zahnärztlichen Prothetik gründen auf der Tradition prothetischer Schwerpunkte der Westdeutschen Kieferklinik, die mit den Namen Prof. Häupl und Prof. Böttger untrennbar verbunden sind. Diese prothetischen Kompetenzen fußen zum einen auf dem Teleskopsystem, dessen Basis die parallelwandige Doppelkrone mit Präzisionspassung (Frikktion) darstellt. Zweifelsohne erfordert die Beschäftigung auf diesem Gebiet eine sehr intensive Zusammenarbeit mit der Zahntechnik. Die Wertschätzung der Zahntechnik als Partner der zahnärztlichen Prothetik, begonnen durch fruchtbaren Austausch zwischen Prof. Böttger und Zahntechnikermeister Gründer, hat Prof. Stüttgen konsequent fortgesetzt; bis heute führt er – mittlerweile zusammen mit Zahntechniker Jochen Rebbe – die internationale Fortbildungswoche für Zahntechniker in St. Moritz Anfang März des Jahres durch, die sich als Podium für fachlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch sowie für die kritische Diskussion neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der prothetisch-restaurativen Zahnmedizin und Zahntechnik versteht. Der andere prothetische Schwerpunkt von Prof. Stüttgen liegt in der Erfassung und Berücksichtigung funktioneller Gesichtspunkte bei prothetischen Maßnahmen und in der Behandlung von kranio-mandibulären Dysfunktionen bzw. Myoarthropathien des Kausystems. Sehr früh hat er sich intensiv wissenschaftlich mit funktioneller Kauflächengestaltung und mit Aspekten der Kauphysiologie auseinandergesetzt und den funktionsorientierten Gedanken seinen habilitierten Schülern



Prof. Dr. Ulrich Stüttgen

und Doktoranden mit Begeisterung und breiter Unterstützung vermittelt.

Die Lehre in der studentischen zahnmedizinischen Ausbildung ist Prof. Stüttgen stets ein besonderes Anliegen. Dabei spielen die Aspekte Zahntechnik und Dentale Technologie einerseits sowie die funktionelle Okklusion andererseits wiederum eine große Rolle. Im Zeichen einer bevorstehenden neuen Approbationsordnung für Zahnärzte mit ihrer deutlich ausgeprägten Tendenz der biomedizinischen und psychosozialen Fundierung weist Prof. Stüttgen zu Recht auch auf die große Bedeutung manueller, spezifisch zahnärztlicher und zahntechnischer Fertigkeiten hin, die im Studium der Zahnmedizin einen ausreichenden Platz benötigen. Die gleichzeitige Vermittlung des Kausystems nicht als bloßes mechanistisch geprägtes stomatognathes System, sondern als komplexes neuromuskuläres System mit vielfältigen Verknüpfungen zu anderen funktionellen Systemen des Menschen steht dabei keinesfalls im Widerspruch und ist ihm sehr wichtig.

Der Zahnärztekammer Nordrhein ist Prof. Stüttgen nicht nur durch die Leitung des regelmäßig stattfindenden prothetischen Arbeitskreises verbunden. Seit mehr als 15 Jahren arbeitet er als Mitglied in der Kommission für Fachfragen der Zahnärztekammer und wirkt als wissenschaftlicher Berater im Gutachtergremium der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein mit.

Julio caelebs quid agam in mense
Quid velint flores et acerra turis
Plena miraris positusque carbo in
Caespite vivo,

Docte sermones utriusque linguae?
Hic dies anno redeunte festus
Corticem adstrictum pice dimovebit
Amphorae fumum bibere institutae.

Sume, Ulrice, cyathos amici
Sospitis centum et vigiles lucernas
Perfer in lucem: procul omnis esto
Clamor et cura.

Neglegens, ne qua populus laboret,
Parce privatus nimium cavere et
Dona praesentis cape laetus horae:
Linque severa.

(frei nach Horaz, Oden III 8)

Von den vielfältigen außerberuflichen Aktivitäten des Jubilars darf seine ausgeprägte musische Neigung nicht unerwähnt bleiben. 1962 begann er das Musikstudium der Konzerflöte und wurde nach bestandener Aufnahmeprüfung 1965 Schüler des Robert-Schumann-Konservatoriums in Düsseldorf mit Hauptfach Querflöte. Erste Preise beim regionalen Musikwettbewerb sowie den 1. Preis beim Landeswettbewerb

„Jugend musiziert“ 1967 verdienen Erwähnung. Es versteht sich von selbst, dass das aktive Musizieren im Hause der Familie Stüttgen bis heute eine große Bedeutung aufweist und regelmäßig unter Einbeziehung von Gästen ausgeübt wird. Die Liebe zu Frankreich und zur französischen Sprache und Literatur sind weitere Mosaiksteine, die bei Prof. Stüttgen in privater Runde funkelnd hervorleuchten. Län-

gere Studienaufenthalte in Frankreich vor Beginn des Zahnmedizin-Studiums waren hier sicherlich wesentliche Kristallisationspunkte.

Wir wünschen dem Jubilar weiterhin viel Freude und Schaffenskraft im beruflichen wie im privaten Bereich.

Für die Gratulanten: Alfons Hugger

ZA Dirck Smolka

60 Jahre

Am 16. August feierte unser Kollege Dirck Smolka seinen 60. Geburtstag. Die vergangenen Jahre führen zu dem Schluss, dass das außergewöhnliche „c“ in seinem Vornamen wohl synonym für „Champion“ stehen muss. Dies sei anhand seines Lebenslaufes näher dargestellt.

Geboren wird Dirck Smolka im Jahre 1949 in Meersburg am Bodensee. Die Grundschuljahre verbringt er in Ahlhorn (Niedersachsen) und Weeze (Niederrhein). Von 1959 bis 1967 besucht er das Gymnasium in Goch am Niederrhein. In den Jahren 1968 bis 1971 absolviert er eine Lehre zum Werkzeugmacher in Troisdorf und übernimmt anschließend die Leitung des Werkzeugbaus der Firma Schrader. Parallel dazu „baut“ Dirck Smolka 1971 bis 1974 sein Abitur am Abendgymnasium Bonn und beendet damit seine schulische Laufbahn.

Nach Ableistung des Grundwehrdienstes bei der Bundeswehr in Göttingen und Koblenz studiert er in den Jahren 1974 bis 1979 Zahnmedizin an der Universität Bonn. Seinen Wehrdienst als Stabsarzt leistet er nach der Approbation von 1979 bis 1980 in Gerolstein ab. Von 1980 bis 1982 arbeitet er als Assistent in Bonn und Köln und lässt sich im November 1982 in eigener Praxis in Bonn nieder.

Im selben Jahr beginnt Dirck Smolka sein umfangreiches berufspolitisches Engagement, zunächst als Berufsschullehrer in Köln und seit 1988 als Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein. Ab 1992 ist er Mitglied der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein. Im Jahr 1996 übernimmt er den Vorsitz des Haus-



ZA Dirck Smolka

Foto: privat

haltsausschusses der KZV Nordrhein, wird Mitglied im Prüfungsausschuss der Zahnärzte Köln und Kreisstellenobmann für den Raum Bonn. Gleichzeitig wird er Mitglied der Vertreterversammlung der apoBank Düsseldorf, in deren Beirat er zwischenzeitlich berufen ist, und fungiert erstmalig als Delegierter der Vertreterversammlung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte, dem er bereits seit 1980 angehört.

Sein ehrenamtliches Engagement zeigt sich insbesondere bei seinem unermüdlichen Einsatz für das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein. Seit 1992 ist er Mitglied im Verwaltungsausschuss (VA) des VZN, in den Jahren 1997 bis 2005 dessen stellvertretender Vorsitzender. Seit November 2005 leitet er als Vorsitzender des VA unser Versorgungswerk, dem sich „The Brain“ Dirck Smolka mit immenser persönlicher Kraft widmet. Dieses Versorgungswerk ist im Rahmen seiner berufspolitischen Tätigkeiten sein ganzer Stolz.

Neben allen ehrenamtlichen Verpflichtungen ist er in seiner Praxis nach wie vor intensiv zahnärztlich tätig, was seine Patienten mit Dankbarkeit und Treue honorieren.

Privat findet der Mensch Dirck Smolka Ausgleich und Unterstützung in seiner Familie, in der er von seiner Frau Cordula liebevoll umsorgt und kulinarisch anspruchsvoll verwöhnt wird. Mit großem Stolz begleitet er das musikalische Talent seiner Tochter Caroline und die technische Begeisterung seines Sohnes Christopher sowie die zunehmende Selbstständigkeit seiner Kinder.

Seine Bodenständigkeit beweist der Jubilar durch intensive Freizeitaktivitäten an seinem Geburtsort Meersburg, wo er sich regelmäßig im ehemaligen Elternhaus erholt und seinen Hobbys (u. a. Segeln und Baggerfahren) frönt. Darüber hinaus pflegt der Technikfreak Dirck Smolka (alles – außer PC!) sein Motorrad mit Beiwagen. Bezüglich möglicher sportlicher Tätigkeiten gilt für ihn, dass er zwar nicht mehr raucht, doch eher das englische Motto pflegt: No sports! Dies alles und die Freude an schnellen englischen Autos unterstreichen seine rheinische Frohnatur und fördern einen relaxten und sympathischen Umgang sowohl im Rahmen seiner geschäftlichen als auch der privaten Aktivitäten.

Lieber Dirck, ich freue mich darauf, Dich als geschätzten Kollegen und Freund weiter begleiten zu dürfen, und danke Dir im Namen der gesamten Kollegenschaft für Deinen unermüdlichen Einsatz. Zu Deinem 60. Geburtstag wünsche ich Dir vor allem Gesundheit und alles erdenklich Gute sowie „allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel“!

Dein Detlef Seuffert

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZA Guido Schobben, MSc
Herzogenrath, * 22. 9. 1959

ZÄ Ute Schröder
Aachen, * 1. 10. 1959

Dr. Albert Coenen
Erkelenz, * 9. 10. 1959

60 Jahre

Dr. Detlef Rostin
Aachen, * 12. 10. 1949

75 Jahre

ZA Franz Schiefer
Eschweiler, * 28. 9. 1934

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

Prof. Dr. Jörg Wolfgang
Kleinfelder
Düsseldorf, * 21. 9. 1959

Dr.-medic stom. (R)
Peter Andreas Weiss
Düsseldorf, * 30. 9. 1959

ZÄ Antje Cremer
Düsseldorf, * 4. 10. 1959

Dr. Frank Montanus
Düsseldorf, * 4. 10. 1959

Dr. Christine Petersen
Düsseldorf, * 8. 10. 1959

ZA Hanns Jost Schlenkhoff
Düsseldorf, * 8. 10. 1959

ZA Harald Forstmann
Velbert, * 10. 10. 1959

ZA Maarten Martinus
Theodorus Govaarts
Haan, * 13. 10. 1959

Dr. (BG) Dr. Albert Al Khatib
Düsseldorf, * 15. 10. 1959

65 Jahre

Dr. Dieter Wagener
Ratingen, * 19. 9. 1944

Dr. Monika Schiemann
Haan, * 3. 10. 1944

70 Jahre

Doctor-Medic/IMF Klausenburg
Lucia Pantir
Düsseldorf, * 17. 9. 1939

81 Jahre

ZA Werner Beutling
Ratingen, * 21. 9. 1928

Dr. Hans Dahm
Neuss, * 25. 9. 1928

82 Jahre

Dr. Karl-Heinz Tiegelkamp
Düsseldorf, * 16. 9. 1927

83 Jahre

ZA Heinz Gerd Heinrichs
Düsseldorf, * 22. 9. 1926

Dr. Thea Vahrenkamp
Düsseldorf, * 10. 10. 1926

85 Jahre

Dr. Johanna Schmid-Tietze
Ratingen, * 26. 9. 1924

86 Jahre

Dr. Hans Winkels
Neuss, * 26. 9. 1923

87 Jahre

Dr. Eva Hansmann-Buchal
Hilden, * 28. 9. 1922

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Hans-Bernd Tewes
Oberhausen, * 8. 10. 1959

60 Jahre

ZA Ulrich Schweers
Schermbek, * 28. 9. 1949

65 Jahre

ZA Dieter Bohnenkamp
Mülheim, * 23. 9. 1944

Dr. Klaus-Willy Erdmann
Duisburg, * 25. 9. 1944

75 Jahre

Dr. (CS) Wenzel Biravsky
Voerde, * 20. 9. 1934

81 Jahre

ZÄ Ingrid Lottis-Böttcher
Mülheim, * 5. 10. 1928

85 Jahre

Dr. Kraft Pajenkamp
Mülheim, * 12. 10. 1924

ZA Horst Pillmann
Duisburg, * 13. 10. 1924

Wir gratulieren

Bezirksstelle Essen

50 Jahre

ZÄ Iris Korthauer
Essen, * 6. 10. 1959

83 Jahre

Dr. Dietrich Schulz
Essen, * 16. 9. 1926

88 Jahre

Dr. Hans Möller
Essen, * 1. 10. 1921

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Axel Peters
Bonn, * 16. 9. 1959

Dr. Heike Pandikow
Wiehl, * 18. 9. 1959

Dr. Peter Eberle
Overath, * 21. 9. 1959

Dr. Klaus Fourné
Köln, * 21. 9. 1959

ZA Ulrich Helmut Menzel
Bonn, * 21. 9. 1959

Dr. Dr. Thomas Preisler
Köln, * 21. 9. 1959

Dr. Elmar Janeck
Bergisch Gladbach,
* 22. 9. 1959

ZA Reiner Minnemann
Bonn, * 22. 9. 1959

ZÄ Ursula Swiniarski
Sankt Augustin, * 22. 9. 1959

Dr. Karlheinz Breunig
Overath, * 23. 9. 1959

Dr. Andreas Stephan
Rheinbach, * 23. 9. 1959

Dr. Arno Moll
Bergheim, * 2. 10. 1959

ZA Thomas Gietz
Alfter, * 4. 10. 1959

Dr. Marit Maria
Wendels von Gösseln
Köln, * 6. 10. 1959

Dr. Birgit Bodens-Frömder
Bonn, * 9. 10. 1959

Dr. Karl-Ludwig Mockenhaupt
von der Eltz
Köln, * 12. 10. 1959

ZÄ Ruth Mohr
Bonn, * 15. 10. 1959

60 Jahre

Dr. Ewald Rößler
Sankt Augustin, * 17. 9. 1949

Dr. Geerd Heim
Köln, * 26. 9. 1949

Dr.med. (PL) Tadeusz Szumniak
Köln, * 27. 9. 1949

ZA Jörg Röttgen
Engelskirchen, * 28. 9. 1949

Dr. Waldemar Gerber
Köln, * 5. 10. 1949

Dr. (H) Peter Heczey
Köln, * 6. 10. 1949

65 Jahre

Dr. Jürgen Böhle
Bonn, * 1. 10. 1944

Dr. Ludwig Schorr
Bergheim, * 4. 10. 1944

Dr. Rudolf Boock
Bad Münstereifel, * 11. 10. 1944

70 Jahre

Dr. Karl-Hans Fricke
Hückeswagen, * 9. 10. 1939

75 Jahre

Dr. Irene Tenckhoff
Köln, * 18. 9. 1934

ZA Norbert Müller
Leverkusen, * 23. 9. 1934

80 Jahre

ZA Helmut Metzinger
Köln, * 19. 9. 1929

Dr. Ivan Hribersky
Bornheim, * 4. 10. 1929

81 Jahre

ZA Hans Wilhelm Weber
Leverkusen, * 22. 9. 1928

82 Jahre

ZA Walter Fohry
Bergisch Gladbach,
* 20. 9. 1927

Dr. Luise Sprintz
Köln, * 1. 10. 1927

82 Jahre

ZA Manfred Hofer
Leichlingen, * 14. 10. 1927

83 Jahre

Dr. Lieselotte Hoffmann-Müller
Bergisch Gladbach,
* 16. 9. 1926

Dr. Werner Lohrscheid
Bornheim, * 19. 9. 1926

Dr. Manutschehr Tayebi
Bergisch Gladbach,
* 30. 9. 1926

84 Jahre

Prof. Dr. Dr. Siegfried Lehnert
Bonn, * 17. 9. 1925

85 Jahre

ZÄ Katharina Behrens
Berlin, * 27. 9. 1924

86 Jahre

ZÄ Sonja Arloser
Bergisch Gladbach,
* 26. 9. 1923

ZÄ Rosemarie Schippers
Köln, * 27. 9. 1923

Dr. Maria von Szentmiklóssy
Bedburg, * 11. 10. 1923

87 Jahre

Dr. Dorothea Rothländer
Köln, * 7. 10. 1922

91 Jahre

Dr. Helga Beyer-Scharnberg
Bonn, * 6. 10. 1918

96 Jahre

Dr. Heinz Janssen
Bergisch Gladbach,
* 21. 9. 1913

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre

Dr. Iris Gudde
Alpen, * 17. 9. 1959

Dr. Reinhard Oelers
Niederkrüchten, * 25. 9. 1959

ZA Guido Gobbers
Weeze, * 4. 10. 1959

60 Jahre

Dr. Karl-Hans Konietzko
Mönchengladbach, * 20. 9. 1949

Dr. Klaus Roes
Krefeld, * 22. 9. 1949

ZÄ Urszula Mielcarek
Viernsen, * 23. 9. 1949

Dr. Helmut Koenen
Kevelaer, * 7. 10. 1949

ZA Robert Hedderich
Viernsen, * 13. 10. 1949

65 Jahre

Dr. Klaus Schroers
Kleve, * 20. 9. 1944

Dr. (IMF Bukarest) Doru Diaconu
Krefeld, * 21. 9. 1944

Dr. Ulrich Frenkel
Mönchengladbach, * 6. 10. 1944

75 Jahre

ZA Ernst Schmidt
Krefeld, * 10. 10. 1934

80 Jahre

ZA Ferdinand Wolff
Krefeld, * 15. 10. 1929

81 Jahre

ZA Wolfgang Wüst
Krefeld, * 6. 10. 1928

88 Jahre

Dr. Anneliese Raffs-Will
Kevelaer, * 19. 9. 1921

Bezirksstelle Bergisch-Land

60 Jahre

Dr. Roland Kocikowski
Wuppertal, * 22. 9. 1949

70 Jahre

Prof. h.c. (Rus)
Dr. Karl-Peter Meschke
Wuppertal, * 14. 10. 1939

84 Jahre

ZA Heinrich Möller
Wuppertal, * 23. 9. 1925

96 Jahre

ZA Kurt Junker
Wuppertal, * 18. 9. 1913

Wir trauern

Bezirksstelle Aachen

ZA Günter Noppeney
Aachen, * 4. 3. 1925
† 1. 8. 2009

Bezirksstelle Düsseldorf

ZA Kai Reinholtz
Ratingen, * 17. 4. 1933
† 4. 5. 2009

Dr. Heike Lucks
Langenfeld, * 4. 6. 1962
† 22. 6. 2009

ZA Karl Heinz Esser
Meerbusch, * 21. 10. 1926
† 17. 7. 2009

Bezirksstelle Köln

ZA Matthias Vetter
Köln, * 23. 1. 1958
† 18. 6. 2009

ZA Rolf Kämmerer
Köln, * 4. 7. 1944
† 27. 6. 2009

Dr. Helmut Bouwens
Pulheim, * 7. 10. 1933
† 30. 6. 2009

ZA Bernd Scheidle
Alfter, * 20. 4. 1948
† 10. 7. 2009

Dr. Christel Pikart
Gummersbach, * 2. 1. 1925
† 17. 7. 2009

Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Diethelm Puder
Wuppertal, * 1. 8. 1933
† 12. 7. 2009

Dr. Heinz Josef Ingenhoven

Nachruf

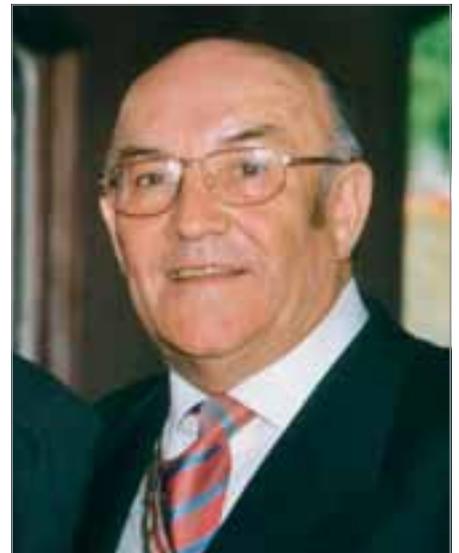
Am Samstag, dem 27. Juni 2009 verstarb im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. Heinz Josef Ingenhoven.

Sein gesamtes Berufsleben hat Dr. Ingenhoven in den Dienst der berufsständischen Altersversorgung gestellt. 1932 in Düsseldorf geboren legte er 1953 am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Düsseldorf das Abitur ab. Nach Bestehen des Exams als Diplom-Kaufmann im Jahre 1958 trat er im Jahre 1959 als Abteilungsleiter in die Nordrheinische Ärzteversorgung ein, bevor er 1960 an der Hochschule für Welthandel in Wien promovierte.

1963 übernahm er die Geschäftsführung des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Nordrhein, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1997 innehatte.

Dr. Ingenhoven hat sich stets für das Zusammenwirken der Versorgungswerke der Freien Berufe engagiert. Er war Geschäftsführer der Ständigen Konferenz der Versorgungswerke für Zahnärzte von 1965 bis 1992. 1975 wurde er in den Beirat des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen in Berlin berufen und im gleichen Jahr in den Beirat der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank. Von 1980 bis 1992 war er Mitglied verschiedener Ausschüsse der Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen (ABV), u. a. im Rechtsausschuss und im Europaausschuss. Sein Wirken war stets darauf gerichtet, die Belange der Zahnärzte zu vertreten.

Bereits 1982 verlieh ihm die Bundesärztekammer das Ehrenzeichen der deutschen



Dr. Heinz Josef Ingenhoven

Ärzteschaft. Er war Träger der Verdienstmedaille in Gold der Zahnärztekammer Nordrhein seit dem 19. November 1997 und erhielt die Verdienstmedaille in Gold von der Bundeszahnärztekammer am 16. Mai 1998.

Unser Versorgungswerk und die Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen verdanken Dr. Heinz Josef Ingenhoven viel. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen der Mitglieder des Verwaltungsausschusses und des Aufsichtsausschusses, der Geschäftsführung und der Mitarbeiter des Versorgungswerkes der Zahnärztekammer Nordrhein

ZA Dirck Smolka, Dr. Daniel von Lennepe

Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider hat erst ein Teil der nordrheinischen Praxen der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse mitgeteilt. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir daher nochmals alle nordrheinischen Vertragszahnärzte, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Kostenloses Service-Angebot

Tag der Zahngesundheit

Am 25. September 2009 ist es wieder soweit: Der „Tag der Zahngesundheit“ wird bundesweit mit Events auf das Thema Mundhygiene aufmerksam machen. Krankenkassen, Landesarbeitsgemeinschaften, Gesundheitsämter und auch viele Zahnärzte organisieren an diesem Datum ihre eigenen Veranstaltungen.



Auch in diesem Jahr möchte der „Tag der Zahngesundheit“ wieder zahlreiche Menschen auf das Thema Prophylaxe aufmerksam machen. Eine feste Größe ist er inzwischen auch im Terminkalender vieler Medien. Erfahrungsgemäß berichten an diesem Tag und schon im Vorfeld Redaktionen aus TV, Radio und Print über die verschiedenen Veranstaltungen – seien sie von bundesweitem oder auch nur regionalem Interesse. Doch „was“, „wann“ und „wo“ passiert, ist angesichts der zahlreichen Events nur schwer zu überblicken. Andererseits ist es auch für viele Initiatoren nicht leicht, trotz eines attraktiven Angebots auf ihre Veranstaltung aufmerksam zu machen – und so von einer größeren Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Der Aktionskreis Tag der Zahngesundheit hilft jetzt beiden Seiten: mit der Homepage www.tag-der-zahngesundheit.de, auf der sich alle Ausrichter entsprechender Events eintragen und die Medien sowie andere Interessierte jederzeit zurückgreifen können!

Dieses kostenlose Service-Angebot richtet sich dabei unter anderem an Initiatoren wie Landes- und Kreisarbeitsgemeinschaften, Krankenkassen, Gesundheitsämter und natürlich auch Zahnärzte. Mit Angaben über die Aktion selbst, zur Institution, zum Termin und den Ort können Veranstalter so ganz unkompliziert auf ihr Angebot aufmerksam machen.

Einfach das Faxformular von der unten angegebenen Internetseite herunterladen, ausfüllen und an die Faxadresse senden – nach Bearbeitung finden Sie dann Ihre Veranstaltung auf der Website.

Weitere Informationen über die Homepage:
 Aktionskreis Tag der Zahngesundheit
 Verein für Zahnhygiene e.V.,
 Tel. 061 51 / 1 37 37-10
 Fax 061 51 / 1 37 37-30
 E-Mail: info@zahnhygiene.de
 Internet: www.tag-der-zahngesundheit.de



Karl-Häupl-Kongress 2010

Freitag, 5. März und Samstag, 6. März 2010
 im Kölner Gürzenich

Kongressthema:

Therapieentscheidung und Diagnostikrelevanz



KORTE
 RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte
 Marian Lamprecht

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

Zur Terminvereinbarung in Stuttgart: 0711 – 490 10 490
 oder 24 Stunden kostenlos: 0800-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

Unter den Linden 12
 10117 Berlin-Mitte

www.anwalt.info
kanzlei@anwalt.info

zahnärztlicher

UTE JAHN

Abrechnungsservice

Wieder freie Zeitkapazität durch Verstärkung im Service-Team!

Praxisteam-Schulungen und Seminare
 Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
 Praxisbetreuung und Praxisorganisation
 Zahnersatzabrechnung und Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30

Inhaberin Ute Jahn • Meerbusch • www.utejahn-service.de

Dentalindustrie präsentiert sich übersichtlich

Infodental Düsseldorf am 11. und 12. September 2009

Unter dem Motto „Pure Energie!“ können sich Zahnärzte und Laborinhaber bei der Infodental am 11. und 12. September 2009 in Halle 14 der Messe Düsseldorf bei freiem Eintritt umfassend über das Angebot des regionalen Dentalmarkts informieren. Am Stand der KZV Nordrhein führen Fachleute das Internetportal www.mykzv.de vor und beraten über neue berufliche Möglichkeiten von Niederlassung und Zulassung.

Die Infodental lädt Zahnärzte, Kieferorthopäden, Oralchirurgen, Zahntechniker und

zahnmedizinische Angestellte, Auszubildende und Studenten dazu ein, sich in der Düsseldorfer Messe über das bewährte Produkt- und Service-Spektrum des Fachhandels sowie eine Vielzahl von Weiterentwicklungen und Neuheiten der Dentalindustrie zu orientieren. Das Angebot der über 150 Aussteller wird, das ist neu in diesem Jahr, übersichtlich in sechs Kernbereiche geordnet präsentiert: Einrichtung/Einheiten, Diagnostik/Analytik, Restauration/Prothetik, Hygiene/Umweltschutz, Prophylaxe/Parodontologie und Management/Kommunikation. Für einen effektiven Besuch sorgen auch sechs sogenannte „iPoints“, an denen dentale Trendthemen in verschiedensten Präsentationsformaten vom Hersteller unabhängig entdeckt werden können. Beim Sonderthema geht es in diesem Jahr um die „Zahngesundheit für die Generation 50plus“.

Anmeldung am Stand möglich

Wenn Sie nur ein paar Minuten Zeit und Ihren Personalausweis mitbringen, können Sie sich direkt vor Ort mit kompetenter Unterstützung beim Internetportal www.mykzv.de anmelden.

Die KZV Nordrhein auf der Infodental

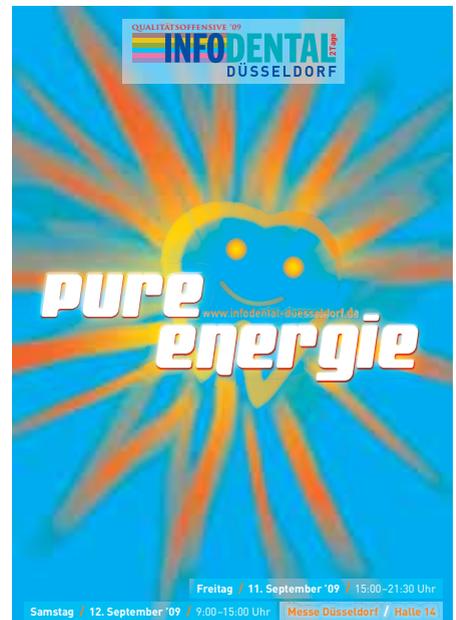


Foto: Ebner

In den vergangenen Jahren nutzten zahlreiche Besucher der Infodental die Gelegenheit, sich bei den Fachleuten der KZV-Abteilungen Register/Zulassung und EDV zu informieren.

Die KZV Nordrhein ist am 11. und 12. September 2009 mit einem eigenen Stand (Halle 14, E03) auf der Infodental vertreten und informiert über

- das Internetportal www.mykzv.de
- neue Möglichkeiten von Niederlassung und Zulassung nach dem VÄndG



Infodental

Messe Düsseldorf, Halle 14

Freitag, 11. September 2009
von 15.30 bis 21.30 Uhr

Samstag, 12. September 2009
von 9.00 bis 15.00 Uhr

www.infodental-duesseldorf.de

Expertentalk „Überörtliche Praxiskooperationen“

Am Freitag (11. September) um 19 Uhr und am Samstag (12. September) um 13 Uhr diskutieren spezialisierte Rechtsanwälte und Sachverständige über das Thema „Überörtliche Praxiskooperationen“. Es moderiert der DZV-Vorsitzende ZA Martin Hendges.

Im bunten Rahmenprogramm werden am Freitagabend ab 17.30 Uhr kostenlos HotDoc(g)s, Donuts und Crêpes serviert, bevor als krönender Abschluss um 20 Uhr ein Kleinkunst-Feuerwerk mit Comedian Klaus Renzel, musikalischen Star-Marionetten und atemberaubenden Jonglage-Nummern von Clown TifTof beginnt. Der Eintritt ist für Fachbesucher frei. Eintrittskarten gibt es bei den Außendienstmitarbeitern der Depots oder direkt vor Ort im Foyer Ost vor Halle 14.

Dr. Uwe Neddermeyer

Fit für die Existenzgründung

Henry Schein ist ein starker Partner

Wer sich mit dem Gedanken an eine eigene Praxis trägt, sieht eine Lawine von Fragen und Entscheidungen auf sich zu rollen. Das beginnt mit der Frage nach dem Geschäftsmodell: Praxisübernahme oder Neugründung? Einzelpraxis oder Sozietät? Gleichzeitig stellt sich die Standortfrage: Stadt- oder Landpraxis? Welches Viertel mit welcher Klientel? Ganz entscheidend ist dabei auch die Frage, ab wann sich eigentlich die Selbstständigkeit rechnet. Und als wäre das nicht genug, sollten diese Fragen vor dem Hintergrund einer klaren Eigenanalyse beantwortet werden: Wo liegen meine Stärken? Wo will ich hin? Wie kann ich mich von der Konkurrenz abheben und meine Patienten ansprechen? Da will so mancher Existenzgründer in spe schon entmutigt aufgeben, bevor es überhaupt an die Objektsuche und konkrete Planung geht. Andere dagegen stellen sich einen starken Partner zur Seite, der hier die nötige Erfahrung mitbringt und Spezialkenntnisse für die unternehmerische Planung und die weitere Laufbahn hat.



Das nächste Existenzgründerforum findet am Samstag, dem 19. September 2009 im Henry Schein Dental Depot in Düsseldorf statt. Nähere Infos unter www.henryschein.de oder direkt bei Olav Lorenz (01 72/201 0908) und Stephan Schlitt (01 72/2948008).

Die Henry Schein Dental Depots bieten kompetente und umfassende Beratung bei der Praxisgründung von Anfang an. Denn lange bevor es an die Details geht, benötigen Existenzgründer fundierte Antworten. Einen guten Einblick bietet hier bereits das Existenzgründerforum von Henry Schein. Einen Tag lang geht es um „existenzielle“ Themen wie Tipps zur Objektsuche und Praxisplanung, Finanzierung und Absicherung, Verträge, Praxismarketing und vieles mehr.

Sämtliche Schritte auf dem Weg zur Niederlassung sollten mit Bedacht gesetzt werden. Ihre persönliche Praxisphilosophie spiegelt sich in dem auszuarbeitenden Gesamtkon-

zept wider, da nachzubessern schwierig ist, wenn man sich beim ersten Mal verplant hat. Deshalb handelt es sich bei der Existenzgründungsberatung um ein wichtiges und notwendiges Fehlervermeidungsprogramm. Henry Schein ist bundesweit führend bei der Anzahl der Existenzgründungen. Mit seinem flächendeckenden Standortnetz, den weitreichenden Kontakten in der Branche und der größtmöglichen Erfahrung im Bereich Praxisgründung, steht jedem Zahnarzt ein Partner zur Seite, der sich dort auskennt und auf den man sich verlassen kann, wenn es darauf ankommt: beim Zünden der eigenen Karriere!



Vom Umgang mit Kindern

Praxiserprobte Methoden für die Behandlung von Kindern

Veranstaltung der „Alumni und Freunde der Westdeutschen Kieferklinik“

Mittwoch, 7. Oktober 2009, 15.30 bis 17.30 Uhr

Universitätsklinikum Düsseldorf, Hörsaal der ZMK/Orthopädie, Westdeutsche Kieferklinik, Gebäude 18.13, 1. OG

Referent: Dr. Curt Goho, Mentor der Studiengruppe Kinderzahnheilkunde am KHI der Zahnärztekammer Nordrhein

Teilnehmergebühr: 40 Euro inkl. anschl. Imbiss, Mitglieder der Alumni WKK und Studierende der Zahnmedizin kostenfrei

2 Fortbildungspunkte gemäß den Richtlinien von BZÄK und DGZMK

Anmeldeformular: www.alumniwkk.uni-duesseldorf.de, Fax: 02 11 / 8 1040 21

Ansprechpartner: Dr. Thorsten Blauhut, blauhut@med.uni-duesseldorf.de

Sprudelnder Höhepunkt im Auenwald

Höchster Kaltwassergeysir der Welt in Andernach

Es zischt und gurgelt aus der Erde, dann bricht zunächst ein kleiner Springbrunnen hervor. Der wächst rasch immer weiter, bis ein kräftiger funkelnder Strahl 60 Meter weit über die Baumwipfel hinaus in den Himmel steigt. Typisch Island – so könnte man meinen, stünde im Hintergrund nicht der für den Rhein typische Auenwald mit Weiden und Pappeln. Im Naturschutzgebiet Namedyer Werth, einer kleinen Rheinhalbinsel in der Nähe von Andernach am linken Mittelrhein, ist seit Ende Mai 2009 der laut Guinness-Buch der Rekorde höchste Kaltwassergeysir der Welt zu bestaunen.

Erlebniszentrum Geysir Andernach

Konrad-Adenauer-Allee 40
56626 Andernach

www.geysir-andernach.de

Einlass täglich 9 bis 16.30 Uhr
(März bis Oktober)

Nächster Parkplatz „Am Bollwerk direkt am Rhein“ oder am Runden Turm (Besichtigung bis 4. 10. nur Sa., So., Feiertage 13 bis 18 Uhr)

Einstündige Rundfahrt zum Geysir 10.15, 12.00, 13.45, 15.35, 17.20 Uhr
(Anmeldung offiziell möglichst anderthalb Stunden vorher im Erlebniszentrum)

Eintritt (mit Schiffsfahrt und Geysirbesuch):
Erwachsene 12 Euro, Familienermäßigung!

Während bei den Heißwassergeysiren Hitze das Wasser buchstäblich überkochen lässt, arbeitet ein Kaltwassergeysir ähnlich wie eine übersprudelnde Mineralwasserflasche. Durch den Überdruck ist relativ viel Kohlendioxid, umgangssprachlich auch Kohlensäure genannt, im Wasser gelöst. Öffnet man die Flasche und reduziert so den Druck, wird sehr viel Kohlendioxid zu Gas und entweicht fontänenartig mit dem Wasser. Der Geysir bei Andernach fördert 30-mal mehr Kohlendioxid als Trinkwasser, das mit etwa 100 Stundenkilometern in die Höhe schießt. Am Ende des Ausbruchs tritt eine Zeitlang fauchend weiteres Gas aus. Nach gut anderthalb Stunden haben sich wieder genügend Wasser und CO₂ aus tiefen Gesteinsschichten aufgestaut. Es kommt zum nächsten Ausbruch.

Dieses beeindruckende Zeugnis der vulkanischen Tätigkeit unterhalb des Rheins



Mit kräftigem funkelndem Strahl steigt der Andernacher Geysir 60 Meter – weit über die Baumwipfel hinaus – in den Himmel. Fotos: Neddermeyer, Geysir.info gGmbH (2)

wurde erst durch den Eingriff des Menschen sichtbar. 1903 stießen Arbeiter bei Grundwasserbohrungen auf Quellen in großer Tiefe. So viel Gas hatten sie freilich nicht erwartet: „Plötzlich schoss eine 40-Meter-Fontäne aus dem Boden“, berichtete ein erschrockener Zeitzeuge über den

Ausbruch des „Geisers“. Der Sprudel wurde fortan als Heilwasser verkauft. Als die Ergiebigkeit des Mineralwasser sank, verschloss man die Quelle zunächst mit Beton und nutzte den Brunnen nur noch zur Kohlensäuregewinnung. 2001 wurde der Geysir durch eine erneute Bohrung reakti-



Beim Rundgang durch die Ausstellung werden neben der Funktionsweise des Kaltwassergeysirs auch Themen wie Vulkanismus, Heißwassergeysire und die Bedeutung von CO₂ erklärt.

viert, aber bis zur endgültigen touristischen Erschließung vergingen noch einige Jahre, unter anderem weil das Namedyer Werth 1985 zum Naturschutzgebiet erklärt worden war.

Spannung fest eingeplant

Der Geysirsprung ist rund alle 100 Minuten zu bestaunen. Deshalb müssen sich die Besucher einem festen Ablauf unterwerfen. Bevor das Schiff zum Geysir abfährt, steht der Rundgang durch das neue Erlebniszentrum an der Andernacher Rheinpromenade auf dem Programm. Man sollte deshalb etwa eine Stunde vor der jeweiligen Abfahrtszeit eintreffen. Die Informationsschau darüber, wie das Naturphänomen entsteht, ist gerade auch für Jüngere ein großer Spaß, können sie doch bei zahlreichen Experimenten Pumpen bedienen, Hebel und Knöpfe drücken, Bälle in die Luft blasen, auf einer Orgel statt Melodien Wassergeräusche spielen und am Schluss noch einen kleinen Preis gewinnen. Geführt werden die Kinder von einem (virtuellen) Großvater, der seiner Enkeltochter Marie alles verständlich erklärt (s. Titelbild).

Spannung pur gleich zu Beginn: Ein Spalt in der Wand gibt den Weg frei, im Fahrstuhl geht es steil abwärts. Der Tiefenmesser springt auf 1000, dann auf 4000 Meter. Eigentlich müsste es 120 Grad heiß sein. Davon ist nichts zu spüren. Die Illusion der Filmanimationen an den Aufzugwänden wirkt dennoch so gut, dass manche über Ohrendruck klagen, obwohl

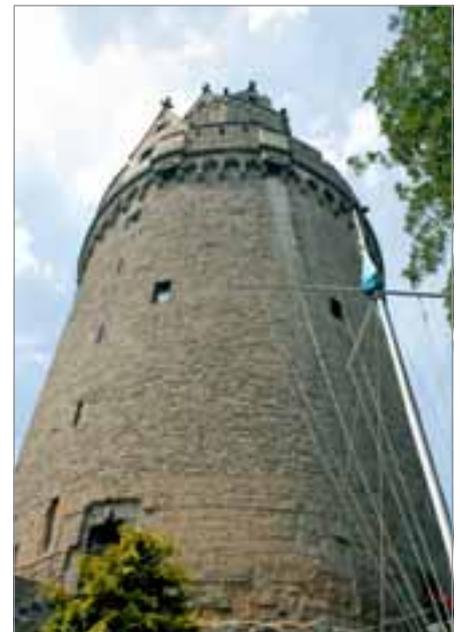


Drei Highlights: Erlebniszentrum, Schifffahrt und Geysir

der Lift sie eigentlich nur in den zweiten Stock bringt. Im „Erdinneren“ beginnt dann die Reise gemeinsam mit CO₂-Molekülen zurück an die Oberfläche und zur Wasserfontäne. Das Gas strömt durch Gesteinsritzen nach oben, entsprechend eng wird es. Dann treiben jede Menge Luftblasen auf dem dunklen Boden, eine Lichtprojektion. Sie huschen weg, wenn sich Menschen nähern; tritt man drauf, zerplatzen sie. Kinder jagen die Blasen, machen das Erdinnere zur Tanzfläche. „500 Meter unter der Erde“ plätschert es plötzlich, rauscht, blubbert und gluckert. Lichtblasen schweben an den Wänden. Kohlendioxid vermengt sich „350 Meter unter Andernach“ mit Grundwasser, das Gemisch des Geysirs ist angerichtet.

Von der Illusion zur Wirklichkeit

Nach dem Rundgang durch das Erlebniszentrum wartet am nahen Rheinufer die



Schon von weitem zu sehen ist das Wahrzeichen der Stadt Andernach, der Runde Turm.



Bevor das Schiff zum Geysir abfährt, steht der Rundgang durch das neue Erlebniszentrum an der Andernacher Rheinpromenade auf dem Programm.

blau-weiße MS Namedy. Die Fahrt zum Geysir und zurück dauert ungefähr eine Stunde. Der Schiffsanleger befindet sich nur wenige Schritte vom Rheintor entfernt. Durch das um 1200 erbaute Doppeltor geht es in die sehenswerte Altstadt. Am nördlichen Ende der mächtigen mittelalterlichen Maueranlage ragt der „Runde Turm“ auf, mit seiner Höhe von 56 Metern und vier Meter dicken Mauern einer der gewaltigsten Wehrtürme Deutschlands. Der Stadtrat ließ das Wahrzeichen der Stadt um 1450 als Zeichen bürgerlichen Selbstbewusstseins errichten. Sehenswert ist auch der „Mariendom“: Die katholische Pfarrkirche Maria Himmelfahrt mit ihren vier Türmen, prachtvollen Wandgemälden und reicher Ausstattung ist eine der schönsten romanischen Kirchen am Mittelrhein.

Das Konzept, das mit Erlebniszentrum, Schifffahrt und Geysir gleich „drei Highlights“ zu bieten hat, soll verhindern, dass Rheintouristen den Geysir im Vorbeifahren „mitnehmen“. Gerade deshalb bietet es sich an, den Besuch als Ausflug an den Mittelrhein zu gestalten. Wer die Hin- bzw. Rückfahrt gemütlich angeht, fährt linksrheinisch direkt am Rhein entlang über die B9 (A61 in Bad Neuenahr oder in Niederrissen – Richtung Brohl – verlassen). Auf der anderen Rheinseite verbindet die B42 Bonn und Neuwied, wo man den Rhein überqueren kann, wenn man nicht eine der Fähren nutzen möchte.

Dr. Uwe Neddermeyer



Der „Runde Turm“ – mit seiner Höhe von 56 Metern einer der gewaltigsten Wehrtürme Deutschlands – bietet einen weiten Blick auf die Landschaft des Mittelrheins.

Steinpilzrisotto

Zutaten für 4 Personen

- 250 g Risottoreis
- 200 ml trockener Weißwein
- 1,5 l Gemüsebrühe
- 50 g getrocknete Steinpilze
- 2 Schalotten
- 200 g frische oder TK-Steinpilze
- Petersilie
- 100 g Butter
- 100 g Parmesan frisch gerieben

Zunächst die Tiefkühlsteinpilze auftauen oder die frischen säubern und in mundge-

rechte Stücke schneiden. Die getrockneten Steinpilze in lauwarmem Wasser zirka 30 Minuten einweichen. Anschließend auf Küchenkrepp trocknen und klein schneiden.

Die Brühe – aus Instantpulver oder besser selbst gemacht – vorbereiten und am praktischsten in einem Topf unmittelbar neben dem Risottotopf positionieren.

Nun das Handy ausschalten und die Küchentür abschließen sowie ein großes Glas „Küchenwein“ eingießen – Störungen

während der Herstellung eines Risottos gefährden das Unternehmen massiv!

Die frischen oder TK-Steinpilzstücke kurz in etwas Olivenöl nach Geschmack mit etwas Rosmarin anbraten. Dann aus dem Topf nehmen und beiseite stellen.

Die sehr klein geschnittenen Schalotten in etwas Olivenöl anschwitzen. Die eingeweichten Steinpilze zufügen und zirka zwei Minuten mitbraten. Dann den Risottoreis zufügen und etwa zwei weitere Minuten mitbraten. Anschließend mit dem Wein ablöschen – es muss richtig ZISCHEN!

Nun wie üblich kellenweise die Brühe zufügen und permanent rühren. Immer dann Brühe nachgeben, wenn der Reis die Flüssigkeit aufgesogen hat. Nach etwa 20 Minuten und etwa 1,2 l Brühe durch Probieren feststellen, ob die richtige Konsistenz erreicht ist – also leicht fließend aber mit noch leicht bissfestem Korn.

Nun die Butter und den frisch geriebenen Parmesan unterheben, am besten portionsweise, um die Konsistenz nicht zu fest werden zu lassen. Zum Schluss die Steinpilzstücke unterheben und nur noch warm werden lassen. Mit Petersilie anrichten.

Anmerkung: Das Rezept funktioniert natürlich auch nur mit getrockneten Steinpilzen. Aber die zusätzlichen frischen oder TK-Pilze sind noch mal wesentlich aromatischer und geben die richtige Pilzkonsistenz!

Dr. Günter Arnolds



Foto: Arnolds

Aspekte der Alterszahnmedizin

Fortbildungstag für Zahnärzte

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Folgerichtig nimmt das Angebot von Fort- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Alterszahnmedizin einen immer größeren Raum ein. Die Zahnärztekammer Nordrhein legt mit ihrem Angebot ganz bewusst den Schwerpunkt auf Praxisnähe, denn vor allem niedergelassene Kolleginnen und Kollegen haben mit alten und behinderten Patienten zu tun.

Bei der zahnmedizinischen Versorgung des älteren Menschen sind viele Faktoren zu beachten. Zahnsanierung und prothetische Versorgung erfordern einen besonderen Blick des Zahnmediziners auf die alternde Persönlichkeit des Patienten und eine Berücksichtigung seiner manuellen Fähigkeiten. Eine Dystrophie der gealterten Muskulatur, medikamentös bedingte – oder altersbedingte – Xerostomie, geistige Beeinträchtigungen, Einschränkungen der Feinmotorik, Depression, Abnahme des Geschmacks- und Geruchsempfindens, Flüssigkeitsmangel, Tumorerkrankungen und manches mehr wirkt sich direkt oder indirekt auf die Mundgesundheit aus. Zu diesen Themen wird eine Vortragsreihe angeboten, die den aktuellen Stand der geriatrischen Zahnheilkunde aufzeigt und dabei unterschiedliche Aspekte beleuchtet.

Termin: Samstag, 21. November 2009
9.30 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut (Hörsaal)
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf

Kurs Nr.: 09198

Teilnehmergebühr: 75 Euro

8 Fortbildungspunkte nach den Richtlinien von BZÄK und DGZMK

Vortragsthemen:

- Gesicht und Mundhöhle im Alter – anatomische und biologische Grundlagen
- Parodontitis in der Alterszahnheilkunde
- Behandlung von Wurzelkaries unter Vermeidung aufwendiger invasiver Therapien
- Implantologie – Möglichkeiten im Alter
- Geriatrische Aspekte der zahnärztlichen Prothetik
- Stellenwert der Zahnheilkunde in der medizinischen Geriatrie
- Screening oraler Gesundheit – der zahnärztliche Befundbogen für Pflegeheimbewohner
- Erfolge der Ergotherapie bei Menschen mit mangelnder Mobilität
- Aspekte der richtigen Ernährung im Alter
- Abrechnungserläuterungen – ambulante Zahnbehandlung

Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 5 26 05-48, khi@zaek-nr.de

Seminarleitung: Dr. Ullrich Wingenfeld, Referent für
Alters- und Behindertenzahnheilkunde
der ZÄK Nordrhein

Impressum

52. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der
Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und
Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

Redaktion:

KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217
Fax 02 11 / 96 84-332
rzb@kzvr.de

Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05-22
Fax 02 11 / 5 26 05-21
rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

WA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568. Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf:

Petra Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633, p.hannen@wa.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503



Dr. Halbe
RECHTSANWÄLTE

Medizinrecht

- **Zahnärztliche Kooperationen:**
 - Gemeinschaftspraxen
 - Praxisgemeinschaften
 - Konzeption von Zahnkliniken
 - Praxislaborgemeinschaften

- Praxisübernahme / Praxisabgabe
- Abrechnung BEMA / GOZ
- Regresse / Prüfverfahren
- Haftungs- / Strafrecht
- Berufs- / Weiterbildungsrecht

Unser gesamtes Leistungs-
spektrum finden Sie unter:

www.medizin-recht.com

Im Mediapark 6A • 50670 Köln

Tel.: 02 21 / 57 77 9-0 • Fax: 57 77 9-10 • dr.halbe@medizin-recht.com

Schnappschuss



Foto: Neddermeyer

Nicht gut Kirschen essen

Die Redewendung „Mit dem ist nicht gut Kirschen essen“ stammt aus dem Mittelalter, als sich nur Wohlhabende Kirschen leisten konnten. Wenn sie nicht teilen wollten, ja ungebetene Gäste mit Kirschkernen bespuckten, hatten sie ihren Ruf weg und galten als „schwierig im

Umgang“. Das Foto des 7-jährigen Alexander lässt allerdings auch ganz andere Interpretationen zu.

Wir hoffen auf zahlreiche humorvolle Kommentare und treffende Bildunterschriften.

Schicken Sie Ihre Vorschläge bitte an:

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 oder
E-Mail: rzb@kzvnr.de

Einsendeschluss ist der 30. September 2009. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Anzeige

Hauptpreis

Zwei Tickets für *The Rat Pack – Live from Las Vegas*
29. Oktober 2009, 20 Uhr im
Düsseldorfer Capitol Theater

Legenden leben länger – Die beliebte Retro-Revue *The Rat Pack* gastiert in Nordrhein-Westfalen exklusiv in Düsseldorf vom 27. Oktober bis 8. November 2009.

Man muss nur ein bisschen die Augen zukneifen, dann ist die Illusion perfekt. Dann sind sie wieder da, auferstanden aus der Hall Of Fame der größten Entertainer: Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. in einer einzigartigen Show. Im Jahr 2000 in London uraufgeführt, gehörte *The Rat Pack* in West End zu den erfolgreichsten Shows. Robbie Williams wurde hier zu seiner Swing-CD inspiriert, 2004 erhielt die Show gar eine Nominierung in der Kategorie „Best Entertainment“ für den begehrten Olivier Award, den renommiertesten Theaterpreis Großbritanniens.



Angebot

Die Preise liegen zwischen 24,90 und 64,90 Euro (zzgl. Vorverkaufsg Gebühr und 2 Euro Systemgebühr pro Ticket). *RZB*-Leser erhalten eine Ermäßigung von zehn Prozent bei Nennung der PIN 14125 unter Tel. 02 11 / 7 34 41 20.

In den Mund gelegt



Foto: Ebner

Treue ausdrucksstarke Hundeaugen erblickte man auf dem *RZB*-Schnappschuss im Mai. Viele Leser wurden da schwach und schickten uns manch tierischen Kommentar. Der Hauptgewinner erhält diesmal zwei Tickets für *Monty Python's Spamalot – Das total verrückte Musical*, die weiteren Preisträger freuen sich über wertvolle (Hör-)CD- oder Buchpreise.

- *Die Spaghetti alla Siciliana von Dr. Butz sind mir wohl nicht gut bekommen. Hunde vertragen doch keine Zwiebeln! Aber die Weinempfehlung war klasse!*

Anne Tews, Düsseldorf

- *Und Du bist Dir ganz sicher, dass es vor der OP genauso ausgesehen hat?*

Dr. Ellen Reinke, Mettmann

- *Also, der letzte Leser schmeckte gar nicht so schlecht. Schaffen wir den da auch noch?*

Dr. Horst Landau, Düsseldorf

Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein 2009

Gemeinsame Veranstaltung der Zahnärztekammer Nordrhein und des Berufsverbandes Deutscher Oralchirurgen (BDO) Nordrhein

Termin: Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.30 bis 16.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 09173

Fortbildungspunkte: 8

Teilnehmergebühr: 120 Euro – Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung: www.zaek-nr.de > Karl-Häupl-Institut < oder mit angefügtem Anmeldecoupon

Zu den verschiedenen oralchirurgischen Themen konnten kompetente Referenten aus der Hochschule und der Praxis gewonnen werden. Alle chirurgisch interessierten Kolleginnen und Kollegen sind zu dieser Fortbildungsveranstaltung herzlich eingeladen.

Dr. Elmar Steffens, Landesvorsitzender BDO Nordrhein

Programm: 9.30 bis 10.15 Uhr	Prof. Th. Weischer (Klinik Essen) – <i>Implantologische Versorgung von Tumorpatienten</i>
10.15 bis 11.00 Uhr	Prof. A. Filippi (Klinik Basel) – <i>Zahntransplantationen heute und morgen</i>
11.00 bis 11.15 Uhr	Kaffeepause
11.15 bis 12.00 Uhr	ZÄ N. Sahm (Klinik Düsseldorf) – <i>Chirurgische Therapie der Periimplantitis</i>
12.00 bis 13.30 Uhr	Mittagspause und Jahresmitgliederversammlung des BDO Nordrhein
13.30 bis 14.15 Uhr	Prof. J. Jackowski (Klinik Witten/Herdecke) – <i>Komplikationen in der Implantologie und Oralchirurgie bei Patienten mit rheumatischen Erkrankungen</i>
14.15 bis 15.00 Uhr	Prof. G. Wahl (Klinik Bonn) – <i>Besondere Aspekte der implantologischen Versorgung in der ästhetisch-relevanten Zone</i>
15.00 bis 15.15 Uhr	Kaffeepause
15.15 bis 16.00 Uhr	Dr. F. Willebrand (Praxisklinik Essen) – <i>Marketingkonzepte für die Oralchirurgie</i>

Verantwortlich für Planung und Ablauf: Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz/Dr. Elmar Steffens

Kursanmeldung Oralchirurgisches Symposium der Zahnärztekammer Nordrhein 2009

Samstag, 3. Oktober 2009 von 9.30 bis 16.00 Uhr

Kurs-Nr.: 09173

Titel, Vorname, Nachname

Straße, Postleitzahl, Ort

Telefon, E-Mail

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 120 Euro

- werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn (Kurs-Nr. bitte angeben) überweisen auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein, Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Konto-Nr. 0001 635 921 (BLZ 300 606 01).
- soll per elektronischem Lastschriftverfahren (ELV) von folgendem Konto abgebucht werden:

Kontoinhaber

Bankname, Kontonummer, Bankleitzahl

Mit dem elektronischen Lastschriftverfahren (ELV) von o. g. Konto erkläre ich mich für den von mir gebuchten Kurs einverstanden.

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldecoupon an: Zahnärztekammer Nordrhein (Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf) oder Fax 02 11 / 5 26 05-48



Mit Inspiration und Esprit: Unser hauseigenes Architekturteam

Architektur by Thomas Schott Dental

Sie kennen bereits unser Look Book 6 mit originellen Einrichtungsideen und überraschend praktischen Detaillösungen? Dann lernen Sie die Gestalter dieser Praxen kennen. Unser hauseigenes Architektenteam gibt Ihnen Anregungen zu Einrichtung und Gestaltung, Ideen, wie Sie Ihre Patienten am besten erreichen. Sie haben Lust auf Veränderung? Profitieren Sie von unseren Erfahrungen, ganz gleich ob Praxisneugründung oder etablierte Praxis. Sie haben weitere Fragen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Unser Architekturteam: Annika Nasemann Telefon 02151 65100-71, Claudia Rogowsky, Anne Prodhil-Hennig Telefon 02151 65100-72



THOMAS SCHOTT
D E N T A L

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 021 51/65 1000 · Fax 021 51/65 100 49

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de